Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

31 (19.1.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis.— Reklame-Zeile 2.- RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage
aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 19. Januar 1930.

46. Jahrgang. Nr. 31.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: **M. Lösche**; für auswärtige Politik: **K. M. Hageneier**; für badische Politik u. Nachrichten: **A. Kimmig**; f. Kommunalpolitik: **K. Binder**; für Lokales u. Sport: **R. Volderauer**; für das Feuilleton: **Dr. H. Haufler**; für Oper u. Konzert: **Chr. Hertle**; für den Handelsteil: **F. Feld**; für die Anzeigen: **Ludwig Meindl**; alle in Karlsruhe (Baden). **Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.** **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Geschäftsstelle:** Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359. — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17. Jan. 1930

Vor der Heimkehr nach Amerika:

Schurmans Abschied.

Abschiedsbesuch des amerikanischen Botschafters beim Reichspräsidenten.

* **Berlin**, 18. Januar. (**Funkspruch.**) Der bisherige amerikanische Botschafter in Berlin, Dr. h. c. Schurman, der schon am Freitag im Auswärtigen Amt seinen Abschiedsbesuch abgestattet hatte, wurde am Samstag vom Reichspräsidenten in Abschiedsaudienz empfangen. Im Anschluß daran gab der Reichspräsident in seinem Palais zu Ehren des scheidenden Botschafters ein Frühstück, an welchem u. a. der Reichskanzler, führende Beamte des Auswärtigen Amtes, der französische Botschafter de Margerie, die Rektoren der Universitäten Berlin und Heidelberg und weitere Vertreter der Wissenschaft teilnahmen.

Während des Essens brachte

Der Reichspräsident

folgenden Trinkspruch aus:

„Euer Exzellenz! Meine Herren! Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, Ihnen, Herr Botschafter, in dieser Stunde, da wir voneinander Abschied nehmen müssen, für alles das zu danken, was Sie in Ihrer Eigenschaft als Vertreter der Vereinigten Staaten von Amerika in Deutschland geleistet haben. Sie kennen unser Land bereits seit früher Jugend und haben es in besseren Tagen gesehen, sodaß Sie unsere jetzige Lage richtig zu beurteilen vermochten. So haben Sie während Ihrer fast fünfjährigen Arbeit hier

zur Wiederherstellung der alten guten Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wesentlich beigetragen.

Mit aufrichtiger Dankbarkeit haben wir das große Interesse begrüßt, das Sie unserer Wissenschaft und unseren kulturellen Bestrebungen entgegengebracht haben und das in ganz besonderer Weise in der von Ihnen geschaffenen

großen Stiftung für die altberühmte Heidelberger Universität

seinen Ausdruck gefunden hat. Das neue Universitätshaus am Neckarstrand wird Ihren Namen, Herr Botschafter, dauernd mit dieser Pflegestätte deutscher Geistesarbeit verbinden.

Sehr herzlich gedenke ich auch Ihrer verehrten Frau Gemahlin und Ihres Fräulein Tochter, denen ich leider nicht mehr persönlich Lebewohl sagen konnte. Ich darf Sie bitten, Ihren Damen meine aufrichtigen Grüße und Wünsche übermitteln zu wollen. Sie selbst aber, Herr Botschafter, bitte ich, uns auch fernerhin ein gutes verständnisvolles Andenken und Ihr Interesse zu bewahren. Ich erhebe mein Glas mit dem Wunsche, daß Euer Exzellenz in Ihrer Heimat noch in langer Gesundheit auf die reichen Erfolge Ihres Lebens zurückblicken mögen!"

Botschafter Schurman

erwiderte mit folgenden Worten:

Herr Reichspräsident! Die liebenswürdige und großmütige Art und Weise, in welcher Euer Exzellenz auf meine Arbeit als Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika in Deutschland hinwiesen, hat mich tief bewegt. Daß ich zur Wiederherstellung und Förderung der alten, guten freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern etwas beigetragen habe, war eine Genugtuung und eine Ehre für mich, die ich immer als die höchste meines Lebens betrachten werde.

Fremde Nationen, und nicht am wenigsten die Vereinigten Staaten von Amerika, verdanken viel der deutschen Wissenschaft und Kultur.

Ehe die Universitäten in der neuen Welt sich entwickeln konnten, bezog eine große Anzahl amerikanischer Studenten deutsche Universitäten, wo sie mit großzügiger Gastfreundschaft aufgenommen wurden. Das neue Universitätsgebäude, welches jetzt an den Ufern des Neckars entsteht, ist eine Anerkennung — und wird auch als Symbol bestehen bleiben — unserer

Dankesschuld an die ehrwürdige Universität Heidelberg.

Durch Euer Exzellenz herzliches Gedenken meiner Gattin und Tochter bin ich sehr gerührt, und ich bitte Sie, Herr Reichspräsident, sowohl deren als auch meinen aufrichtigsten Dank entgegen zu nehmen. Wir werden unseren Aufenthalt in Deutschland und unsere persönlichen Beziehungen zu Eurer Exzellenz und den Mitgliedern Ihrer Familie stets in angenehmster Erinnerung behalten. Als Privatmann wird mein Bestreben sein, das gute Einvernehmen und die herzliche Freundschaft zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke weiter auszubauen. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas mit dem Abschiedswunsch für Euer Exzellenz weitere beste Gesundheit und Glück und für das Wohlergehen und Gedeihen des deutschen Volkes."

Der Geldbedarf der Reichsbahn und Reichspost:

Die große Anleihe.

Die Pläne des Reichsfinanzministers.

= **Berlin**, 18. Jan. (**Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.**) Das am Freitag abgeschlossene Abkommen über die große gemeinsame Anleihe in Höhe von 1.2 Milliarden Mark wird vom Haag aus als sichtbares Zeichen der deutsch-französischen Annäherung gefeiert. Wir können daraus nur eine begreifliche Vorsichtsmaßregel der Franzosen sehen. Sie fürchteten wohl nur, daß bei der Verschlechterung des Youngplanes der ausländische Anleihemarkt für die große Reparationsanleihe gesperrt bleiben könnte, und wollen deshalb die deutschen Reichsbetriebe unmittelbar in die Anleihe einbringen, um dadurch mittelbar auch die Garantie des Reiches für die Reparationsanleihe zu erhöhen. Inwieweit der Optimismus berechtigt ist, daß eine derartige Riesensumme in wenigen Monaten von dem internationalen Geldmarkt verdaut werden kann, muß sich erst zeigen. Aber

selbst wenn der volle Betrag untergebracht wird, bedeutet er immer noch für die Reichsbahn und die Reichspost einen Verzicht, wenigstens auf einen Teil ihres Geldbedarfs.

Die Reichsbahn brauchte mindestens 300 Millionen, da das System der Selbstkapitalisierung, das in den letzten beiden Jahren durchgeführt werden mußte, nur auf Kosten der Betriebssicherheit aufrecht erhalten werden kann, und die Reichspost glaubte mit weniger als 200 Millionen nicht auskommen zu können. Jetzt müssen sie beide Abstriche machen und bei voller Zeichnung der Anleihe den Schlüssel dahin umändern, daß die Reichsbahn 250 Millionen bekommt und die Reichspost 150 Millionen.

Daß für das Reich selbst der Anleihemarkt auf ein Jahr gesperrt wird, ist keine besondere Konzession. Wir sagten schon, daß der neue Reichsfinanzminister die Absicht hat,

ohne fremde Hilfe Ordnung in die Finanzen zu bringen.

Die kurzfristige Verschuldung des Reiches, die am 1. Januar 1.8 Milliarden betrug und die ja tatsächlich die ganze finanzielle Ordnung zu erdrücken drohte, hofft er in einem Jahr abgebürdet zu haben. Zunächst bringt ihm die Kreuger-Anleihe rund 500 Millionen. Der Schuldentilgungsfonds, der vom Reichstag noch vor Weihnachten beschlossen wurde, wird bis zum Ende des Jahres mit über 400 Millionen ausgestattet sein, und eine halbe Milliard glaubt Dr. Moldenhauer mit Hilfe einer inneren Anleihe aufbringen zu können, die in wenigen Jahren getilgt sein soll. Das wären rund 1½ Milliarden. Der verbleibende Rest wird sich vielleicht aus Steuereinnahmen noch decken lassen. Aber auch wenn das nicht der Fall sein sollte, wäre die Summe nicht mehr so hoch, als daß sie eine Gefahr für die Finanzen oder die Kassenlage bedeutete.

Bei normaler Entwicklung besteht also die Hoffnung, daß die schwerwiegenden Folgen der Aera Hilferding in einem Jahr überwunden werden können. Allerdings in einem Jahr strengster Sparsamkeit, das zudem die Hoffnung auf weitgehende Steuersenkungen nicht in dem erwarteten Ausmaß erfüllt, zumal da, wie zu befürchten war, nach der jetzt vorliegenden Uebersicht über die Reichseinnahmen in dem ersten Drittel des Etatsjahres wahrscheinlich

die Einnahmen um rund 350 Millionen gegenüber dem Voranschlag zurückbleiben

werden. Indessen damit wurde schon vorher gerechnet und ein entsprechender Betrag in die Rechnung eingestellt.

Der Reichsfinanzminister hat auch im Haag an seinen Finanzplänen weitergearbeitet, die er spätestens Anfang Februar dem Reichstag vorzulegen beabsichtigt. Wir nehmen an, daß er sich nicht damit begnügen wird, auf Steuersenkungen zu verzichten, sondern daß er wenigstens den Versuch einer Vereinfachung und des Umbaues des Steuersystems machen will, um möglichst rasch mindestens die Realsteuern senken zu können, wofür er den Gemeinden auf andere Art Ersatz bieten will.

Die Ostreparationen.

Die Kleine Entente in der Sitzung des Reparationsausschusses nicht erschienen.

= **Haag**, 18. Januar. Die auf 19 Uhr einberufene Sitzung des deutschen Reparationsausschusses mußte bereits nach zehn Minuten unterbrochen werden, da

die Vertreter der Kleinen Entente nicht erschienen

waren, unter der Begründung, das gesamte Schlußprotokoll in der deutschen Reparationsfrage bedürfe eingehender Prüfung und Durchberatung. Es sei für die sofortige Verhandlung des Materials nicht genügend vorbereitet. Die Sitzung wurde daher auf Sonntag verschoben.

Der tatsächliche Grund des Fernbleibens der Mächte der Kleinen Entente ist jedoch darin zu sehen, daß hinter den Kulissen die Auseinandersetzung über die Ostreparationsfrage ununterbrochen fortgesetzt und eine Formel gesucht wird, die Italien und der Tschechoslowakei die Unterzeichnung ermöglichen würde.

Der lange vorhergesehene Bruch in den Verhandlungen über die Ostreparationsfragen ist in den gestrigen späten Abendstunden eingetreten. Die den ganzen Freitag hindurch geführten zahllosen Einzelbesprechungen zwischen den Mächten der Kleinen Entente unter sich, zusammen mit den großen Gläubigermächten und den Ostschuldnerstaaten, ergaben lediglich die neue Feststellung, daß

eine Einigung nicht möglich

sei. Die Mächte der Kleinen Entente stellten die Forderung auf, daß auch die privatrechtlichen Forderungen der früheren ungarischen Staatsangehörigen in den abgetretenen Gebieten, vor allem die privatrechtlichen Forderungen der katholischen Kirche, der Banken und Schiffahrtsgesellschaften, die Enteignungsforderungen der Erzherzöge, nicht durch die gemischten Schiedsgerichtshöfe, sondern auf dem direkten Wege zwischen den Regierungen behandelt werden sollten. Die ungarische Regierung hielt an ihrem bisherigen Standpunkt fest, daß sie zur Vertretung dieser privatrechtlichen Forderungen keinerlei Vollmachten habe und die im Vertrag von Trianon vorgesehenen gemischten Schiedsgerichte allein hierfür zuständig wären.

Die Abrüstung zur See.

Von

David Lloyd George,

ehemaligem Ministerpräsidenten von Großbritannien.

Nachdem vor kurzem der ehemalige französische Ministerpräsident Herriot an dieser Stelle die Frage der Flottenabrüstung vom französischen Standpunkt aus behandelt hat, lassen wir heute den einstigen englischen Ministerpräsidenten Lloyd George zu Wort kommen, dessen Ausführungen die Schwierigkeiten erkennen lassen, die auf der in diesen Tagen in London beginnenden Flottenabrüstungskonferenz zu überwinden sind. Die Redaktion.

Während der verflossenen sieben Monate ist in der Flottenabrüstungsfrage eine gewaltige Zahl tönender Diplomatenreden zwischen England und Amerika gewechselt worden; aber die wirkliche Arbeit beginnt erst am kommenden Dienstag, wenn die Delegierten zur Fünf-Mächte-Konferenz in der historischen Königsgalerie des Oberhauses zusammentreten. Ein Abkommen zwischen zwei Mächten ist wahrlich schwierig genug zu Stande zu bringen, aber es ist Kinderspiel im Vergleich zu der Ausarbeitung eines Vertrages, der fünf verschiedene Parteien zufriedenstellen soll. Die Marinesachverständigen Frankreichs und Englands schlossen im Jahre 1927 eine Art Flottenpakt, der jedoch sowohl von Amerika als auch von Italien mit einer Mischung von Spott und Aerger aufgenommen wurde. Damals stimmte das englische Volk in den Chor des Hohnes und der Empörung mit ein; wird der englisch-amerikanischen Verständigung von 1929 ein besseres Schicksal beschieden sein?

Die Delegierten sind im großen und ganzen Männer von hervorragender Fähigkeit. Dies trifft besonders auf die Amerikaner zu; denn noch niemals zuvor hat eine gewiegtere Diplomatengruppe die Reise über den Ozean angetreten, um die Interessen der Vereinigten Staaten in einem internationalen Konklave wahrzunehmen. Auch Tardieu und Briand bilden ein respekteinflößendes Paar, das Frankreich würdig vertritt. Aber weder die amerikanischen noch die französischen Delegierten erwecken den Eindruck, als ob sie pazifistisch eingestellt seien. Man kann sich darauf verlassen, daß beide Delegationen für die weitestgehende Wahrnehmung der Interessen ihrer Länder sorgen werden, welches Resultat auch immer auf der Konferenz erreicht werden möge. Was die Fähigkeiten der italienischen und der japanischen Delegierten anbetrifft, so sind mir diese Persönlichkeiten unbekannt, und ich kann mir daher kein Urteil über sie bilden, aber auf Grund früherer Erfahrungen besteht für mich kein Zweifel, daß sie an strenge Instruktionen gebunden sind und keinesfalls von den ihnen vorgeschriebenen Richtlinien abweichen werden.

Die Methoden, mit denen die Konferenz vorbereitet und eingeleitet wurde, unterschieden sich grundsätzlich von den vor der Washingtoner Konferenz von 1921 angewandten. Jeder Versuch zweier Mächte, ein vorheriges Einverständnis zu erreichen, wurde damals nach Kräften verhindert, und Staatssekretär Hughes wies mit besonderem Nachdruck darauf hin, so wichtig es sei, den Verdacht nicht aufkommen zu lassen, daß Amerika und England heimliche Verhandlungen zu dem Ende gepflogen hätten, den übrigen drei Konferenzteilnehmern ein fix und fertiges Programm aufzuzwingen. So ängstlich war Hughes darauf bedacht, die Empfindlichkeit der Konferenzteilnehmer zu schonen, daß er keinen einzigen von ihnen auch nur andeutungsweise über die Art der Vorschläge informierte, die er der Konferenz zu unterbreiten beabsichtigte. Diese Vorschläge kamen den Delegierten der übrigen vier Mächte vollkommen überraschend, als sie ihnen in der ersten Sitzung mitgeteilt wurden. Unbedingt waren mit einem so gewagten Aktionsplan beträchtliche Risiken verbunden; aber der Erfolg rechtfertigte durchaus Hughes' kühne Taktik.

Die Washingtoner Konferenz von 1921 war die einzige erfolgreiche Abrüstungskonferenz, die jemals abgehalten wurde; bei der Vorbereitung der bevorstehenden Londoner Konferenz sind trotzdem ganz andere Wege eingeschlagen worden. Zwei Mächte haben unter völligem Ausschluß der übrigen drei Teilnehmerstaaten ausgedehnte und einigermaßen ostentative Verhandlungen geführt. Zwischen diesen zwei Mächten ist anscheinend bereits ein Uebereinkommen über das Programm getroffen worden, das der Konferenz aufgedrängt werden soll und das vermutlich ihre eigenen Wünsche entsprechend berücksichtigt. Welche Wirkung werden nun diese englisch-amerikanischen Vorbesprechungen auf die Konferenz ausüben? Bisher haben sie gerade den Erfolg gezeitigt, den Staatssekretär Hughes im Jahre 1921 befürchtete; sie haben das Mißtrauen und die Eifersucht der übrigen Mächte erregt und so Schwierigkeiten geschaffen. In den romanischen Ländern, besonders in Frankreich, spricht man über einen Versuch der beiden Großmächte englischer Zunge, der gesamten übrigen Welt ihr Diktat aufzuzwingen, und das „Journal des Débats", das die Ansicht amtlicher französischer Kreise dabei widerspiegelt, geht sogar so weit, eine Verschiebung der Konferenz vorzuschlagen, da „die Engländer und Amerikaner sich über die gemeinsame Beherrschung der Meere verständigt haben". Die französische Note, die mit der allen französischen diplomatischen Dokumenten eigenen Klarheit und Gewandtheit abgefaßt ist, ist von Entrüstung über jede englisch-amerikanische Abmachung erfüllt, die zum Schaden der Flottenaspirationen Frankreichs getroffen worden ist. Wahrscheinlich werden jedoch all diese Befürchtungen und Vorurteile in der Atmosphäre des Wohlwollens allmählig schwinden, die entstehen wird, sobald die Delegierten ihre Beratungen beginnen. Inzwischen aber verursachen sie Schwierigkeiten, die nicht übersehen oder unterschätzt werden dürfen.

Sollten die fünf Mächte zu keiner Einigung über irgend ein Maß von Abrüstung kommen, so würden die Schwierigkeiten bedeutend verschärft und die Kreise entmutigt werden, die ernsthaft den Weltfrieden anstreben. Es ist sogar möglich, daß die Mächte als Rückwirkung auf einen solchen Fehlschlag erneut mit dem Ausbau ihrer Kriegsflotten beginnen würden, weil sie mit künftigen Konflikten rechnen. Dann wäre das letzte Stadium der Flottenabrüstungsfrage noch schlimmer sein als die erste. Und deshalb ist es sehr zu bedauern, daß bei Frankreich und den übrigen Mächten der Eindruck erweckt wurde, als ob England und Amerika sie ins Schlepptau zu nehmen versuchten, statt, daß man sich bemüht hätte, ihr Interesse für die Konferenz zu vermehren und ihnen einen Teil der Verantwortung für das ganze Unternehmen aufzuerlegen. Der „Manchester Guardian" erklärte am 23. Oktober vergangenen Jahres, „daß die Fünf-Mächte-Konferenz", die im Januar eröffnet wird, in Wirklichkeit bereits begann, als Macdonald seinen Besuch in Washington abstattete". Die Note, die die Einladung zur Konferenz enthält, beginnt in der Tat mit der Aufzählung der Punkte, über die die Regierungen von Großbritannien und den Vereinigten Staaten bereits eine Einigung erzielt hatten. Nun muß es beispielsweise die Franzosen verärgern, wenn ihnen von vornherein mitgeteilt wird, daß „beide Regierungen (die englische und die amerikanische) zu dem Schluß gekommen sind, daß das Unterseeboot

vollkommen abgeschafft werden muß", auch wenn diese Feststellung durch den Zusatz gemildert wird, daß „beide Regierungen anerkennen, daß diese Maßnahme nicht ohne die Zustimmung aller beteiligten Mächte durchgeführt werden kann". Dumesnil, der Wortführer des französischen Marineausschusses, hat ja auch bereits in der Kammer erklärt, daß die Abschaffung der Unterseeboote niemals in Frage kommen könne.

Ein anderer Verdacht, der unbedingt zerstreut werden muß, ist die Furcht Frankreichs vor einem Versuch der dem Völkerbund feindlichen Philister, die Bundeslade aus Genf zu stehlen. Es wird darauf hingewiesen, daß die allem Anschein nach unabänderliche Feindseligkeit, die Amerika dem Völkerbunde entgegenbringt, sich in dem Bemühen offenbare, ein Flottenabrüstungsabkommen auf einer Konferenz zu erreichen, die nicht unter den Auspizien des Völkerbundes abgehalten wird. In Genf sitzt bereits eine Kommission, die sich mit dem gesamten Abrüstungsproblem beschäftigt. Diese Kommission ist nach Ansicht Frankreichs vollkommen ignoriert worden, und eine vom Völkerbund gänzlich unabhängige Konferenz soll sich nun der Lösung von Teilfragen des Problems widmen, das vom Völkerbund seit Jahr und Tag studiert und untersucht wird. Nach der französischen These handelt es sich hierbei nicht um die eifersüchtige Wahrung der Stellung und der Vorrechte des Völkerbundes, sondern um viel tiefer liegende Dinge, nämlich um die Sicherheit. Die Abrüstungsfrage kann nicht ohne Berücksichtigung der Bedürfnisse jedes einzelnen Staates angeschnitten werden, — so sagen sie —, denn in erster Linie muß jedes Land auf seine Sicherung vor feindlichen Angriffen bedacht sein. Daher ist vor allem in jedem einzelnen Falle das Minimum an Kampfmitteln festzustellen, das für die Landesverteidigung erforderlich wäre. Zweitens aber muß in Betracht gezogen werden, ob und in welcher Weise sich andere Staaten verpflichtet haben, dem betreffenden Lande im Falle seiner Bedrohung durch einen Angreifer Hilfe zu leisten. Der Völkerbund berücksichtigt alle diese Fragen in Artikel VIII seiner Satzungen. Wird die Londoner Konferenz ebenso handeln? Wird die amerikanische Kriegsflotte sich verpflichten, den Seeweg zwischen Frankreich und Algier oder den französischen Kolonien freizuhalten, wenn ein grundloser Angriff erfolgt? Wenn nicht, so muß sich Frankreich selbst verteidigen und zu diesem Zwecke für eine entsprechende Kriegsflotte Sorge tragen. So lautet eines der französischen Argumente; und auf denselben Standpunkt stellen sich auch Japan und Italien. Alle drei Staaten erklären: Wir können niemals Kriegsflotten schaffen, die den gewaltigen Schlachtschiffen und Schlachtkreuzern Englands und Amerikas gewachsen wären; aber wir können es uns wohl leisten, Geschwader kleiner Kampfeinheiten zu bauen und zu unterhalten, die einen Angriff auf unsere lebenswichtigen Seewege für jene Mammuthflotten schwierig und gefährlich machen würden. Wir fordern also, daß uns der Bau einer so großen Zahl kleiner Kreuzer, Zerstörer und Unterseeboote gestattet wird, wie sie von unseren Marinesachverständigen für erforderlich zu unserer Sicherheit angesehen wird. Und wir werden uns diese Quote in keiner Weise schmälern lassen, wenn uns nicht von den Mitgliedern des Völkerbundes oder von den fünf in London vertretenen Mächten der Schutz unserer Verbindungswege zur See als Gegenleistung garantiert wird. Das zweite französische Argument erklärt, da es sich um das Problem der Sicherheit der Staaten handele, darf die Abrüstung zur See nicht allein besprochen werden, sondern muß in Verbindung mit den Kriegsmitteln zu Lande und in der Luft behandelt werden. Diese These der Franzosen bringt England in ein ernstes Dilemma. Die Möglichkeit eines Krieges zwischen England und Amerika liegt zwar in so weiter Ferne, daß sie nicht diskutiert zu werden braucht; aber in Europa sieden die blutigen Revanchegedanken witer, und obwohl die heutige Generation für einen Krieg nicht mehr zu haben ist, wird sich der Teufel umsomehr um die Seelen der nächsten bemühen. Er hat keine Eile. Jedenfalls hat der Völkerbund ihn bisher noch nicht besiegen können. Und so kommt es, daß heute, zehn Jahre nach der Gründung des Völkerbundes und drei Jahre nach Abschluß eines Vertrages, in dem der Krieg in aller Form abgeschafft wurde, Frankreich eine Armee von vier Millionen und Italien eine solche von über drei Millionen Mann unterhält — beide besser bewaffnet und ausgerüstet als je zuvor. So kommt es, daß die Großmächte so zähe an jedem Bataillon ihrer gigantischen Armeen festhalten, als ob die Auflösung einer einzigen Kompagnie ihr Bestehen gefährden würde. So kommt es auch, daß Amerika sich weigert, irgendwelche Bindungen in Europa einzugehen, und mögen sie auch noch so nützlichen Zwecken dienen. Amerika will eben die Gefahrlosigkeit eines Vulkans nicht garantieren. Und so ist Europa wieder gezwungen, seine Zuflucht zur allgemeinen Dienstpflicht, zu großen Armeen und zu gewaltigen Geschwadern zu nehmen

Für England besteht die Schwierigkeit darin, daß die Staaten, die als Bedingung ihrer Teilnahme an einem Flottenabrüstungsabkommen für sich eine Erhöhung ihres Bestandes an kleinen Kampfeinheiten fordern, sämtlich an den Verbindungslinien des britischen Weltreichs liegen. Gegebenenfalls könnten Schwärme von Unterseebooten aus ihren Häfen auslaufen und den Schiffsverkehr zwischen England und den Dominions und Kolonien ernstlich behindern, wenn nicht ganz unterbinden. Wenn sich nun England mit Amerika über eine beträchtliche Herabsetzung der Zahl der Kreuzer einigt, während die übrigen drei Mächte weiterhin darauf bestehen, den Bestand ihrer Zerstörer und Unterseeboote zu erhöhen, so wird die Bedrohung Englands verstärkt, während seine Verteidigungsmittel sich verringern. Darin bestehen einige der Schwierigkeiten und Verlegenheiten, denen die Konferenz gegenübersteht. Der Weg des Friedensstifters war schon immer schwer, und besonders heutzutage ist er bestimmt nicht leicht. Die Konferenzteilnehmer verdienen das aufrichtige und hilfsbereite Wohlwollen aller wahren Friedensfreunde. Sie sind fähige Männer, und in der freundlichen Atmosphäre der Konferenz werden sich auch Lösungen für die verwickeltsten und schwierigsten Probleme finden lassen.

Copyright by United Press Associations of America.
Nachdruck, auch im Auszug, verboten.

Schmucksachen im Wert von 200 000 Mark gestohlen:

Ein Juwelendieb verhaftet.

Ein seltsamer Gast Pariser Luxuslokale.

m. Berlin, 18. Jan. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Es war ein Geniestreich, den der als Hochstapler berüchtigte Herr Willi Perlewitz aus Berlin vor einigen Monaten verübte. Er machte sich an einen Juwelier heran, der häufig nach Berlin kam und redete ihm ein, er wüßte eine Schauspielerin, die verschiedene Schmucksachen kaufen wollte. Risiko ausgeschlossen. Man ging gemeinsam in die Pension der Dame. Aber Auswahl mußte sein. Der Juwelier kam denn auch mit einem ganzen Koffer von Schmucksachen, und beide betraten die Pension. Herr Perlewitz als guter Bekannter der Schauspielerin ging in ihr Zimmer, der Juwelier wartete geduldig im Vorzimmer, bis ihm die Zeit doch zu lange wurde. Er machte einen schüchternen Versuch, die Schauspielerin selbst aufzusuchen und an seine Anwesenheit zu erinnern. Als er von der Dame erfahren hatte, daß sie gar nicht an einen Schmuckkauf denke, ging ihm ein Licht auf. Er wandte sich um zum Wartezimmer und stellte fest, daß

sein Lederkoffer mit den Schmucksachen fort

war. Herr Perlewitz übrigens auch, und der Verdacht ließ sich nicht von der Hand weisen, daß beide gemeinsam ihren Weg machten. Die Polizei suchte vergeblich, weder Perlewitz noch der Koffer mit seinem kostbaren Inhalt im Werte von 200 000 Mark waren aufzufinden.

In den letzten Wochen war der Pariser Kriminalpolizei in den Lokalen der Lebewelt ein Mann aufgefallen, der anscheinend recht vermögend war. Aber er ging unvernünftig mit seinem Geld um, das er gewaltig vergeudete. Noch dazu hatte er die Eigentümlichkeit, allerlei Schmucksachen lose in seinen Rocktaschen mit sich herumzutragen und seinen zahlreichen Freundinnen zu zeigen, manchmal auch zu schenken. Wie gesagt,

der seltsame Gast und Liebling zahlreicher Pariser Luxuslokale fiel auf,

und man sah ihn sich etwas näher an. Es handelte sich um einen sogenannten schönen Mann, wie er auf die Frauen wirkt. Aber diese Schönheit wurde ihm zum Verhängnis. Die Pariser Polizei entsann sich eines Photos auf einem deutschen Steckbrief. Danach mußte es sich um Herrn Perlewitz, den Berliner Juwelendieb, handeln. Jetzt war auch der Reichtum an Brillantringen, Armbändern und Kettchen verständlich. Der Gast wurde festgehalten, man sagte ihm auf den Kopf zu, er sei der Juwelenräuber, und

er gestand sein Verbrechen.

Von Berlin aus erging sofort ein Ersuchen um Auslieferung. Willi Perlewitz bleibt in Haft, bis er sich in Deutschland vor dem Gericht zu verantworten hat.

In seinen Kreisen ist er bekannt unter dem Namen „Modellwilli", weil er als schöner Mann früher oft als Modell für Kriegerpostkarten sein Geld verdient hat, meist als der wunderschöne Bräutigam, der ins Feld zieht. Aber das hat ihm wohl nicht genügend Geld eingebracht. Er hat sich frühzeitig auf die Hochstapelei verlegt und mußte dafür auch schon gelegentlich büßen. Im Falle des Juwelendiebstahls in Berlin hatte man seine erste Spur schon vor Wochen in Luzern aufgedeckt. Der Vogel muß aber den Leim gerochen haben, den die Schweizer Polizei für ihn ausgelegt hatte. Als man zugreifen wollte, war er bereits verschwunden. In Paris hat ihn nun sein Schicksal erreicht.

Die „Rote Fahne" beschlagnahmt.

★ **Berlin**, 18. Jan. **(Funkspruch.)** Das Hauptblatt der „Roten Fahne" wurde am Freitag und Samstag wegen Aufreizung gegen die Staatsgewalt von der Polizei beschlagnahmt.

Badisches Landestheater:

Die Dreigroschenoper.

Dritte „Zeittheater"-Aufführung.

John Gay, Bert Brecht und Kurt Weill.

Die Wiedergeburt der Oper aus dem Geist der Primitive — oder etwas ähnlich Beispielhaftes, Neuaufbau-Beginnendes ist die „Dreigroschenoper", wenn man den programmatischen Erläuterungen ihrer Schöpfer Bert Brecht und Kurt Weill Vertrauen schenken darf. Es spricht für Selbstbewußtsein, wenn man sein Werk gleich als Prototyp einer neuen Gattung ankündigt; wir können es der Zukunft überlassen, ob sie diese Ankündigung bewahrheitet. Sicherlich liegen genügend viele Anreize zu gleichlaufenden Unternehmungen vor; wahrscheinlich wird zunächst keine eine ähnliche Durchschlagskraft erzielen.

Die tiefsten Wirkungen der „Dreigroschenoper" liegen nicht einfach begründet in der geschickten Verbindung von Schauspiel und Musik (ganz moderner, raffiniert sich einfügender Musik). Sie stützen sich auf das einmalige, zufallsglückliche Zusammentreffen gerade dieses Stoffes mit dem Gedanken und der Möglichkeit, das problematisch gewordene Thema „Oper" im Theater selbst mit entsprechenden Wendungen ad spectatores aufzurollen. Diese Gelegenheit bot sich vor zweihundert Jahren dem trefflichen John Gay, und er nützte sie in seiner „Beggars Opera" mit einem famosen Griff aus. Er muß ein sehr witziger Kopf gewesen sein und, so schrieb kürzlich ein Kritiker, man wäre versucht, ihn genial zu nennen, wenn nicht Bert Brecht auf drei Jahrhunderte zurück und auf drei Jahrhunderte voraus alle Genialität für sich allein beschlagnahmt hätte. (... Bert Brecht übrigens, seit dessen Geburt Achern mit nichten mehr zu den kleinsten Städten im badischen Land gehört.) John Gay also traf zwei Fliegen mit einem sehr eleganten Schlag: die Verlotterung sozialer Zustände, an der die englische Monarchie schuld war, und die Ausbreitung eines gespreizten Opernstiles auf dem Theater.

Diese beiden Zielpunkte sind für uns hinreichend erledigt. Und um sie dreht es sich bei Brecht auch gar nicht mehr. Er hat mit gutem Blick erkannt, daß hinter diesem John Gay noch mehr steckt als seine zeitgebundene Satire und Parodie. Er spürte ein Stück eindringlich gestalteter Menschlichkeit, griff es heraus und machte es zum Mittelpunkt des Werks. Er tat das auf seine Art, betont abseitig, unbekümmert um Konvention, in stramm ausgerichteter Front gegen jede Art von Bürgerlichkeit. Aber so, daß doch die Eigenart des Stoffes und der Behandlung und somit die Wirkung im wesentlichen die gleiche blieb wie bei dem englischen Vorgänger. Die verblüffende, zündende Wirkung einer originellen, einmaligen, unmittelbar einleuchtenden Sache.

Bettler, Verbrecher, Dirnen und bestochene Polizisten sind die Personen des Stücks. Die Gelegenheit, die antibürgerliche Atmosphäre dieses Milieus genügend deutlich spürbar werden zu lassen, hat Brecht nicht versäumt. Der Umgangston dieser Menschen ist das, was man euphemistisch als rauh aber herzlich bezeichnet. (Manches allzu Eindeutige und Brutale, vor allem in den Songs, hätte man bei der Aufführung ruhig unterschlagen können, ohne dem Eindruck von der Kraftgenialität Brechts Abbruch zu tun.) Mit ihren sozialen und gesellschaftskritischen Meinungen und Empfindungen halten sie keineswegs hinter dem Berg. Peachum, der Londoner Bettlerkönig, der Organisator und Garderobier der gesamten Bettlerzunft, hat eine Fülle von bitteren Weisheiten über das menschliche Elend und über die Einstellung und Abstumpfung der Menschen gegenüber dem Elend auf Lager; er kleidet seine Bettler mit Bedacht in fremde Lumpen — weil niemand einem das eigene Elend glaubt; er hat fünf Typen von Krüppeln konstruiert, deren Anblick die Menschen in den „unnatürlichen Zustand" versetzt, in dem sie zu einem Almosen bereit sind. Die „Songs", die in die Handlung eingestreut sind, plakatieren gewissermaßen diese Weisheiten: „Nur wer im Wohlstand lebt, lebt angenehm!" — „Armut bringt außer Weisheit auch Verdruß." — „Der Mensch lebt nur von Missetat allein." — „Das eine wisset ein für allemal: Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral. Erst muß es möglich sein, auch armen Leuten, vom großen Brotlaib sich ihr Teil zu schneiden." Das hört sich gewiß zum Teil an wie Kehrreime einer Revolutionslitanei. Zum größeren Teil aber ist es — wie das erste in seiner gewollten tautologischen Banalität, wie das zweite in seiner Wilhelm Busch-haften Resignation — so witzig, spielerisch und frech zugespitzt, daß niemand es als eine laute, betonte Tendenz nehmen wird. Vollends nicht in der Vertonung von Kurt Weill, die fern von jedem fanfarenhaften Ernst sich dem frechen Witz, der bänkelsängerhaften Trivialität, dem straffen Rhythmus und den klappenden Reimen vollkommen anpaßt, je nachdem mit Jazzgetöse oder im Leierkastenton, mit übermütigen, brillanten Akzenten und mit einer pikanten Harmonik oder Disharmonik, deren Qualifikation man besser dem zuständigen Musikkritiker überläßt.

Aber auch die ganze Geschichte, die sich in den revueartigen Bildern abspielt, die Geschichte von dem Verbrecherhäuptling Mackie Messer und seinen Bräuten, von der Wut des Bettlerkönigs über die Entführung seiner Tochter, die den armen Mackie beinahe an den Galgen bringt — das alles ist trotz seiner Handfestigkeit zu unrealistisch, zu sehr bewußtes Theater, als daß man Tendenzen daraus lesen könnte. Und wer es dennoch tut — da ist dann der Schluß, dieser Schluß mit seiner köstlichen Parodie der großen Oper. Eigentlich sollte Mackie gehängt werden, denn er hat es reichlich verdient, trotz der schönen Ballade, in der allen verziehen wird. Aber, sagt

Die Dreigroschenoper im Landestheater:
Peachums Bettlergarderobe.

Peachum, an die Rampe vortretend, man soll nicht meinen, daß wir das mitmachen; wir lassen den reitenden Boten des Königs kommen und schließen mit rührendster Opernversöhnung. Und das gibt eine sehr schöne Szene, der es nichts schadet, daß der Zuschauer über sie nicht einer Meinung mit dem Komponisten ist. Denn der Zuschauer denkt: originell, diese Parodie auf den um das happy end besorgten deus ex machina der Oper samt allen genormten Rezitativ- und Arien-Begleiterscheinungen. Aber Kurt Weill berichtigt, noch origineller: dieses Finale ist keineswegs eine Parodie, sondern hier wurde der Begriff „Oper" direkt zur Lösung eines Konfliktes, also als handlungsbildendes Element herangezogen, und mußte daher in seiner reinsten, ursprünglichsten Form gestaltet werden . . . Man kann natürlich auch so sagen; aber es ist ein Glück, daß der Zuschauer diese letzte Feinheit nicht merkt, und sich auf seine Weise vergnügt.

Spiel und Song.

Die Aufführung, deren Dreigroschencharakter durch die milieuechten Bühnenbilder Torsten Hechts wirkungsvoll unterstrichen wurde, entwickelte unter der Leitung Felix Baumbachs die beste Laune, die sich für eine solche Sache denken läßt. Den Peachum gab Hermann Brand, den man nach dieser Leistung vollends ungern aus unserem Ensemble hätte ziehen sehen; fast unheimlich eindringlich in der starren Maske, sehr überlegt in der Art, wie er seine Weisheiten und seine Songs an den Mann brachte. Die Songs waren natürlich die Sensation dieser Aufführung, und als man gemerkt hatte, daß auch Schauspielerstimmen dieses Kunstgenre mit ziemlicher Sicherheit und beträchtlichem Geschick des Vortrags beherrschen, machte man von der Möglichkeit, die am besten einschlagenden da capo zu fordern, reichlich Gebrauch. Von den weiblichen Darstellern errang sich dabei Elisabeth Bertram (als Polly) am schnellsten die Gunst des Publikums; sie verstand es vor allem in ihren beiden großen Balladen ausgezeichnet, den richtigen Ton zwischen Sprache und Gesang zu treffen, der hier am Platze ist. Hermine Ziegler als Frau Peachum: eine Figur von drastischem Humor. Nelly Rademacher und Lilly Jank: Lucy und Jenny, stilgemäß pointiert. Alfons Kloeble: ein elegant zurückhaltender Macheath, jeder Zoll ein Banditenkönig. Fritz Herz: ein seelenguter Polizeichef. Paul Gemmecke, Paul Müller, Friedrich Prüter, Wilhelm Graf: würdige Vertreter der beiderseitigen Banden. Karl Mehner: knapp und geschickt als Ansager. — Der stürmische Beifall am Schluß zeichnete neben den Darstellern auch den musikalischen Leiter Joseph Keilberth aus, der mit seinem apart tönenden Orchester den opernhaften Teil des Stückes ausgezeichnet bewältigt hatte.

Dr. Hermann Haufler.

Und die Musik im besonderen.

Kurt Weill, der Komponist der „Dreigroschenoper", ist vor dieser Hintertreppengeschichte mit moderner Bänkelsängerei durch einige Bühnenwerke bekannt geworden, „Der Protagonist" und „Der Zar läßt sich photographieren", beide nach Texten von Georg Kaiser, dann „Royal Palace" und das Songspiel „Mahagonny". Dieses Songspiel kam in den Baden-Badener zeitgenössischen Musiktagen 1927 nicht ohne Widerspruch zur Uraufführung. Hört man die Dreigroschenmusik, so denkt man an „Mahagonny" zurück; hört man das zweite Dreigroschen-Finale, so denkt man an das ein Jahr später unter Pfiffen und Krach gleichfalls in Baden-Baden uraufgeführte „Lehrstück" mit seiner „Untersuchung", „ob der Mensch dem Menschen hilft". Brecht ist beide Male der Verfasser des Textes, oder wenigstens der verantwortlich zeichnende Bearbeiter.

Die spezielle Begabung von Kurt Weill erkannte man gleich in „Mahagonny". Er neigt zur Lyrik und zur Ironie und zur Parodie. Aus einem kleinen Orchester von etwa einem Dutzend Instrumenten klingt seine Musik nicht neu, aber interessant durch den Jazzcharakter, durch die leichte Beweglichkeit, den Schmiß, den leisen und lauten und frechen Witz, und durch die Parodie des dritten letzten Finales auf das allerdings so und so oft lächerlich gemachte verknöcherte Schema des alten Opernstils. In Kurt Weills Musik ist Besonderes und Absonderliches, es ist Flüssiges und viel Ueberflüssiges darin, Ueberflüssiges im Sinne von Leerlaufendem, sagen wir Kitschigem. Es lebt darin die Erinnerung an alte Schlager, etwa im Vorspiel bei der Moritat von Mackie, da ist in der Singstimme im Blues-Tempo eine schlendernde Melodie, und darunter läuft nach der Art des Leierkastens eine aufgepulverte, jazzartige Musik. Im weiteren Verlauf hält man beim Kanonen-Song, der durch seinen passagallartigen Bau interessiert. Ein Liebeslied steht in der Nähe, aber es ist schrecklich ausgebogen und ironisiert, während der Refrain im Barbara-Song ein glatter Schlager ist, sofort zum Mitsummen. Einige Balladen, wie Weill die Sachen nennt, einige Lieder, hier von der Unzulänglichkeit des menschlichen Lebens, da von der Eifersucht oder vom angenehmen Leben laufen auf der gleichen Linie.

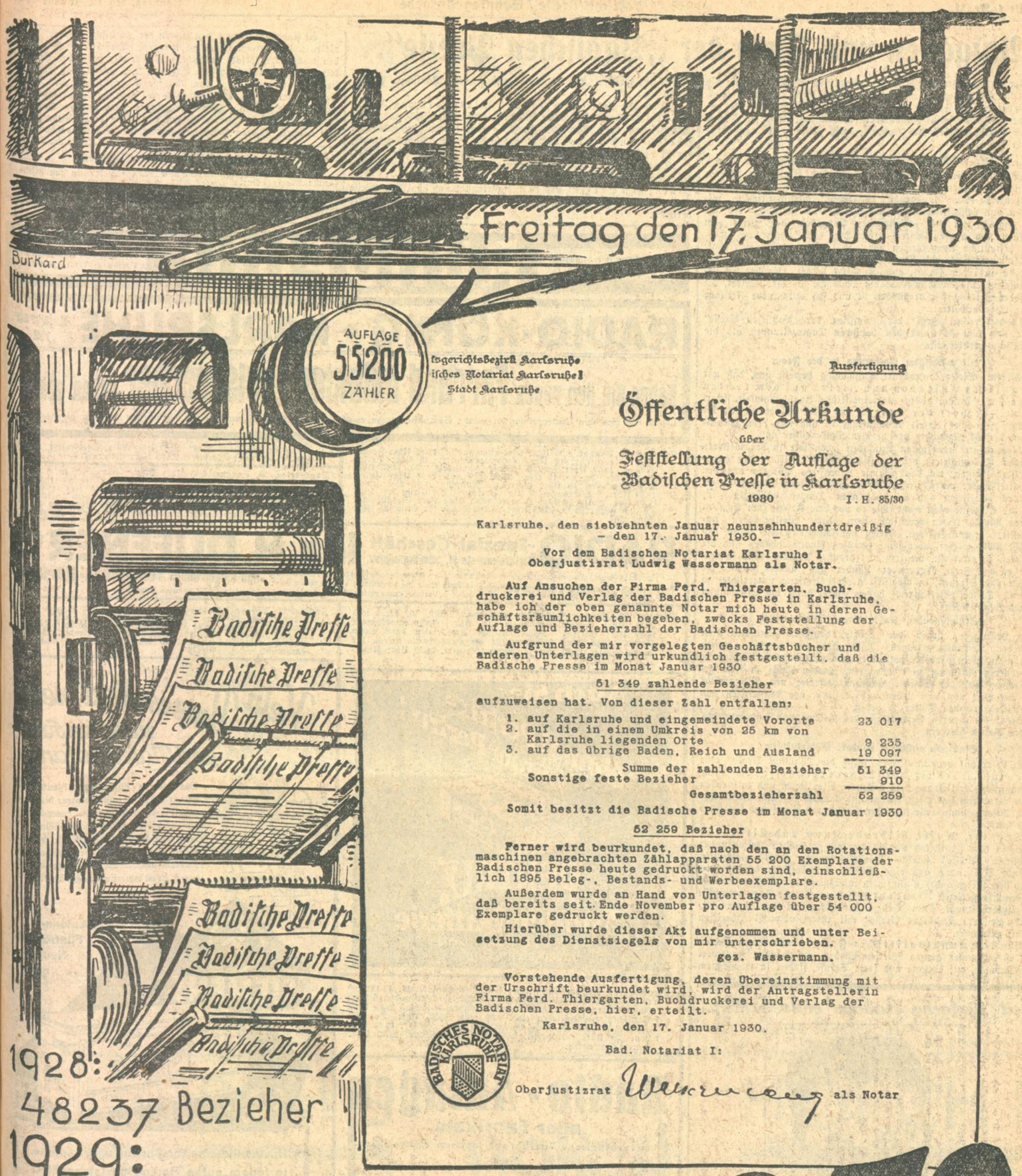
Es ist interessant, aber nicht mehr. In Baden-Baden wurde auf einem der oben genannten Musikfeste das Schlagwort „Gebrauchsmusik" geprägt, wie schlagen es vor die Dreigroschen-Musik und nennen sie im gleichen Atemzug einen modernen Bänkelsang, einen Gesang der Gasse, wurzellos, grinsend, höhnend, ironisierend, parodierend, doch nicht ohne Witz und großer, aus dem Jazz gewonnener rhythmischer Beweglichkeit.

Eine solche Musik ist nach gangbaren Begriffen nicht schön. Die äußere Klangerscheinung hat Borsten. Aber bei einer solchen Gassenhauerei, bei einem solchen Bänkelsang oder auch besserer Kabarettkunst kommt es auf mehr oder weniger Dissonanzen nicht an.

Kurt Weill hat das Zeug zu einer Operette. Er hat den leicht beweglichen Geist und als Lyriker vielleicht mehr Empfindung, als er hier unter dem Schlagwort „Sachlichkeit" stehend, zeigen will. Er wird sich häuten, und die Operette wird da sein. Dann ärgert er uns vielleicht und schreibt gar keine Dissonanzen mehr. Das wäre nach der Mißklangswirtschaft auch ein „Schrei der Moderne".

He.

Für Körper und Füsse
nur DIALON-Puder



ksgerichtsbezirk Karlsruhe
isches Notariat Karlsruhe I
Stadt Karlsruhe

Ausfertigung

Öffentliche Urkunde

über

Feststellung der Auflage der Badischen Presse in Karlsruhe

1930 I. H. 85/30

Karlsruhe, den siebzehnten Januar neunzehnhundertdreißig
– den 17. Januar 1930. –

Vor dem Badischen Notariat Karlsruhe I
Oberjustizrat Ludwig Wassermann als Notar.

Auf Ansuchen der Firma Ferd. Thiergarten, Buchdruckerei und Verlag der Badischen Presse in Karlsruhe, habe ich der oben genannte Notar mich heute in deren Geschäftsräumlichkeiten begeben, zwecks Feststellung der Auflage und Bezieherzahl der Badischen Presse.

Aufgrund der mir vorgelegten Geschäftsbücher und anderen Unterlagen wird urkundlich festgestellt, daß die Badische Presse im Monat Januar 1930

51 349 zahlende Bezieher

aufzuweisen hat. Von dieser Zahl entfallen:

1. auf Karlsruhe und eingemeindete Vororte	33 017
2. auf die in einem Umkreis von 25 km von Karlsruhe liegenden Orte	9 235
3. auf das übrige Baden, Reich und Ausland	19 097
Summe der zahlenden Bezieher	51 349
Sonstige feste Bezieher	910
Gesamtbezieherzahl	52 259

Somit besitzt die Badische Presse im Monat Januar 1930

52 259 Bezieher

Ferner wird beurkundet, daß nach den an den Rotationsmaschinen angebrachten Zählapparaten 55 200 Exemplare der Badischen Presse heute gedruckt worden sind, einschließlich 1895 Beleg-, Bestands- und Werbeexemplare.

Außerdem wurde an Hand von Unterlagen festgestellt, daß bereits seit Ende November pro Auflage über 54 000 Exemplare gedruckt werden.

Hierüber wurde dieser Akt aufgenommen und unter Beisetzung des Dienstsiegels von mir unterschrieben.

gez. Wassermann.

Vorstehende Ausfertigung, deren Übereinstimmung mit der Urschrift beurkundet wird, wird der Antragstellerin Firma Ferd. Thiergarten, Buchdruckerei und Verlag der Badischen Presse, hier, erteilt.

Karlsruhe, den 17. Januar 1930.

BADISCHES NOTARIAT KARLSRUHE

Bad. Notariat I:

Oberjustizrat Wassermann als Notar

1928:
48237 Bezieher
1929:
50941 Bezieher

1930: 52259 feste Bezieher

Badische Presse

Aufgaben und Ziele der „Badischen Presse".

Der Gesamtbezieherbestand der „Badischen Presse" ist, wie die notarielle Beglaubigung an anderer Stelle dieser Ausgabe zeigt, von 50 941 am 15. Januar 1929 auf 52 259 am 15. Januar 1930 gestiegen. Daß eine solche Zunahme in einem Jahre, das im Zeichen größter wirtschaftlicher Not stand, möglich war, ist der beste Beweis für die

Unentbehrlichkeit und wachsende Beliebtheit

der „Badischen Presse". Sie ist im wahrsten Sinne des Wortes die Zeitung Badens, die Zeitung, die in ihrem Text- und ihrem Anzeigenteil eine Fundgrube politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und geschäftlichen Wissens bietet, die Zeitung, die mit ihren täglich zwei Mal erscheinenden Ausgaben den Leser am schnellsten und ausführlichsten unterrichtet. Es liegen uns zahlreiche erfreuliche Aeußerungen vor, in denen unsere Leserschaft ihre Anhänglichkeit und Treue zur „Badischen Presse" und ihr Interesse an ihrem Inhalt zum Ausdruck bringt. Es hat sich gewissermaßen eine Gemeinde um die „Badische Presse" gebildet, die mit ihrer Zeitung fest verbunden ist und sich durch neue Freunde immer mehr erweitert.

Ununterbrochen geht der Aufstieg der „Badischen Presse" weiter und läßt sie unter den badischen Tageszeitungen als die größte und verbreitetste

mit mächtigem Vorsprung in der Front

marschieren. Dieser konsequente Aufschwung beweist uns, daß wir mit unseren Aufgaben und Zielen auf dem rechten Wege sind. Unsere völlige parteipolitische Unabhängigkeit sichert uns die Freiheit der Kritik und gibt unseren Lesern die Gewähr, daß unser Urteil unbeeinflußt ist und nur dem Verantwortungsgefühl gegenüber dem ganzen Volke entspringt.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben sehen wir in der weiteren textlichen Ausgestaltung der „Badischen Presse". Unter den heutigen Verhältnissen, wo das gesamte Leben des Bürgers von den eng miteinander verknüpften und einem ständigen Wechsel unterworfenen politischen und wirtschaftlichen Dingen abhängig ist, kann der Einzelne nicht mehr, wie es vor dem Kriege zum Schaden unseres Volkes leider der Fall war, dem Weltgeschehen uninteressiert gegenüberstehen. Krieg und Nachkriegszeit haben das deutsche Volk gelehrt, über seine Grenzen hinauszuschauen und die Gefahren zu erkennen, die ihm von draußen drohen. Und so verlangt es mit Recht, über andere Länder und Völker, über ihr Wirken und Streben, in möglichst großem Umfang unterrichtet zu werden. Diesem Verlangen haben wir durch die Einrichtung unseres kostspieligen

weltumfassenden Auslandsnachrichtendienstes,

dessen Leistungen denen der größten deutschen Zeitungen nicht nachstehen, Rechnung getragen. Dabei sind wir bemüht, unsere Leser nicht allein über die politischen und wirtschaftlichen Vorgänge bei anderen Nationen zu informieren, sondern ihnen in flott geschriebenen Aufsätzen unserer Auslandsvertreter und Mitarbeiter auch ein Bild von dem Leben und Treiben, von den Sitten und Gebräuchen fremder Völker zu geben.

Ueber die inneren Verhältnisse des Reiches und besonders des Landes Baden hält ein

Stab von mehreren hundert Mitarbeitern

unsere Leser auf dem Laufenden, sodaß die „Badische Presse" eine lückenlose Chronik der Tagesereignisse, die durch fachmännische Artikel aus dem gesamten öffentlichen und kulturellen Leben vervollständigt wird, bringt und dadurch zu einer unentbehrlichen Informationsquelle für jeden Stand und Beruf und für jedes Heim wird.

Theater, Musik, bildende Kunst und Literatur finden in dem Feuilleton und in den entsprechenden Beilagen der „Badischen Presse" stärkste Berücksichtigung. Zwei gleich eitig laufende Romane und eine tägliche Unterhaltungsseite dienen neben dem vielen anderen allgemein interessierenden Stoff und neben einem umfangreichen Bilderdienst über aktuelle Tagesereignisse der Unterhaltung. Dem Gebiet der Frau ist die Frauenbeilage der „Badischen Presse" mit ihrem abwechslungsreichen Inhalt gewidmet.

Die kommunalpolitischen Fragen mit ihrem starken Einfluß auf unser ganzes Wirtschaftsleben, auf Handel, Handwerk und Gewerbe, auf Beamte und freie Berufe, finden in wachsendem Maße in Artikeln und Sonderausgaben der „Badischen Presse" Beachtung.

Ueber alle Vorgänge in Handel, Wirtschaft und Industrie berichtet ausführlich die Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschaftszeitung der „Badischen Presse" durch ihren ausgedehnten Börsen- und Kursdienst, durch die starke Berücksichtigung der Märkte und durch zahlreiche Artikel aus fachkundiger Feder.

Turnen und Sport erfreuen sich der besonderen Pflege der „Badischen Presse", vor allem in dem Sportblatt der „Badischen Presse", das in ausführlichster und schnellster Weise über alle Ereignisse auf den Gebieten des Turnens und des Sports berichtet.

So sind wir bestrebt, den Lesern der „Badischen Presse" möglichst vieles und möglichst Gutes zu bringen. Dieses Bestreben hat uns den wachsenden Erfolg gebracht, von dem wir heute der Oeffentlichkeit erneut Kenntnis geben können. Wir wissen, daß auch unsere Leser sich mit uns über das ständige Emporblühen der „Badischen Presse", mit deren Werdegang viele schon seit Jahrzehnten verwachsen sind, freuen. Dieses Bewußtsein wird uns vorwärtstreiben in dem Bemühen, unseren Lesern das Beste vom Besten zu geben und dadurch unseren Leserkreis immer weiter auszudehnen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die in den Vereinigten Staaten schon seit langem vorteilhaft bekannte Marke „North State" wird, um den teuren Einfuhrzoll zu ersparen, neuerdings auch in Deutschland hergestellt. Diese Zigarette ist dem importierten Fabrikat durchaus ebenbürtig und erfreut sich in Raucherkreisen stets wachsender Beliebtheit. Auf die in vorliegender Ausgabe zum Abdruck gebrachte Anzeige sei verwiesen.

Seit fünfzehn Jahren ohne Schlaf.

ist der Budapester Versicherungsbeamte Paul Kern, der 1915 im Krieg eine Gehirnverletzung erlitt und seitdem keine Stunde geschlafen hat, ohne jemals Schlafbedürfnis zu empfinden. Idealer Zustand! Nur einen Haken hat die Sache: Herr Kern mußte feststellen, daß sein allnächtlicher Aufenthalt im Kaffeehaus auf die Dauer etwas kostspielig wird. Er sucht daher eine Tätigkeit, die ihn auch nachts beschäftigt.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart: Wellenlänge 379
Freiburg: Wellenlänge 577

RADIO-KÖNIG • KARLSRUHE Kaiserstr. 112
Haben Sie den neuen Farrand-Induktor-Lautsprecher schon gehört?
Lassen Sie sich den Lautsprecher in meinen Geschäftsräumen zeigen od. verlangen Sie unverbindl. Vorführung an Ihrem eigenen Gerät.

Sonntag, 19. Januar. 8.15 Uhr: Morgengymnastik. 11.15 Uhr: Katholische Morgenfeier. 12 Uhr: Promenadekonzert. 13 Uhr: Volkes Stimme. 13.30 Uhr: Deutsche Winterkampfspiele 1930. 14.15 Uhr: Stunde der Jugend. 15 Uhr: Unsere Heimat. 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18 Uhr: Vortrag: „Rundfunk und Redekunst". 18.30 Uhr: Dichterstunde. 19 Uhr: Vortrag: „Die Kirche der Zeit". 19.30 Uhr: Volkstümliches Konzert. 20.45 Uhr: Vom Strickstrumpf bis zum Führerschein. 22.45 Uhr: Kleine Stücke für Cello. 23 Uhr: Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstraße 51, beim Rondellplatz Ing. H. DUFFNER Telefon 6743
Die modernen Wechselstrom-Empfänger: Telefunken - Siemens - Mende - Ahemo u. andere werden bereitwilligst u. unverbindlich in Ihrer Wohnung vorgeführt! Verlangen Sie Angebot u. Vorführ. durch meine Spezial-Ingenieure.
Neu eingetroffen: Telefunken-Störschutz bringt tadelhaft reinen Empfang Preis RM. 20.-

Montag, 20. Januar. 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10. 12.15 und 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Vortrag: „Volkskundliche Streifereien durch Lothringen". 18.35 Uhr: Sortenwahlen der Hauptfruchtarten in der Landwirtschaft. 19.30 Uhr: 7. Montagskonzert. 21.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Auch Sie werden so urteilen.
Einmal Pertrix = immer Pertrix!
PERTRIX
Anoden-Batterie
Zuverlässiger und unverzerrter Empfang

Dienstag, 21. Januar. 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10. 12.15 und 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Frauenstunde. 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.05 Uhr: Praktische Bildung. 18.35 Uhr: Baltisches Hochschulleben einst und jetzt. 19.05 Uhr: Vortrag: „Ueberblick über die Weltgeschichte nach G. H. Wells". 19.30 Uhr: Lenz. 20 Uhr: Funkbrettl. 21.30 Uhr: Zeitberichte. 22.25 Uhr: Aeltere Tanzmusik.

Radio-Anlagen
aller Fabrikate
unverbindliche Vorführung in Ihrem eigenen Heim durch
Südd. Funk-Zentrale
Karlsruhe Kreuzstraße 18 Telef. 1079.

Mittwoch, 22. Januar. 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10. 12 und 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr: Kinderstunde. 16 Uhr: Konzert. 18.05 Uhr: Vortrag: Karl G. Carus, ein Vorläufer moderner Seelenlehre. 18.35 Uhr: Vortrag: „Geschichten von Menschenfreunden. 19.05 Uhr: Vortrag: „Im Dienste Brasiliens zur Erschließung von Heilbädern" 19.30 Uhr: Xylophon-Konzert. 20 Uhr: Konzert auf zwei Klavieren. 21.30 Uhr: Liederabend.

Donnerstag, 23. Januar. 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10. 12.15 und 13.15 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Die freie Wildbahn in Deutschland einst und jetzt. 18.35 Uhr: Das Volksbad der europäischen Völker von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. 19.30 Uhr: Blasmusik. 20.15 Uhr: Der gerettete Alkibides. 22 Uhr: Unterhaltungskonzert. 24 Uhr: Tanzmusik.

Freitag, 24. Januar. 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10. 12 und 13 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Berufskundlicher Vortrag. 19.05 Uhr: Vortrag: „Konjunktur und Konjunkturforschung". 19.30 Uhr: Das Blaue vom Himmel. 20.30 Uhr: Russische Klavierkonzerte. 21.45 Uhr: Liederabend. 22.45 Uhr: Tanzmusik.

Kein Unterschied mehr zwischen Fern- und Nahempfang!
Das Siemens-Fünfröhren-Neutrogerät bringt selbst in unmittelbarer Nachbarschaft des Ortssenders alle europäischen Sender gleich sicher und mühelos, tonrein und lautstark. Darf ich Sie einladen, sich von der Überlegenheit und Zuverlässigkeit dieses Gerätes zu überzeugen? Es ist mein Empfänger für Kenner.
SIEMENS
Siemens-Fünfröhren-Neutrogerät
Unverbindliche Vorführung u. Prospekte in jedem guten Radio-Spezialgeschäft.

Samstag, 25. Januar. 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10. 12.15 und 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.15 Uhr: Jugendstunde. 15 Uhr: Nachmittagskonzert. 17 Uhr: Tanztee. 18.35 Uhr: Vortrag: „Mensch und Maschine". 19.30 Uhr: Lool Nacht. 21.45 Uhr: Am Fernempfänger. 23 Uhr: Serenaden. 24 Uhr: Tanzmusik. 1.30 Uhr: Vortrag in fremden Sprachen.

Telefunken 90
die neueste Schöpfung der Weltfirma Telefunken, überragend an Tonschönheit, Kraft, Trennschärfe u. techn. Vollkommenheit
Zum Anschluß an die Steckdose mit Röhren M. 725.-
Vorführung unverbindlich, auch im Heim und auswärts durch die ältesten Telefunken-Vertretung am Platze
Bad. Lehrmittel-Anstalt
Inh. Otto Pezoldt, Kaiserstr. 14, neb. d. T. Hochschule

Leipheimer & Mende Reste in Anzugstoffen - Kleiderstoffen Seide, Samt, Baumwollwaren Gardinen und Wäschestoffen ungemein billig!

Bubi / Von Alexander Droßdow.

Im Norden Berlins, in einer engen schmutzigen Gasse, befindet sich eine kleine Kneipe, in der vorwiegend Zirkus-Artisten verkehren. Man findet dort nicht die großen Namen, die auf den Plakaten von Varietés wie Scala und Wintergarten stehen. Das sind Artisten aus kleinen Wanderzirkussen, die Sommer und Winter mit ihrem Tierpark, ihrer Zeltleinwand und einer winzigen Truppe durch Stadt und Dorf ziehen.

Sie haben alle kein Glück. Sie sind alle überzeugt, wenn ihnen das Glück nur ein einziges Mal lächeln wollte, würden ihre Namen über ganz Europa klingen. Und sie ertränken ihr Unglück gern in Bier. Hier, in dieser Atmosphäre, habe ich Bruno Rochlitz, den Dompteur, kennengelernt. Er gehört zu jenen Leuten, die gewöhnlich wenig gesprächig sind, aber manchmal in offenen Minuten sich alles von der Seele reden müssen.

Er setzte sich gern an mein Tischchen, als ich ihm ohne alle Umschweife ein Glas Bier anbot, und trank es schweigend aus. Erst als die Polizeistunde kam und der Wirt die Lampen zu löschen begann, fragte er mich plötzlich, ob wir nicht noch ein Glas trinken wollen. Bei dem letzten Glas wurde er plötzlich gesprächig:

„Ich war damals dreißig Jahre alt," sagte er ohne jeden Uebergang, „und arbeitete mit dreizehn Tigern. Ich war mit der schönen Magda verheiratet. Ja, das waren Tage! Ich war glücklich, und Sie wissen, daß, wenn ein Artist glücklich ist, ihm alles gelingt. Meine Tiger waren bei mir zahm wie Hauskatzen. Magda erwartete das erste Kind. Wir reisten damals in Sachsen umher. Wie die Tiger plötzlich anfingen, unruhig zu werden, begriff ich, daß mich bald ein Unglück trifft. So kam es auch. Magda starb bei der Geburt und hinterließ mir den winzigen Otto. Aber ein Unglück kommt selten allein. Als Otto ungefähr drei Jahre alt war, überfielen mich die Tiger. Ich war an dem Abend zerstreut. Und ich mußte einen erschießen, einen anderen verwunden, bis man mich aus dem Käfig herausgeschleppt hatte. Ich lag drei Monate mit zerbrochener Schulter im Krankenhaus, verlor die Arbeit und begann zu trinken, nicht zu viel, aber so . . . etwas in mir hatte nachgelassen.

Doch man muß weiter leben, für den Jungen sorgen . . . Ich arbeitete schon nicht mehr bei Hagenbeck, sondern in zweitklassigen Provinzvarietés. Damals gelang es mir, ein Gorillaweibchen mit einem Jungen billig zu kaufen. Sie war verteufelt böse, ließ sich aber leicht dressieren, wenn ich nur ihr Kleines in Ruhe ließ. Wir hätten alle miteinander nicht schlecht gelebt, aber ich trank von Monat zu Monat mehr, und oft hatten nicht nur wir nichts zu essen, sondern auch Bubbi und ihr Junges, was, wie Sie begreifen, viel schlimmer ist

Otto war fünf Jahre alt, es ging uns miserabel, und eines Tages saßen wir in einem kleinen Städtchen in Thüringen, wo ein Mann mit einem Kind und zwei Affen nur in einer scheußlichen Herberge unterkommen kann. Die Einnahmen — ich trat in einem Café auf offenem Podium auf — waren miserabel, als plötzlich in der Pause ein Herr in das Artistenzimmer kam und mir den Affen, Bubbis Kind, abkaufen wollte. Das war mir zu blöd, und ich nannte eine wahnsinnige Summe, um ihn loszuwerden. Aber stellen Sie sich vor, der Mann zieht die Brieftasche und legt das Geld auf den Tisch. **Ich muß es gestehen, bei unserem Hungerleben wurde es mir** finster vor den Augen. Wozu brauchte ich schließlich den kleinen Affen? Ich war einverstanden und nahm dem Gorilla das Kleine.

Otto verhielt sich gleichgültig dazu — aber Sie hätten sehen sollen, was mit Bubbi wurde. Ihr Fell sträubte sich, sie fletschte die Zähne — kurz, wir mußten sie zusammen mit den Hausdienern binden. Sie schrie wie am Spieß. Zu Hause wurde sie soweit still, daß ich es riskierte, ihr die Stricke abzunehmen. Sie weinte wie ein Mensch — und wahrscheinlich aus Mitleid mit ihr hatte ich in dieser Nacht etwas viel getrunken.

Hier geschah es. Ich wachte spät mit schwerem Kopf auf, und das erste, was mir auffiel, war das leere Bett Ottos. Zusammen mit Otto war auch Bubbi verschwunden.

Jeder, der mit Affen zu tun hat, weiß, was für rachsüchtige und hinterlistige Tiere es sind. Ich begriff sofort, was dieses Verschwinden bedeutete, stürzte in den Korridor und rief die Leute zusammen, aber niemand hatte den Affen und meinen Jungen gesehen. Auf der Straße dagegen, neben der Kirche, stand eine Menschenmenge, die das Abenteuer vom Morgen auf verschiedenste Weise auslegte: man hatte in der Stadt einen großen Affen mit einem Jungen im Arm gesehen. Aber alle Jagden hatten nichts genützt. Bubbi war mit dem Knaben verschwunden.

Ich dachte nicht, daß ich so verzweifelt sein könne.

Inzwischen wurde die ganze Ortspolizei alarmiert und gegen Mittag entdeckte man Bubbi. Sie saß auf dem Glockenturm der **Kirche mit dem Rücken zum Gitter und hielt meinen Jungen** Arm. Das Tier war so furchtbar, daß niemand hinaufzuklett wagte

Ich verstand, daß sie bei den ersten Anzeichen von Gewalt O erwürgen würde. Ich weinte laut. Ich erinnere mich, daß m mir ein Gewehr gab, aber ich konnte nicht schießen, ohne mein Jungen zu gefährden. Ich stürzte zu dem Mann, der mir gest Bubbis Tochter abgekauft hatte, aber er war zusammen mit d kleinen Affen abgereist. Ich raste wieder auf den Platz zur Ich wußte in diesen Augenblicken nicht, was ich tat. Ich ran auf Umwegen zu dem Glockenturm, damit Bubbi mich nicht merkte, und dann hinauf. Zwei, drei der Tapfersten folgten m Ich rief so zärtlich wie ich konnte: „Bubbi, Bubbi!" . . . Und selben Augenblick, in dem die furchtbaren, zottigen Arme des Tie sich um den Hals Ottos legten, überfiel ich es von hinten. was war das für ein Kampf! Ich kam erst unten, im Krank haus, zu mir. Ein Polizist, der mir gefolgt war, hatte Bu erschossen."

Rochlitz, der Dompteur, schwieg und leerte sein Glas. Se Augen waren hart wie Stahl.

„Und was ist mit Otto geworden?" fragte ich.

„Oh, der Junge hat Karriere gemacht", antwortete Roch lächelnd. „Er tritt jetzt in der Scala mit einer Grup Leoparden auf."

Stiller Besuch.

Von

Erich Kästner.

Jüngst war seine Mutter zu Besuch.
Doch sie konnte nur zwei Tage bleiben.
Und sie müsse Ansichtskarten schreiben.
Und er las in einem dicken Buch.

Freilich war er nicht sehr aufmerksam.
Er betrachtete die Autobusse
Und die goldnen Pavillons am Flusse,
Und den Dampfer, der vorüberschwamm.

Seine Mutter hielt den Kopf gesenkt,
Und sie schrieb gerade an den Vater:
„Heute abend geh'n wir ins Theater,
Erich kriegte zwei Billetts geschenkt."

Und er tat, als ob er fleißig las.
Doch er sah die Nähe und die Ferne,
Sah den Himmel und zehntausend Sterne
Und die alte Frau, die drunter saß.

Einsam saß sie neben ihrem Sohn.
Leise lächelnd. Ohne es zu wissen,
Stadt und Sterne wirkten wie Kulissen.
Und der Wirtshausstuhl war wie ein Thron.

Ihn ergriff das Bild. Er blickte fort.
Wenn sie mir schreibt, mußte er noch denken,
Wird sie ihren Kopf genau so senken.
Und dann las er. Und verstand kein Wort.

Seine Mutter saß am Tisch und schrieb.
Ernsthaft rückte sie an ihrer Brille.
Und die Feder kratzte in der Stille.
Und er dachte: Gott, hab' ich sie lieb!

Fichtenzweige / Von Artur v. Strom.

Nun stehen sie endlich doch vor mir auf dem Schreibtisch in einem Kübel Eiswasser! Wahrhaftig, ein ganzer, kleiner Wald: Wipfelzweige einer Wetterfichte. Zwar nehmen sie das Licht fort, das man zum Schreiben braucht, auch sieht sie das Stubenmädchen nicht gerade gern an dieser Stelle, wo die fallenden Nadeln Aerger bereiten werden. Aber das hilft nichts, sie m ü s s e n da stehen bleiben. Ich w i l l es einfach.

Gestern waren die braunen Zapfen noch geschlossen, über Nacht haben sie sich in der Wärme des Zimmers geöffnet und auf meine Papiere, auf all den wirren Kram, der das Wesen meines Schreibtisches bedingt, fallen schwarzbraune, geflügelte Pünktchen. Verstohlen gleiten die Samenkörner aus den Zapfentaschen und kreiseln behaglich durch die Luft. Viele fallen auf den Teppich, wo sie schwer zu entfernen sind. Wenn die Körnchen aber auf den unfruchtbaren Boden meiner Schreibtischwüste purzeln, macht es tick . . . tick . . tick! Für den aufräumenden Genius bedeutet das eine Herausforderung, ich dagegen finde diese Tüpfelchen mit den breiten Seidenschwänzen einfach reizend und dulde nicht, daß sie entfernt werden. An den Zweigen haben sich überall Harzkügelchen gebildet, die silbern im Lichte glänzen. Das Zimmer duftet, als ob man im Walde ginge

Wenn ich durch die Lücken dieses wirren Dickichts hindurch aus dem Fenster schaue, sehe ich ein großes Stück der Kuppel des tiefblauen Alpenhimmels und darunter schneeüberschüttete Zacken und Grate. Aus den verschneiten Hochwäldern dicht unterhalb dieser Felsenberge stammen meine Zweige. Von dorther habe ich sie vor wenigen Tagen auf Schneeschuhen geholt.

Rosenfarben glänzte der Wald in der Morgensonne und die Kleinwelt der Schneekristalle sprühte und funkelte. Die winterliche Paradiessonne umloderte die Wipfel der vereisten Baumtürme und entzündete himmlische Feuer. Diese wunderbare Alpensonne! Nichts war hörbar, als das leise Klirren der Eisgehänge des Waldes und hier und da ein Aechzen und Knarren in den Bäumen. Lautlos glitten die Schneeschuhe dahin.

Eine riesige, sturmgefällte Wetterfichte versperrte mir den Weg mit starrenden Zweigen. Sie war von Schneelasten überhäuft, unzählige Zapfen hingen wie herrlich kandierte Weihnachtsfrüchte in vereisten Bündeln daran. Ich nahm meine Skier von den Füßen und rückte, tief im Schnee watend, dem Baum zu Leibe. Aber diese Fichte, die auch liegend mich noch hoch überragte, wehrte sich und schüttete Staublawinen auf mich herab. Sie kämpfte wie rasend mit Eisdolchen, mit der gefährlichen Tücke abgebrochener, verdorrter Aeste und mit den Stichen ihrer borstigen Nadeln. Sie ließ wegen der paar lumpigen Zweige, die ich haben wollte, ihren unheiligen Todesgrimm an mir aus. Ich wurde zurückgetrieben, geblendet vom fallenden Schnee, rutschte aus, zerriß meine Hände und versank in fallgrubenhaften Löchern. Ich griff wieder a wurde gespießt und geschunden und übel zugerichtet. Als ich, v Anstrengung dampfend, die letzten Zweige zusammenraffte, schi der ganze Baum vor Wut zu zittern. Erbittert von so viel En herzigkeit fuhr ich talwärts. Es ist aber gar nicht so leicht, m einem Packen vereister, sperriger Zweige in dem hausdächersteil Gelände dieser Gebirge talwärts zu sausen . . . Wie ein übe anstrengter Weihnachtsmann kam ich nach Hause.

Vielleicht wird man mir nun glauben, daß in diesen Fichte zweigen, die gärend und quellend vor Wildheit und Frische v mir auf dem Schreibtische stehen, ein ganz besonderer Zauber stec Deshalb ist auch ein Teil von ihnen nach einer Gegend versch worden, wo es dergleichen nicht gibt. Dort werden sie Aufsehe erregen mit ihrem Hochgebirgsdünkel, mit der widerspenstige Verkräuselung ihrer grünen Fingerhäkchen, mit der Rauheit ihr starken Nadeln, mit den herrlichen, braunen Zapfen, die geflügel Tränen weinen können und mit ihrem unsäglich berauschende Duft. Denn solche Zweige bekommt man nicht alle Tage. Nic einmal für Geld.

Neubelebt

werden Sie, wenn Sie **Ovomaltine** nehmen. Ovomaltine ist kei Reiz- oder Anregungsmittel, sondern ein hochwertiges Näh präparat. Die Aerzte verordnen sie, wenn es gilt, die Kräf schnell zu heben. Originaldosen mit 250 gr Inhalt zu 2.70 RM 500 gr 5 RM. in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Grati probe und Druckschriften von

Dr. A. Wander G. m. b. H., Osthofen-Rheinhessen.

HORCH 8

IN NORMALAUSFÜHRUNG

über dessen Güte sich mehr als 6000 zufriedene Besitzer einig sind, ist in seiner heute bekannten Form Deutschlands meistgekaufter Wagen der großen Qualitäts-Klasse

HORCH

EUROPAS ERFOLGREICHSTER ACHTZYLINDER

HORCH 8

IN SONDERAUSFÜHRUNG

hat tiefliegenden Rahmen, neuartige Federung und besondere Karosserien. Die ersten Wagen stehen in unseren Verkaufsstellen zur Besichtigung und zu Probefahrten bereit

B

HORCH-VERKAUFSSTELLE KARLSRUHE: VERKAUFSBÜRO DER HORCHWERKE, KAISERSTRASSE 148 / TELEFON 7470

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Januar 1930.

Gegen radikale Ausschreitungen.

Amtlich wird geschrieben:

In den letzten Wochen haben sich außerhalb Badens, vor allem in Preußen, Sachsen und Hessen, sehr bedauerliche Ausschreitungen ereignet; sie wurden von politisch radikaler Seite hervorgerufen in der unverkennbaren Absicht, die schwere wirtschaftliche Lage, die zur Zeit auf Deutschland lastet, zu politischen Zwecken auszunutzen.

In Baden wird diese Bewegung von den zuständigen Stellen mit der gebotenen Aufmerksamkeit verfolgt. Wenn es auch bei uns zu solchen Zwischenfällen ernsterer Art noch nicht gekommen ist, so zeigen doch Aeußerungen, die in letzter Zeit von führenden Persönlichkeiten rechts- und linksgerichteter radiker Parteien gefallen sind – es sei nur an die Rede des kommunistischen Abgeordneten Bönning im Badischen Landtag erinnert, welcher die Nationalsozialisten mit Totschlag bedrohte – und einige Zwischenfälle, daß auch in Baden versucht wird, durch Drohungen und provozierendes Auftreten Teile der Bevölkerung einzuschüchtern und Störungen der öffentlichen Ordnung hervorzurufen. So kam es in der Nacht auf Freitag nach der Reichsgründungsfeier der Nationalsozialisten in der Karlsruher Festhalle, in der von einem nationalsozialistischen Redner das Recht auf Selbsthilfe proklamiert wurde, wiederum zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Die zuständigen Behörden werden diesen Versuchen, die öffentliche Ordnung zu stören, auch in Zukunft mit unnachsichtiger Strenge entgegentreten und sie werden, falls sich solche Vorkommnisse wiederholen sollten, zu weiteren Maßnahmen strengster Art greifen.

*

= **Das Selbstbildnis-Preisausschreiben.** Das vom badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts erlassene Preisausschreiben zur Schaffung eines Selbstbildnisses hat unter der badischen Künstlerschaft überaus starken Widerhall gefunden. Soweit sich bis heute überblicken läßt — der letzte Termin der Einlieferung war der 15. Januar —, haben sich etwa 300 Künstler mit insgesamt etwa 400 Werken beteiligt. Die Arbeit der Jury wird demnächst beginnen; die Ausstellung findet am 15. Februar im Kunstverein statt.

(!) **Grokage.** Wie schon bekannt gegeben, wird die „Grokage" auch in diesem Fasching tätig sein. Ihr Plan umfaßt wieder drei Veranstaltungen: zwei große Damen- und Fremdensitzungen am 25. und 26. Februar; die erste Sitzung ist wieder Sonntagnachmittag 5 Uhr 11, die zweite — vielfachen Wünschen entsprechend — Mittwoch abend 8 Uhr 11. Als dritte Veranstaltung folgt dann der traditionelle große Bürgerball am Fastnachtdienstag. Die Sitzungen werden ebenso glanzvolle Programme aufweisen wie die im Vorjahre. Ebenso wird der Ball so ausgestaltet werden, daß dieser Lehraus eine starke Anziehungskraft haben wird. Infolge der äußerst knappen Zeit, die zur Verfügung steht (nur drei Wochen trennen uns von der ersten Sitzung), müssen die Vorbereitungen mit Hochdruck betrieben werden. Vor allem muß die Mitgliederwerbung in die Wege geleitet werden. Die Mitgliedschaft bringt große finanzielle Vorteile und garantiert außerdem in den Sitzungen für einen guten Platz. Allen Freunden der Grokage ist nunmehr Gelegenheit gegeben, durch Erwerbung der Mitgliedschaft zu dokumentieren, daß sie die Bestrebungen der Großen Karnevalsgesellschaft billigen und daß sie das im Vorjahr Geleistete anerkennen. Es wird besonders auf die Zahlungserleichterung hingewiesen, die darin besteht, daß nur der Mitgliedsbeitrag sofort fällig ist und die Abonnements erst Anfang Februar bezogen werden können. Mitgliedskarten in der Musikalienhandlung Fritz Müller und im Verkehrsverein (Ritterstraße). Zeichnungsschluß 1. Februar.

Unterirdische Bedürfnisanstalt und Großtankstelle auf dem Ludwigsplatz. Die unansehnlich gewordene Bedürfnisanstalt auf dem Ludwigsplatz wird durch eine unterirdische Einrichtung ersetzt. Im Zusammenhang damit wird ein Platz für eine Großtankstelle an die Firma Rhenania—Ossag Karlsruhe-Rheinhafen vermietet.

:: **Städtische Sparkasse Karlsruhe.** Als erste Bemerkung über den Jahresabschluß wird das Ergebnis des Jahres 1929 bekannt gegeben, wonach die reinen Spareinlagen durch eine Zunahme von 7.3 Millionen auf 33.2 Millionen Mark hier angewachsen sind. Das Vertrauen der Bevölkerung zur Sparkasse Karlsruhe drückt sich aus in dem Betrag der obigen Spareinlagen, ebenso in der täglichen durchschnittlichen Zunahme von 33 neuen Büchern bezw. der Gesamtsumme neu ausgefertigter Bücher mit 10 255 Stück.

Ueber Handlesekunst sprach auf Veranlassung der Gesellschaft für deutsche Geistes- und Lebenserneuerung (Neugeistbund) im Saale der „Vier Jahreszeiten" Fräulein Ella Sickinger. Die Vortragende gab zunächst eine physiologische Erklärung der Entstehung der Handlinien, die freilich allzu allgemein und apodiktisch gehalten war, als daß sie durchaus hätte überzeugen können. Sie erläuterte dann an Lichtbildern die verschiedenen Handtypen und ihre charakteristischen Merkmale; soweit kann man die Handlesekunst als eine exakte Wissenschaft im Rahmen der neuerdings viel beachteten Konstitutionslehre anerkennen. Die Beantwortung aber für die Deutung der Handlinien, der Kreuz-, Dreiecks- und Viereckszeichen auf den Handbergen, aus denen man je nachdem Magenkrebs der Vorfahren, Schutz vor Brandschaden oder Sinn für Strategie entnehmen kann, wird die Chiromantie vorerst allein tragen müssen.

Filmschau.

)(**Schauburg.** Wie uns mitgeteilt wird, läuft der des großen Erfolges wegen verlängerte Großfilm „ Stud. chem. Helene Willfüer" nach dem Roman der Berliner Illustrierten von Vicki Baum endgültig nur noch am heutigen Sonntag und morgigen Montag. Eine Verlängerung darüber hinaus ist ausgeschlossen.

Im Kampf gegen das Verbrecherwesen.

Zunahme der Kriminalität in Karlsruhe. — Nahezu 5000 Einzelanzeigen im verflossenen Jahre.

Das bewährte „badische System" zur Abwehr der Verbrechen und Vergehen.

Eine der meist in Anspruch genommenen behördlichen Institutionen unserer Landeshauptkasse ist seit Jahren die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei. Mit der steigenden Zahl kriminaler Handlungen, wie sie bedauerlicherweise festzustellen ist, wächst auch das Arbeitspensum der Kriminalpolizei in bisher nicht gekannten Ausmaßen.

Die Karlsruher Kriminalpolizei, die ihren Sitz in der Stefanienstraße im Gebäude des Amtsgerichtes hat, weist gegenwärtig einen Personalstand von 44 Beamten auf, darunter vielen älteren und erprobten Kriminalisten, deren Wirkungsbereich sich auf das gesamte Stadtgebiet mit Einschluß der eingemeindeten Vororte erstreckt. In Einzelfällen können sogar bei der Aufklärung und Verfolgung von Strafsachen unsere landeshauptstädtischen Beamten bis zum Bühler Bereich nach Süden und bis ins Mannheimer Gebiet nach Norden hinzugezogen werden.

Alle Fäden in Bezug auf eine Orientierung, eine Aufklärung, eine Weiterverfolgung und Ahndung eines Kriminalistischen Falles laufen im Hauptbüro der Kriminalpolizei, bezw. der im gleichen Gebäude befindlichen Oberstaatsanwaltschaft zusammen. Daß es in diesen Räumen stets sehr geschäftig zugeht, ist erklärlich, insbesondere, wenn man bedenkt, daß innerhalb eines Jahres

Tausende von Anzeigen erstattet werden,

und daß es Pflicht der Kriminalbehörde ist, einer jeden Anzeige genau auf den Grund zu gehen und das Material strengstens und sachlich zu prüfen. Die Einzelerhebungen erfordern viel Zeit, Schnelligkeit und doch ruhiges und besonnenes Handeln der Beamten, sowohl im Innen-, als auch im Außendienst.

Die landeshauptstädtische Kriminalpolizei führt seit Jahr und Tag eine genaue Statistik über alle im Bereich der Stadt begangenen Verbrechen und Vergehen und deren Wesensart, und da ergibt sich, daß nicht weniger als 50 verschiedenartige Delikte registriert werden. Ein zahlenmäßiger Vergleich der begangenen Verbrechen und Vergehen zu den Vorjahren ergibt das gewiß bedauerliche Resultat, wonach auch in Karlsruhe, wie ja in der Mehrzahl der deutschen Städte

eine Zunahme der Kriminalität auch im vergangenen Jahre stattgefunden hat.

Die Gerichte unserer Landeshauptstadt wurden das ganze Jahr hindurch beständig stark in Anspruch genommen und verschiedene Strafabteilungen mußten sogar außerordentliche Sitzungen einschieben; dieser letztere Umstand ist allerdings in erster Linie darauf zurückzuführen, daß in steigendem Maße oft wegen kleinlichster Gründe Beleidigungsprozesse angestrengt wurden und pflichtgemäß durchgeführt werden mußten.

Von einer Zunahme der Kriminalität der Jugend, die man in vielen Großstädten zu beobachten glaubte, kann in Karlsruhe kaum gesprochen werden. Immerhin ist die Zahl der jugendlichen Sünder auch nicht zurückgegangen und sie ist immer noch reichlich hoch — gemessen an derjenigen vor dem Kriege. Das Fehlen einer straffen Zucht, einer notwendigen Achtung von „Mein und Dein" und eines genügenden Verantwortungsbewußtseins haben nicht zuletzt dazu geführt, daß jugendliche Personen zwischen 16 und 23 Jahren in einer unverhältnismäßig großen Zahl gegenüber früheren Jahren kaltblütig Diebstähle, Einbrüche und Raubüberfälle verüben.

Aus dem Tätigkeitsbericht der Kriminalpolizei

ist zu ersehen, daß die badische Landeshauptstadt im letzten Jahre mit Ausnahme eines einzelnen Falles von Kapitalverbrechen, wie sie in zahlreichen deutschen Städten in erschreckend großer Zahl zu verzeichnen waren, glücklicherweise verschont geblieben ist.

Das schwerste Verbrechen, nämlich der Mord an einer Ehefrau, wegen dessen der verdächtige Ehemann und dessen Helferin in sich noch in Untersuchungshaft befinden, harrt noch der restlichen Aufklärung und Aburteilung.

Eine namhafte Zunahme haben die Verbrechen und Vergehen gegen das Eigentum erfahren, deren Zahl sich um über zweihundert gegenüber dem Jahre 1928 erhöhte.

Hervorzuheben sind mehrere Wohnungseinbrüche, die meist an Sonntagnachmittagen verübt wurden und eine größere Zahl Mansardeneinbrüche. In zahlreichen Fällen konnten dabei die Täter ermittelt, verhaftet und den Gerichten zur Aburteilung übergeben werden.

Ein Mansardeneinbrecher, der ausgangs des Jahres auf frischer Tat ertappt wurde, hat sich bis heute zu 24 solcher Einbrüche als Täter erkennen müssen.

Erwähnenswert ist noch, daß sich unter den Anzeigen wegen Eigentumsvergehen 449 Anzeigen über abhandengekommene Fahrräder befinden; von diesen konnten 311 Stück den Eigentümern wieder zurückgegeben werden, während bis zum heutigen Tage noch 35 Fahrräder sich in den Räumen der Kriminalpolizei befinden, da sich deren Eigentümer noch nicht gemeldet haben.

Eine größere Anzahl von Personen, welche Fahrräder gestohlen haben, konnten ermittelt und der Bestrafung zugeführt werden.

Auch zu den anderen, nicht näher erwähnten Eigentumsdelikten ist eine große Anzahl Täter ermittelt und abgeurteilt worden.

Eine weitere Zunahme haben die Rohheitsdelikte, besonders die Körperverletzungen, die Unfälle, die Transportgefährdungen und die gewaltsamen Selbsttötungen erfahren.

Eine kleine Abnahme weisen die Sittlichkeitsdelikte auf, eine größere Abnahme die Anzeigen über Vergehen gegen das Arbeitszeitgesetz und die Gewerbeordnung.

Insgesamt sind der Kriminalpolizei im verflossenen Jahre

4829 Anzeigen

über Eigentumsverbrechen und Vergehen erstattet worden, das bedeutet, daß die landeshauptstädtische Kriminalpolizei nicht weniger als 13 neue Fälle täglich zu bearbeiten hat.

Diese enorme Zahl veranschaulicht am besten, welch ungeheueres Arbeitspensum unsere Kriminalpolizei beständig zu bewältigen hat, zumal wenn man bedenkt, daß bei vielen Einzelfällen oft in wochenlanger Kleinarbeit recheriert werden muß. Wenn es gelungen ist, die meisten und gerade die schwierigsten Fälle aufzuklären und die Täter der verdienten Strafe zuzuführen, so ist dies allein der hervorragend guten Schulung und Tüchtigkeit des derzeit 44 Mann zählenden Beamtenstabes der Kriminalpolizei zu danken. Zähe Ausdauer bei Verfolgung der Täter, Mut und rasche Entschlossenheit neben nicht zu unterschätzender Tapferkeit sind Haupteigenschaften, die der Kriminalbeamte aufweisen muß und die ihm letzten Endes sogar „angeboren" sein müssen. Stellt doch die moderne Kriminalität heutzutage mit ihren gewiegten Raffinessen außerordentliche Anforderungen an ihre Abwehr, so daß für die letztere wirklich nur hochbefähigte und verantwortungsbewußte Beamte notwendig sind.

Unsere landeshauptstädtische Kriminalpolizei hat — das möge an dieser Stelle anerkennend hervorgehoben werden — auch im vergangenen Jahre ihren schweren Dienst mit großem Erfolg erledigt und sie wußte in der Abwehr des Verbrecherwesens voll und ganz ihren Mann zu stellen. Sie hat damit der Bürgerschaft unserer Stadt nicht nur einen wertvollen Dienst erwiesen, sondern erneut eine Gewähr dafür gegeben, daß sich die Bevölkerung in Bezug auf rasche Aufklärung und Ahndung von Vergehen und Verbrechen in eine gewisse befriedigende Ruhe wiegen durfte.

Zum Schlusse sei darauf hingewiesen, daß nicht zuletzt

das badische kriminalistische System

der engsten Zusammenarbeit zwischen Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei sehr viel mit zur erfolgreichen Bekämpfung und raschen Klärung von Verbrechen beigetragen hat. Die landeshauptstädtische Kriminalpolizei, wie überhaupt jede Kriminalpolizeibehörde einer badischen Gemeinde, ist nämlich — im Gegensatz zu Preußen, wo sie vollständig unabhängig und selbständig arbeitet — unmittelbar der Oberstaatsanwaltschaft bezw. Staatsanwaltschaft unterstellt und wird durch diese laufend instruiert. Dadurch ist vom ersten Augenblick der Verfolgung einer Strafsache an eine Objektivität und ein Zusammenarbeiten gewährleistet und die Garantie und Zuverlässigkeit in der Behandlung der kriminellen Angelegenheit — frei von äußeren Einflüssen — verbürgt. Kompetenzstreitigkeiten, wie sie z. B. häufig in letzter Zeit bei der Verfolgung von Strafangelegenheiten in Norddeutschland entstanden und sich meist sehr unliebsam und störend in Bezug auf den Weitergang einer Untersuchung geltend machten, sind bei uns in Baden eben durch das bisher sehr bewährte und durch erfolgreiche Ergebnisse gekrönte „badische System" niemals zu verzeichnen gewesen.

J. C.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Wolffersters Marionetten.** Auf die morgen, Sonntag, den 19. Januar, im großen Saale der Handelskammer, Karlstr. 10, nachmittags 2½ und 5 Uhr, stattfindenden Märchen-Aufführungen „Schneewittchen und die 7 Zwerge" sei hiermit nochmals empfehlend hingewiesen. Kassenöffnung ist jeweils ½ Stunde vor Beginn.

(•) **Wohltätigkeitsveranstaltung.** „Mit dem Raketenflugzeug auf den Mond". Man schreibt uns: Jeder Tag, der uns die Zeitungen ins Haus bringt, gibt uns aufs neue Kunde von der schweren wirtschaftlichen Depression und der Not, die sie im Gefolge hat. Fürsorgeämter und karitative Vereine wissen zu berichten von alten und immer neuen Notständen. Was letztere an Mitteln aus Beiträgen aufzuwenden haben, reicht nicht entfernt aus, um all dem Elend zu steuern, das sie um Hilfe bittet. Man hat daher versucht, durch wiederholte Sammlungen die Summen aufzubringen, die nötig wären, um auch nur die dringendste Not zu lindern. Es hat sich gezeigt, daß das nicht möglich war. Aber die Hilferufe verstummen nicht, auch wenn die Gelder erschöpft sind, und es ist für die Organe der Liebestätigkeit eine bittere Lage, wenn sie helfen wollten und sollten, es aber aus Mangel an Mitteln nicht vermögen. In dieser Lage ist auch der Frauenvinzentinsverein, der zahlreiche hiesige Arme, vor allem verschämte, betreut. Darum will er versuchen auf andere Art die nötigen Summen zusammenzubringen. Er ladet die Karlsruher Einwohner zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung großen Stils in die Festhalle ein. „Mit dem Raketenflugzeug auf den Mond" ist der Grundgedanke, aus dem sich allerhand anregende Einzelheiten für die Ausgestaltung ergeben. Mond und Erde werden wetteifern, ihre Herrlichkeiten den Besuchern darzubieten, sodaß die Reise mit dem Raketenflugzeug sich lohnen wird. Der Veranstaltung findet am 4., 5. und 6. Februar statt. Heute schon bittet der vorbereitende Ausschuß um gütige Unterstützung durch Spenden und Besuch. Der Ertrag wird den hiesigen Armen zugute kommen. (Siehe Aufruf).

Geschäftliche Mitteilungen.

Einen Damen-Vortrag mit praktischer Vorführung hält Frau Agnes Krägeloh aus Köln am Dienstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saal des Künstlerhauses, Karlstr. 44, Frau Krägeloh spricht über das Thema: „Die Wechseljahre", ihre Beschwerden, ihre Behütung: Die Frau von 40 Jahren; Was die reife Frau von den Wechseljahren wissen muß; Das Wesen des Krebses; Die Ursachen so vieler Frauenleiden; Die Hygiene der jungen Frau, u. a. m.

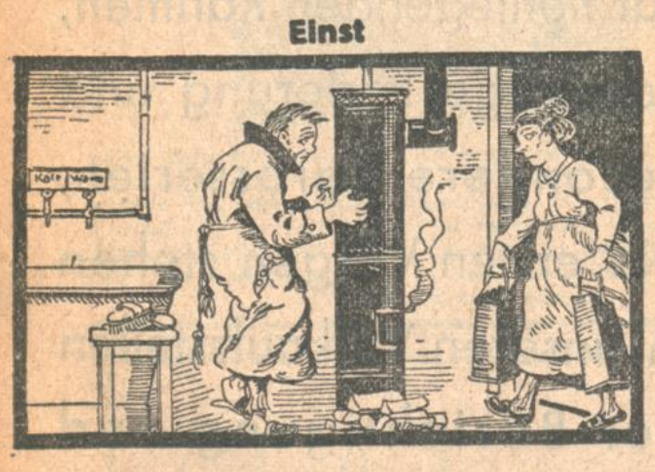
Graue Haare nicht färben!

Entrupal, ges. gesch., das seit Jahren bewährte biologische Haarstärkungswasser führt den geschwächten Haarwurzeln die verbrauchten Pigmente (Farbstoffe) zu, sodaß graue Haare und Nachwuchs auf natürliche Weise die ehemalige Farbe wiedererhalten, daher Fehlfarben ausgeschlossen. **Kopfschuppen verschwinden nach kurzem Gebrauch.** Anwendung einfach. Garantiert unschädlich. Original-Flasche M. 4,80. Prospekt kostenlos.

Drogerie Karl Roth.
Karlsruhe.
Herrenstr. 26—28.

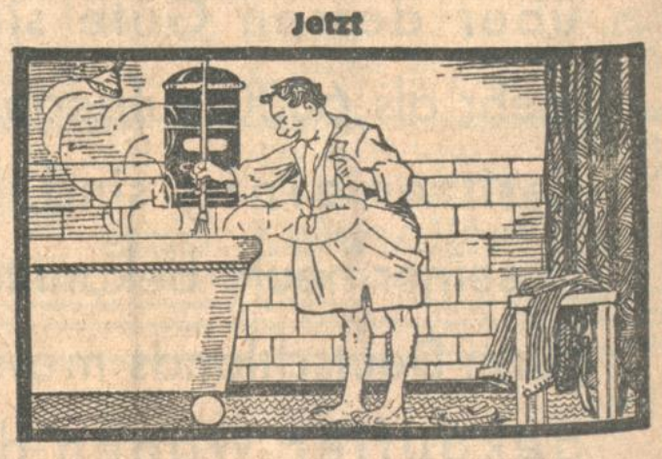
BADE mit GAS

Einst



Liebe Leute laßt euch raten,
Wollt ihr schnell und billig baden,
Morgens, abends, jederzeit,
Ist dazu das Gas bereit.

Jetzt



Rat und Auskunft in allen Gasfragen kostenlos durch die

GAS-WERBE-ABTEILUNG

des Gaswerkes Karlsruhe, Amalienstrasse 81, II. Stock, Fernruf 5350|58

Karlsruher Reichsgründungsfeiern.

Beim Marine-Verein Karlsruhe.

Der Marine-Verein Karlsruhe beging den Tag der Wiederkehr der Reichsgründung in Form eines Lichtbildervortrages am Freitag abend in der Glashalle des Stadtgartenrestaurants, wobei einer der wenigen Ueberlebenden des einstigen ostasiatischen Kreuzergeschwaders, Herr G. Oexle aus Nußdorf am Bodensee, über seine persönlichen Erlebnisse unter deutscher Kriegsflagge berichtete. Es war eine würdige Begehung des Tages der Reichsgründung durch den Marine-Verein Karlsruhe, der mit diesem Vortrag den zahlreichen Zuhörern eine interessante Darstellung der heldenhaften Kämpfe der Reichsmarine vermittelte.

Der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Rinderspacher, begrüßte die Erschienenen, besonders die Mitglieder des Präsidiums des Badischen Kriegerbundes und betonte, daß man den Tag der Reichsgründung nicht besser begehen könne, als mit einer Mahnung zur Einigkeit und Treue. Reichspräsident von Hindenburg müsse für jeden Deutschen in dieser Beziehung ein Vorbild sein.

Der Redner des Abends, Herr Oexle, gab sodann in interessanten Schilderungen einen Ueberblick über die Tätigkeit der Auslandskreuzer in Friedenszeit, wobei er eine Reihe von farbenprächtigen Lichtbildern aus dem fernen Osten, der Südsee und Mexiko zeigte. Besonders interessant waren die Ausführungen des Vortragenden über die Kriegsfahrten auf dem Kreuzer „Leipzig“, der im Verbande des Ostasiatischen Kreuzergeschwaders „Graf Spee“ die erfolgreiche Schlacht bei Coronel mitmachte und später an dem heldenhaften Kampfe des Kreuzergeschwaders „Graf Spee“ bei den Falklandsinseln teilnahm. Herr Oexle erzählte in dramatischer Steigerung diesen Kampf des Geschwaders gegen den weitaus überlegeneren Feind, den Engländer, der bei den Falklandsinseln Rache an dem erfolgreichen Kreuzergeschwader für die Niederlage bei Coronel nehmen wollte. Mit Stolz und Bewunderung hörte man einen der wenigen Ueberlebenden von dem heldenhaften Kampf der Besatzungen der Panzerkreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ und der Kreuzer „Nürnberg“ und „Leipzig“, die sich beim Untergang der Schiffe um die deutsche Reichskriegsflagge scharten, und das Deutschlandlied sangen. Der Kommandeur des Kreuzergeschwaders, Graf Spee, ging mit wehender Flagge an der Spitze seiner Besatzung unter und mit ihm im Verband des Kreuzergeschwaders bekanntlich seine beiden einzigen Söhne.

Erschütternd waren die Einzelheiten, die Herr Oexle über den Untergang des Kreuzers „Leipzig“ erzählte, auf dem er seinen Dienst tat. Im ganzen wurden vom Kreuzer „Leipzig“ 16 Mann von den Engländern gerettet. Als das Bild des Grafen Spee auf der Leinwand erschien, ertönte lebhafter Beifall, der sich noch steigerte, als der Redner mit einer begrüßenswerten Mahnung an die Jugend, die Taten der Väter nicht zu vergessen und stets der Gefallenen des Krieges zu gedenken, schloß.

Mit dem von allen Anwesenden gesungenen Flaggenlied fand die Reichsgründungsfeier ihren Abschluß. Man kann nur wünschen, daß dieser Lichtbildervortrag vor allem der Jugend im ganzen Lande zugänglich gemacht wird, damit unsere Jugend ein Bild der heldenhaften Verteidigung der deutschen Heimat durch unsere Reichsmarine draußen auf den fernen Meeren erhält.

In der Lehrerbildungsanstalt.

Am Samstag vereinigte eine vaterländische Gedenkstunde — in Anwesenheit des Vertreters der Regierung, Herrn Oberregierungsrat Füß — Dozenten und Hörerschaft im Festsaale der Anstalt. Ein vom Orchester der Studentenschaft unter Studienrat Jung vorgetragener Symphoniesatz von Beethoven schuf Stimmung und Weihe. Der gemischte Chor unter Studienrat Rahner sang unter Begleitung der Orgel (Musiklehrer Rumpf) eine polyphone Bearbeitung der altberühmten Weise „Wir treten zum Beten“ von Julius Röntgen und gab so den Gedanken und Empfindungen, die den wissenden Deutschen heute vorherrschend bewegen, packenden künstlerischen Ausdruck.

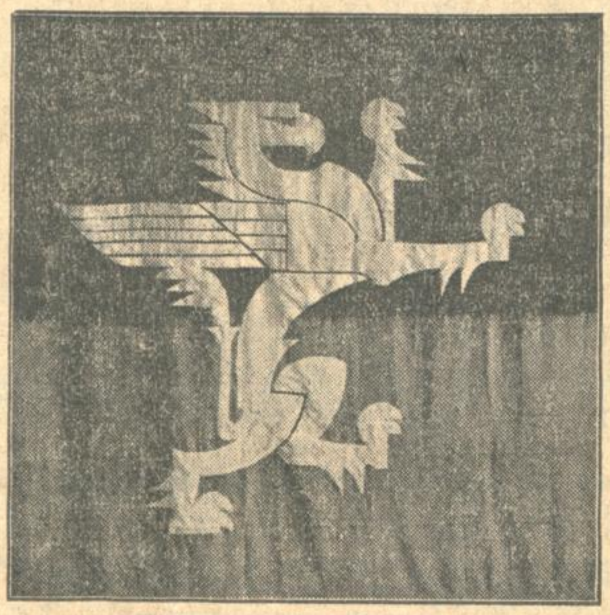
Die Rede hatte Studienrat Rahner übernommen. Er sprach über den Anteil des deutschen Liedes an den Freiheits- und Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes im verflossenen Jahrhundert und vermochte in seinen Ausführungen in eindrucksvoller Weise aufzuzeigen, wie das Volkslied und das volkstümliche Lied aus dem engen Wirkungsbereich, den es als volkskünstlerischer Ausdruck für die Einzelseele besitzt, in Zeiten der Not heraustrat auf den großen Plan des Volksgeschehens, nationalen Gedanken Ausdruck und Schwungkraft lieh und so historische Bedeutung gewann. Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied einte zum Schlusse Herzen und Stimmen der Festteilnehmer.

Wenn Schmerzen
Togal
Tabletten
Togal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten. Laut notarieller Bestätigung anerkennen über 5000 Aerzte darunter viele bedeutende Professoren die gute Wirkung des Togal. Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In allen Apotheken Preis RM 1.40. Hofapoth. Dr. August Krieg Karlsruhe Kaiserstr. 201 0.46 Chin. 12.6 Lith. 74.3 Acid acet. sal ad 100 Amyl

In der Technischen Hochschule.

Aus Anlaß des Reichsgründungstages haben die Studentenschaft und der Lehrkörper Samstag morgen am Ehrenmale der Technischen Hochschule Kränze niedergelegt.

Gegen 11 Uhr begaben sich die Chargierten in feierlicher Auffahrt zu der in der Aula stattfindenden Reichsgründungsfeier. Dort hatten sich neben zahlreichen Studierenden eine große Reihe von Ehrengästen eingefunden, darunter der Minister des Innern, Wittemann, Ministerialdirektor Dr. Huber vom Ministerium des Kultus und Unterrichts, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt im Auftrage der Stadtverwaltung, ferner die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, sowie Freunde und Gönner der Fridericiana.



Die neue Fahne der Fridericiana.
Entwurf von Professor Schmitt-Spahn. Ausführung Textilabteilung der Landeskunstschule (Fachlehrerin Frl. Koberski.

Nach dem Einzug der Fahnendeputationen und Professorenschaft unter den Klängen des Akademischen Orchesters und einem weiteren Musikvortrage nahm zunächst der Rektor Prof. Stock das Wort, um auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen, der ein solcher der Besinnung sein soll. Auf der Jugend beruhe unsere Hoffnung. Diese möge als Vermächtnis für ihre Aufgabe am Wiederaufbau unseres Vaterlandes die Tugenden der Gefallenen beherzigen, die da sind Männlichkeit, Brüderlichkeit und Liebe zum Vaterlande.

Darauf sprach der Vorsitzende des Studentenausschusses in dem vom Rektor angedeuteten Sinne. Die Festversammlung sang die erste Strophe des Deutschlandliedes.

Alsdann hielt der Professor Dr. Wehrle einen Vortrag über das Thema „Gegenwartsfragen der deutschen Handelspolitik“. Er beleuchtete die anormalen Verhältnisse der Weltwirtschaftslage der Nachkriegszeit und kennzeichnete insbesondere deutschen Exportschwierigkeiten. Seine Ausführungen gipfelten in der Schlußfolgerung, daß Deutschland seine Reparationsverpflichtungen nur auf dem Wege der Warenausfuhr erfüllen könne. Namentlich der verarbeitenden Industrie seien bedeutsame Aufgaben gestellt und damit auch der deutschen Technik eine hervorragende Rolle zugewiesen.

Mit Vorträgen des akademischen Orchesters fand die Feier ihr Ende.

Im Badischen Staatstechnikum.

Mit einer erhebenden Feier beging das Staatstechnikum den 18. Januar. Die Gefallenentafel der Anstalt war stilvoll mit Grün und den Reichsfarben geschmückt; um sie gruppierten sich neben zahlreichen Gästen das Lehrerkollegium und die Studierenden. Unter den Klängen des Festmarsches von Grieg zogen die Chargierten der Korporationen auf und rahmen mit ihren Fahnen neben der Gedenktafel Aufstellung. Die Rede des Direktors Professor Eugen Beck gab einen ausgezeichneten Ueberblick über die Geschichte der deutschen Einheitsbestrebungen seit dem Jahre 1848 und der überragenden Staatskunst Bismarcks, der die Schwierigkeiten meisterte, die durch den preußisch österreichischen Konflikt und partikularistische Rivalitäten entstanden. Im Mittelpunkt der Ausführungen von Professor Beck stand die Würdigung und Erinnerung an die glorreichen Tage in Versailles im Jahre 1871. Die Ausführungen wurden trefflich belebt durch die Wiedergabe der Erinnerungen Anton von Werners, der durch das bekannte Gemälde jenen bedeutsamen Höhepunkt deutscher Geschichte im Spiegelsaal zu Versailles festgehalten hat. Der große Künstler hielt sich übrigens im Januar 1871 gerade in den Mauern Karlsruhes auf und wurde durch den Kronprinzen in letzter Stunde telegraphisch herbeigerufen.

Die Rede des Direktors ging in ihrem zweiten Teil auf die besonderen Verhältnisse des Staatstechnikums über. Wir werden wegen der grundsätzlichen Bedeutung dieser Ausführungen noch ausführlich darauf zurückkommen.

Zum Schluß lenkten die Ausführungen im Anschluß an den geschichtlichen Ueberblick hinüber auf die großen Fragen der deutschen Zukunft, an die man mit dem Glauben an Deutschland und dem Vertrauen auf unser Volk herangehen müsse. Ein Hoch auf die badische Heimat und das deutsche Vaterland wurde von den Teilnehmern zur Bekräftigung dieses Glaubens und Willens begeistert aufgenommen. Daran schloß sich das Deutschlandlied.

Nach Karl Maria von Webers Ouvertüre zur Oper „Euryante“ wurden an der Ehrentafel der Gefallenen Kränze niedergelegt. Im Namen des Lehrkörpers sprach hierbei der Direktor etwa folgende Gedenkworte: „Wir dürfen die Ideale der Jugend nicht zerstören. Ein Volk, dessen Jugend nicht mehr der Begeisterung für höchste vaterländische Ziele fähig ist, muß seine Zukunft verlieren. Es gibt eine nationale Ehre und Freiheit, für die zu kämpfen und zu sterben höchste Ehre ist.“ — Der Vorsitzende des Ausschusses der Studierenden erneuerte das Gelöbnis, treu das Erbe der Gefallenen zu wahren. Sie seien leuchtendes Vorbild der Jugend. — Durch den Studierendenausschuß und die Vertreter der farbentragenden Verbindungen fand zuletzt eine Huldigung vor der Ehrentafel statt.

Die Chargen vollzogen darauf unter den Klängen des Krönungsmarsches aus dem „Prophet“ von Meyerbeer den Abmarsch.

*

*** Der Reichsgründungstag in den Schulen.** Die Wiederkehr des Reichsgründungstages wurde am Samstag in den Karlsruher Schulen durch kurze Gedenkfeiern begangen. Um 11 Uhr wurde der Unterricht in den Schulen geschlossen und im Anschluß daran in den einzelnen Klassen durch die Lehrer auf die Bedeutung des Tages der Reichsgründung hingewiesen. Passende Gedichte und Lieder umrahmten die Feier.

× **Arbeiterbildungsverein.** Montag, den 20. Januar findet im Saale des Vereinshauses, Wilhelmstraße 14, ein Kammermusikabend statt, der Werke von Schumann, Schubert und Brahms bringen wird. Geschätzte vorteilhaft bekannte Künstler sind für die Wiedergabe gewonnen. Der Eintritt ist auch für Nichtmitglieder frei.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 19. Januar.

Landestheater: Nachmittags: Christkindchens Märchenbuch, 3—½6 Uhr; abends: Rigoletto, ½8—10 Uhr.
Konzerthaus: Grand Hotel, ½8—½10 Uhr.
Colosseum: Royals Midget's Theater und das übrige Variété-Programm, ¼4 und 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Wunder des Schneeschuhs, 4 Uhr.
Festhalle: Sonder-Konzert (Polizei-Kapelle), ¼4—6 Uhr.
Wolfförster Marionetten (Karlstr. 10): Schneewittchen, ½3 und 5 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele: Verbandsspiel gegen FC. Baden, ½3 Uhr.
Karlsruher Fußballverein: Meisterschaftsspiel gegen A. S. V. Nürnberg, ½3 Uhr.
Beiertheimer Fußballverein: Verbandsspiel gegen Darlanden, ½3 Uhr.
Evang. Verein der Weststadt: Vortrag Dr. Faut-Stuttgart „Die Religion im Zeitalter der Technik“ in der Christuskirche, 8 Uhr.
Vortragssaal Kriegsstr. 84: Religiöser Vortrag, 8 Uhr.
Schloß-Hotel: Fünf-Uhr-Tanztee, 4—½7 Uhr: Gesellschafts-Abend mit Tanz, 8 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschafts-Abend mit Tanz (Smoking).
Hotel Rotes Haus: Familien-Konzert.
Hotel Exzelsior: Tanz-Abend.
Wiener Hof: Tanz.
Kaffee Grüner Baum: Puppentanz.
Rest. Krokodil: Konzert.
Rest. Gutenberg: Großes Konzert.
Rest. Löwenrachen: Familien-Konzert.
Stadion Durlach: Nachmittags Konzert; abends Tanz.
Gut Schöneck, Durlach: Tanz.
Rest. Silberner Anker: Stimmungs-Konzert, 6 Uhr.
Rest. Elefanten: Frühschoppen-Konzert, ½12 Uhr; Konzert, 4 Uhr.
Rest. Gold. Adler: Unterhaltungs-Konzert.
Roederer: Tanz-Tee.
Kaffee-Kabarett Roland: Grandioses Künstlerprogramm.
Schauburg: Stud. chem. Helene Willfüer.
Union-Theater: Sündig und süß.
Atlantik-Lichtspiele: Die Stunde der Entscheidung. — Heut' war ich bei der Frida.
Welt-Kino: Lux, der König der Verbrecher. — Riff und Raff, die Frauenhelden.

SCHAUBURG
Heute und morgen endgültig letzte Vorstellungen: **stud. chem. Helene Willfüer,** nach dem bekannten gleichnamigen Roman der Berliner Illustrierten von Vicky Baum. — **Beiprogramm** —
Heute von 2 bis 4 Uhr große Familien- und Jugend-Vorstellung mit dem lustigsten aller Reinhold Schünzel-Filme: **„In der Heimat, da gibt's ein Wiederseh'n . . .“** 12806

Atlantik-Lichtspiele. I. Die Stunde der Entscheidung. 9 Akte der größten Spannung mit Norma Talmadge. II. In Erst-Aufführung die große Lustspiel-Kanone: **„Heut' war ich bei der Frida . . .“** Ein tolles Ding nach dem bekannten Schlager.

Weltkino. I. Lux, der König der Verbrecher. 6 abenteuerliche Akte mit Carl Auen, Julius Falkenstein, Hugo Werner-Kahle usw. II. **Riff und Raff, die Frauenhelden.** Eine Komödie in 6 Akten, über die Sie Tränen lachen.

Moderne Autobedienungsstationen.

Die rasche Entwicklung des deutschen Kraftfahrwesens ist wesentlich gefördert worden durch neuzeitliche und vorbildliche Einrichtungen für schnellste und zuverlässigste Versorgung der Fahrzeuge mit Betriebsstoffen und Autoölen. Einen weiteren Schritt auf dem Wege der bequemen Betriebsstoffversorgung stellt die Errichtung von Auto-Bedienungsstationen dar. Das sind moderne Anlagen nach dem Vorbild der amerikanischen „Service Stations“, die mit mehreren Betriebsstoff- und Oel-Pumpen, Fettpressen usw. versehen sind, und an denen der Kraftfahrer, abseits vom Straßenverkehr, schnell und bequem versorgt wird. An den größeren Stationen sind für das Abschmieren der Fahrzeuge und den Oelwechsel hydraulische Wagenheber vorhanden. Das Aufpumpen der Reifen auf den vorgeschriebenen Luftdruck, Nachfüllen des Kühlers, sowie andere kleine Hilfeleistungen werden von dem stets dienstbereiten Personal gern und kostenlos vorgenommen. Toilette, Waschraum und Telefon stehen dem Kunden dieser Dapolin-Stationen gleichfalls zur Verfügung.

AUDI
Wir haben die Generalvertretung unserer Erzeugnisse für die Bezirke KARLSRUHE, BADEN-BADEN, OFFENBURG und LANDAU der Firma
Haas & Friedrich * Karlsruhe i. B.
Kreuzstr. 30 * Zentral-Groß-Garage * Rufnummer 5724
übertragen. Wir bitten Interessenten, zwecks unverbindlicher Vorführung unserer neuesten 8Zylinder-Modelle sich an genannte Firma zu wenden
AUDI-WERKE A.G. * ZWICKAU (SACHSEN)

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Ursachen der Januar-Hausse.

Die Aufwärtsbewegung der Effektenkurse hat seit Jahresbeginn starke Fortschritte gemacht. Die Kurssprünge sind immer höher geworden, und noch an der Mittwochbörse schwelgte man in einem seligen Haussetaumel. Neben der Besserung des Kursniveaus ist nach den enttäuschenden Börsenversammlungen des alten Jahres als erfreulichstes Moment der Haussebewegung die Belebung des Effektengeschäfts und die wesentlich stärker gewordene Beteiligung außenstehender Kreise am Börsenspiel zu buchen. Die Kurssteigerungen haben sich an manchen Tagen förmlich überschlagen. Die Träger der augenblicklichen Haussewelle sind zweifellos die Provinzkundschaft und auch Kreise des Publikums, die allerdings mehr am Kassamarkt Anlage für ihre Gelder gesucht haben. In fast ununterbrochener Folge sind diese beiden Käuferkreise in mehr oder minder umfangreichen Käufen am Effektenmarkt hervorgetreten. Die Kulisse hat im Vorjahr zuviel Blut lassen müssen; sie krankt noch immer an den Verlusten des vergangenen Jahres und ihre Engagements waren überwiegend kurzfristiger Natur. Daß die an manchen Tagen beträchtlichen Kursgewinne oft auch im Verlauf einer Börsenstunde mitgenommen wurden, liegt nun einmal im Wesen der Spekulation. Die Bewegung wurde immer wieder von günstigen Momenten genährt. Es gab bald kein prominentes oder weniger prominentes Papier, bei dem nicht zeitweilig eine Dividendenerhöhung in Aussicht stand oder jedenfalls nicht unmöglich erschien. Als schließlich manche Dividendenhoffnungen schwanden, ließ man sich auch dadurch nicht beeinträchtigen. Ein plausibler Grund für die Aufwärtsbewegung blieb der Hinweis auf die Unterbewertung der Aktien. Die täglich zahlreicher werdenden Orders aus der Provinz und teilweise auch aus dem Ausland bekräftigten diese Meinung. Daß die Abwicklung der teilweise noch bestehenden Decouverts die Aufwärtsbewegung begünstigt hat, erscheint ziemlich sicher. Es liegt jedenfalls kein Grund vor, ein Papier, wie beispielsweise Bemberg-Aktien, innerhalb von zwei Wochen, nachdem man die Lage der Kunstseidenindustrie seit Jahresfrist skeptisch beurteilt hat, um fast 500 RM. höher zu bewerten. Selbst die gebesserte Liquidität der Bilanz und die unerwartete Umsatzerhöhung im abgelaufenen Jahr wird eine derartige Kurssteigerung nicht rechtfertigen. Wir haben in unseren Berichten bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß die Marktleere die Kurssteigerungen stark begünstigt und die Nachfrage, die besonders in den letzten Tagen in Nebenwerten zu verzeichnen war, fast auf völligen Materialmangel schließt. Die entschiedene Wendung, die mit Jahresbeginn am **heimischen Geldmarkt** zu verzeichnen ist, hat ntürlich den Optimismus gestärkt. Die erfreuliche Erleichterung der heimischen Geldsätze, die inzwischen eingetreten ist, kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Ausmaß der Verflüssigung an den ausländischen Geldmärkten in Deutschland noch nicht erreicht ist. Auch die zaghafte Diskontherabsetzung der Reichsbank um ½ auf 6½ Prozent konnte hieran nichts ändern und läßt auch kaum eine Abwanderung ausländischer Gelder befürchten. Die Hoffnungen auf Ermäßigungen ausländischer Diskontraten sind bisher enttäuscht worden. Nur Amsterdam hat am 15. d. M. seine Rate von 4½ auf 4 Prozent herabgesetzt. Die Börse war im Hinblick auf die Londoner Diskontentscheidung schon so skeptisch geworden, daß sie die erneute Beibehaltung der Rate kaum enttäuschen konnte.

Anregend wirkten die Meldungen von einer nach Abschluß der Haager Konferenz in Aussicht stehenden Gewährung einer neuen großen Reparationsanleihe. In dieser Richtung wirkten auch Nachrichten von einer bevorstehenden Aufschließung des französischen Kapitalmarktes für Deutschland. Die Herabsetzung des Diskontierungssatzes für deutsche Wechsel in Paris, die von der Pariser Bankengemeinschaft vorgenommen wurde, deutet jedenfalls auf eine neue Orientierung des französischen Kapitalmarktes hin. Nach Abschluß der Haager Konferenz mag die augenblickliche Zinsgewinnmarge die Ausleihung französischer Gelder nach Deutschland anregen.

Der schwächere Verlauf der Donnerstagbörse war in Anbetracht der starken Kurssteigerungen der vergangenen Wochen doch ziemlich bedeutungslos. In Bankkreisen ist man jedenfalls überwiegend der Meinung, daß die Entwicklungslinie der Kurse auf die Dauer eher nach oben gerichtet sein wird. Das mag Rückschläge und Unterbrechungen der Aufwärtsbewegung nicht ausschließen. Das zeitweilige Haussetempo ist vielen schon bedenklich erschienen, und es ist besser, daß sich die Kursbesserungen in ruhigeren Bahnen bewegen.

Eine Sonderbewegung verzeichnete der **Kassamarkt**, an dem die täglichen Anlagekäufe des Publikums eine einheitliche Aufwärtsbewegung verursachten. Die Großbanken waren mit Recht nicht geneigt, ihre Effekten billig herzugeben, sodaß die Kurse sich auf der ganzen Linie erfreulich bessern konnten.

Die Erleichterung am **Geldmarkt** ist durch die Steuertermine und die Nachwirkungen des Medios aufgehalten worden. Die vorkommenden Steuerschecks halten auch jetzt noch die Sätze unter Druck. Auch beginnen sich die Vorbereitungen für die immer am 20. d. M. erfolgenden Zahlungen der Montanindustrie bemerkbar zu machen. Der Privatdiskontsatz konnte seit Jahresbeginn nicht weniger als 6mal auf 6¼ Prozent ermäßigt werden und liegt heute bereits wieder ½ Prozent unter dem offiziellen Diskontsatz.

Fiat arbeitet wieder voll.

Beginn der Arbeiten an der Autostraße. Turin—Mailand. — Staatssubventionen.

Kr. **Rom, 17. Jan.** (Eigenbericht.)

Die Fiat-Werke in Turin, die seit längerem verkürzt arbeiteten, werden nach einem offenbar von Verwaltungsseite stammenden Kommuniqué in der „Stampa" demnächst und zwar ab 1. Februar wieder 48 Stunden, d. h. die volle Woche arbeiten. Viele Abteilungen der Fiat sollen bereits fünf Tage in der Woche arbeiten und die Krise soll durch die besondere Interessennahme und das Eingreifen der Regierung nunmehr überwunden sein. Am 15. Januar haben die Arbeiten am Bau der großen Autostrada Turin-Mailand begonnen, für die auch Staatsmittel zur Verfügung stehen und durch die man der Arbeitslosigkeit in Norditalien steuern will.

*

Berlin, 15. Jan. (Eigenbericht.)

Die auf den Stichtag des 15. Januar berechnete **Großhandelsindexziffer** des Statistischen Reichsamts ist gegenüber der Vorwoche von 133,1 auf 132,4 oder um 0,5 Prozent gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 1,5 Prozent auf 122,0 (Vorwoche 123,9) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 Prozent auf 128,4 (128,6) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat mit 155,9 (156,0) weiter leicht nachgegeben.

Ottertag-Werke, Vereinigte Geldschrankfabriken A.-G. in Aalen (Württemberg). Nach dem Bericht des Vorstandes war der Umsatz des abgelaufenen Geschäftsjahres unbefriedigend. Auch die erzielten Preise waren vielfach zur Deckung der Unkosten nicht ausreichend. Die Bilanz für 1928/29 schließt mit einem Fehlbetrag von 29 000 RM. ab, während bekanntlich i. V. noch 4 Prozent Dividende auf 33 651 RM. Reingewinn verteilt wurden. (Aktienkapital 805 000 RM.).

Eröffnete Vergleichsverfahren. Rastatt: Fa. Eisenwerke Gaggenau A.-G. in Gaggenau.

Eröffnete Konkurse. Bad Dürkheim: Korbwarenhändler Jakob Schmidt in Bad Dürkheim. — Frankenthal: Kfm. Johann Baptist Lindenmeier, Frankenthal. — Frankfurt a. M.: Kfm. Emil Hirtz Alleininh. der Fa. Hirtz u. Wormser (Baumwollwaren) in Frankfurt. — Lindau (Bodensee): Schreinermeister Josef Bischof in Hergensweiler.

Pariser Börse

Paris, 18. Januar (Drahtbericht). **Schlußkurse**

	17. 1.	18. 1.	Thoms.-Hst	17. 1.	18. 1.		17. 1.	18. 1.
4 Rte. 1918	98.95	99.00	Courrières	1236	1264	Rio Tinto	5640	5695
5 Rte 20 am	136.00	136.00	Lens	1760	1760	Soc.Gen.Als	1425	1425
B'que de Fr.	260.25	261.25	Penarroya	1490	1491	Force Motr. H.-Rhin	1370	1365
Union Paris	2300	2330	Kuhlmann	1140	1140	Dollfus-M.	11000	11010
Créd. Comm	1678	1680	Air Liquide	1195	1192	Schn Creus	2100	2075
CréditLyon	3300	3335	Citroen B	2200	2185	Soie Artif.	9905	9800
Suez	211.30	21[illegible].95	Peugeot	1230	1[illegible]26	Gr. Moul d. Paris	187	—
Distr. d'El.	3155	3190	Wag. Lits	810	797			
El. Cie.Gén	3685	3755		695	699			

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 18. Jan. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Im Zusammenhang mit den abgleitenden Leinsaatpreisen ermäßigten die Harburger Mühlen ihre Forderungen. Auch die übrigen Artikel, mit Ausnahme von Sojabohnenöl, schwächer. Leinöl, netto lose ohne Faß per Januar 86.25 RM., per Februar 82.50 RM., per März-April 82 RM. Rüböl, reines ohne Faß ab Nordd. Inl.-Station per Januar-April 91 RM., Sojabohnenöl, roh in eisernen Leihfässern, per Februar-April 32 Lstr., Rizinusöl, 1. Pressung, verzollt, einschließlich Barrels 43.10 Lstr., dito 2. Pressung 42 Lstr., Baumwollsaatöl, techn. Raff. per 1 016 Kilo cif. Hamburg inkl. Barrels 34.5— 35.10 Lstr., Kokosöl per Januar-April 34.7.6 Lstr., Leinsaat, la Plata, cif Hamburg, per Januar 20.77½ hfl., per Februar 20.77½ hfl. Preise in RM. per 100 Kilo, in Lstr. per 1000 Kilo ab Lager bezw. Fabrik Groß-Hamburg. Bei Leinöl wird für Holzbarrels ein Zuschlag von 6.25 RM. und für Eisenbarrels ein solcher von 5.50 RM. per 100 Kilo netto erhoben.

Kaffee: Brasilterminmarkt verkehrte um ½ Pfennig höheren Preisen. Die vorliegenden Brasilofferten lauten unverändert. Der Abzug ist befriedigend bei unveränderten Forderungen. Gewaschene Kaffees bei unveränderten Preisen ist die Stimmung freundlich.

Schmalz: Fest. Americ. Steamlard 26¼ Dollar trans. Purelard in Tierces div. Standmarken 26¾—27 Dollar trans. In firkins je 50 Kg netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kilo netto ⅝ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke „Kreuz" 31¼ Dollar trans.

Zucker: Tendenz willig bei geringen Umsätzen. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 9.6 sh., dito per Februar-März 9.5¼ sh., dito per April-Juni 9.2½—9.3 sh., dito per Juli-August 9.6 sh.

Reis: Fest bei besserem Geschäft. Preise unverändert.

Kakao: Stetiger. Accra Neuernte, loco 43—43.6 sh., dito per Januar-Februar 44 sh. cif., dito per Februar-März 45 sh. cif Superior, Bahia per Januar-Februar 44 sh. cif. nominell. Sonst unv. Preise.

Gewürze: Weißer Pfeffer infolge des nur kleinen Angebotes stetig. Lampong bei lebhafter Nachfrage des Inlands gut behauptet. Pimeni und Nelken gut beachtet. Ingwer knapp behauptet. Preise allgemein unverändert, nur Senfsaat notierte 54 RM. Loco.

Hülsenfrüchte: Bohnen im Preise weiter abbröckelnd. Erbsen ruhig, Linsen schleppend. Preise allgemein unverändert.

Baumwolle: Ruhig. Americ. Universal Standard Middling loco 19.00 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine oomra stand I 5.05 pence per lb. Bremen Klausel II 6.15 pence per lb.

*

Rotterdam, 18. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Januar 10.45 (10.45), März 10.72½ (10.67½), Juli 11.05 (10.97½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Januar 127 (127), März 133¾ (134), Mai 135½ (136), Juli — (137½).

Liverpool, 18. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz ruhig (flau): März 8.11 (8.11¼), Mai 9.2¾ (9.2¾), Juli 9.5 (9.4¾). — Mais cif. Plate (480 lb.): Tendenz — (ruhig), Januar-Februar — (26), Februar — (26.6). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 37½—38½ (37½—38½), London Weizenmehl 34—40 (34—40). Preise in shilling und pence.

Buenos Aires, 18. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Februar 10.45 (10.60), März 10.60 (10.75). — Mais: Januar 6.05 (6.10), Mai 6.20 (6.25). — Hafer: Februar 5.20 (5.30). — Leinsaat: Tendenz willig (willig): Januar 18.30 (18.50), Februar 18.30 (18.50), März 18.35 (18.60).

Rosario, 18. Jan (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Februar 10.75 (10.80). — Mais: Januar 5.90 (5.95). — Leinsaat: Februar 18.35 (18.45). In Papierpeso per 100 Kilo. Wetter: Allgemein schön.

Winnipeg, 18. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (—): Mai 133¾ (132...), Juli 135¾ (134⅝), Oktober 133¼ (131¼). — Hafer: Mai 57⅝ (56...), Juli 58 (57¼), Oktober 53⅝ (53¼). — Roggen: Mai 86¼ ... Juli 88¾ (88). — Gerste: Mai 58½ (57⅞), Juli 60⅝ (60¼). — Leinsaat: Mai 252 (255½), Juli 254 (254½). — Manitoba-Weizen Loco Northern I 128⅛ (126⅞), II 125¼ (124), III 120⅝ (119½).

Chicago, 18. Jan. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (fest): März 123¾—123⅝ (122½—122⅝), Mai 127⅝—127½ (126½—126⅝), Juli 129⅛—1... (128¼—128⅝). — Mais: Tendenz fest (fest): März 90⅜ (89⅞), Mai 93¾ (93¼); Juli 95⅞ (95½). — Hafer: Tendenz fest (fest): März 46½ (46¼), Mai 47⅞ (47⅝), Juli 46⅝ (46½). — Roggen: Tendenz fest (flau): März 97—97½ (95), Mai 95 (93—92¾), Juli 95½ (9...). (Alles in Cents je Bushel.)

Chicago, 18. Jan. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz fest (fest): Januar 10.47½ (10.4...), März 10.60 (10.55), Mai 10.80 (10.72½). — Speck loco 12.25 (12...). Schmalz loco 10.47½ (10.42½). — Leichte Schweine niedrigster Preis ... (970), leichte Schweine höchster Preis 1015 (1005), schwere Schweine niedrigster Preis 940 (925), schwere Schweine höchster Preis 990 (9...). Schweinezufuhr in Chicago 70 000 (22 000). Schweinezufuhr im Westen 50 000 (94 000).

Newyork, 18. Jan. (Funkspruch.) **Fette. Schluß.** (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 11.20 (11.15). Schmalz middle Western 11.05—11.15 (11.00—11.10). Talg, spezial extra 7⅝ (7⅝), Talg extra lose 7⅝ (7⅝), Talg, in Tierces 7⅞ (7⅞).

Ausweis der Badischen Bank

	7. Jan. RM	15. Jan RM
Aktiva:		
Goldbestand	8 123 60°.40	8 123 609.40
Deckungsfähige Devisen	2 349 867.—	2 332 373.—
Sonstige Wechsel und Schecks	25 567 104.99	23 983 163.9[illegible]
Deutsche Scheidemünzen	9 628.69	[illegible]
Noten anderer Banken	5 625.—	58 010.—
Lombardforderungen	1 555 820.—	1 545 820.—
Wertpapiere	10 898 542.57	8 900 969.9[illegible]
Sonstige Aktiva	20 173 923.30	23 764 194.3[illegible]
Passiva:		
Grundkapital	8 300 000.—	8 300 000.—
Rücklagen	3 300 000.—	3 300 000.—
Betrag der umlaufenden Noten	19 501 200.—	18 773 250.—
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeit.	11 862 444.63	11 701 431.4[illegible]
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	20 251 664.96	21 075 569.2[illegible]
Sonstige Passiva	5 521 811.36	5 570 581.5[illegible]
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln	1 738 301.85	1 051 889.2[illegible]

Spaniens Währung, Finanzen und Wirtschaft 1929.

Von unserem Madrider Vertreter F. H. Kluge.

Madrid, 15. Januar.

Einen internationalen Wertverlust von siebzehn Prozent hatte die Peseta während des Jahres 1929 zu verzeichnen. Bewegte sich der Dollar 1928 um die 600 cts.-Linie, so erreichte er Ende 1929 einen Monatsdurchschnittpreis von 730 cts. Nicht die innerspanische Preisbewegung verursachte den Wertverlust (der amtliche Großhandelspreisindex kann infolge seiner besonderen Zusammensetzung dafür als Maßstab dienen; er bewegte sich vom Januar bis Oktober zwischen 170 und 174, meist infolge von Einflüssen auf der Warenseite) und auch nicht die Geldschöpfung in Peseten. Der von der Bank von Spanien getragene Geldumlauf bewegte sich zwischen 6750 (Dez. 1928) und 6950 Mill. Pts. (Dez. 1929). Die Ursachen des Pesetarückganges waren vielmehr ein im ganzen Jahre verhältnismäßig schwacher landwirtschaftlicher Export bei im ganzen unvermindertem, ja bezüglich des Weizens und Maises sogar gestiegenen Importbedarf, die willkürliche Abwechslung zwischen Nichtstützung und Stützung des Pesetawertes durch die spanische Wärungspolitik, eine auf der Nichtstützung mit Erfolgssicherheit arbeitende Pesetaspekulation und endlich, infolge der durch alle diese Umstände verursachten Wertminderung der Peseta, eine noch weitere Minderung durch die Belassung von Exportdevisen im Ausland und eine beträchtliche Flucht aus der Peseta. Sind schon Währungsschwankungen für das gesamte innere Wirtschaftsleben und den Außenhandel sehr nachteilig, so noch weit mehr Währungsschwankungen mit schließlich erheblichem Wertrückgang, und man begreift, daß von dieser Seite her, letzlich durch die schwankende Währungspolitik der Diktatur, nicht nur dem spanischen Außenhandel, sondern der gesamten Volkswirtschaft im Jahre 1929 ein schwerer Schaden zugefügt wurde. Dieser Schaden traf aber auch die vielen fremden Firmen (darunter 250 deutsche), die in der Hoffnung auf Absatzvergrößerung die internationalen Ausstellungen Barcelona und Sevilla beschickt hatten. Der spanische Export aber konnte den aus der Pesetawertminderung fließenden Schaden nicht wettmachen, weil er menschlicher Einwirkung zum größten Teile entzogen ist. Eine solche Exportzunahme, wie sie bei einem Währungsrückgang aufzutreten pflegt, läuft allerdings meist auf einen zu billigen Ausverkauf des betroffenen Landes hinaus, und so hatte Spanien durch seine Nichtexportzunahme immer noch Glück im Unglück.

Ablauf und Stand der **Staatsfinanzen** blieben auch während des Jahres 1929 günstig. Im ordentlichen Haushalt wurde ein Einnahmeüberschuß von 238 Mill. Pts. erzielt, der außerordentliche Ausgaben bestreiten half. Auf 1929 entfielen aus dem großen Programm öffentlicher Arbeiten 465 Mill. Pts.; Ende Mai wurde für öffentliche Arbeiten eine tilgbare Anleihe von 500 Mill. Pts. zu 5 Prozent aufgelegt, von der 275 Mill. zur Abdeckung von Verpflichtungen aus 1926 bis 1928 dienten und der Rest für 1929 zur Verfügung stand. Ab 1930 werden vielleicht keine Anleihen für öffentliche Arbeiten mehr aufgelegt, da der außerordentliche Haushalt Ende 1929 dem ordentlichen einverleibt worden und insofern der Zustand eines einzigen Haushaltplanes, wie er bis 1926 bestand, wieder hergestellt worden ist. Die öffentlichen Arbeiten werden ab 1930 mithin durch Steuern beglichen, zunächst in Höhe von etwa 400 Mill. Pts. für 1930. Doch behalten Eisenbahnrat und Wassergenossenschaften weiterhin ihren besonderen Haushalt, sodaß noch keine vollständige Angleichung an 1926 besteht und Vergleiche mit jenem und späteren Jahren, etwa hinsichtlich der endgültigen Fehlbeträge oder Ueberschüsse im Staatshaushalt, auch nach 1929 noch besonderer Vorsicht bedürfen. Für Eisenbahnzwecke wurden im März 300 Mill. Pts. tilgbare Anleihe zu 4½ Prozent (Ausgabekurs 94) aufgelegt, und außerdem flossen der Eisenbahnkasse vermutlich 300 Mill. Pts. aus den Pesetenbeträgen zu, die während der Pesetastützung der ausländischen Spekulation abgenommen wurden, um sie gegen Pfunde und Dollars einzutauschen. Diese Pfunde und Dollars entstammten dem von Spanien in England und Nordamerika 1928 aufgenommenen und bis 1930 verlängerten Devisenkredit, der mit dem Erlös der 350 Mill. Pts. Goldanleihe zu 6 Prozent vom 20. Dezember 1929 abgetragen werden soll. Ueber die Währungs- und Finanzseite dieser Anleihe wurde seinerzeit besonders berichtet.

Nimmt man zu den Staatsaufträgen für öffentliche Arbeiten, Eisenbahnen und Wassergenossenschaften (von denen die des Ebro allein einen Haushaltplan von 200 Mill. Pts. hat) noch die des staatlichen Petroleummonopols (das vier Tankdampfer vergeben und im Freizonengebiet Barcelona eine Petroleumraffinerie für 400 000 Jahrestonnen bei 40 Mill. Pts. Kostenanschlag und eine Kohlendestillationsanlage nach dem System K. S. G. Stinnes für 50 Mill. Pts. erstem Kostenanschlag in Angriff genommen hat), ferner die Aufwendungen von Staat, Provinzen und Städten für die beiden Ausstellungen an Geländezubereitung, Bauten, Ständen und Verwaltung und endlich noch die sonstigen Aufwendungen von Provinzen und Gemeinden, unabhängig von den rein staatlichen, für öffentliche Arbeiten, so läßt sich auch von 1929 sagen, daß der Staat in hohem Maße Konjunkturschöpfer war und als solcher gleichsam den Schaden, den seine Währungspolitik der Volkswirtschaft zufügte, teilweise gutmachen konnte. Für die Volkswirtschaft als ganze bildete die staatliche Konjunkturschöpfung auch ein Gegengewicht gegen die Preisungunst (nicht Mengenungunst) des landwirtschaftlichen Jahres 1929, die im Inlande wie nach dem Auslande hin den Erzeugern und dem Handel bei kleinen Umsätzen weit geringere als die erhofften Erlöse brachte. Soweit der Preisrückgang durch Ueberangebot infolge früher zurückgehaltener Lagerbestände und großer neuer Ernte oder durch mangelhafte Fruchtbeschaffenheit, wie bei den ersten Apfelsinenverladungen nach dem Ausland eingetreten ist, tragen allerdings die Erzeuger selbst die Verantwortung dafür. In gewissem Umfang hat auch zweifellos durch die beiden Ausstellungen 1929 insonderheit durch ihren Fremdenbesuch, das Wirtschaftsleben ... Anregung erfahren, wenn auch Gesamtbesucherzahl und Gesamtumsätze hinter den spanischen Erwartungen zurückgeblieben sind.

Die konjunkturanregenden Umstände zusammen mit einer unveränderten Diskonthöhe und einer halbprozentigen Herabsetzung des Lombardsatzes für private Werte bei der Bank von Spanien ließ Ende März erklären, daß 1929 der Anlagezuwachs bei Notenbank und übrigen Banken fortgesetzt werden, Kreditoren und Spareinlagen zunehmen (1928 Sparkasseneinlagen 2562 Mill. Pts., Daten für 1929 fehlen noch, ebenso Kreditorenübersichten; diese bei den sechs Großbanken Ende 1928: 3474 Mill. Pts.), die Gesamtemmissionen (allerdings Vareinlagen, Sacheinlagen und Fusionen dabei vermischt) von 2220 Mill. auf 2563 steigen konnten und die Börse, dem internationalen Herbstgewitter zum Trotz, im Gesamtkursniveau von Januar 1929 bis Dezember nur einen Rückgang von 2½ Prozent aufwies. Rückgänge bei Elektrizitäts-, Chemie-, Versicherungs- und Textilwerten wurden ungefähr ausgeglichen durch Zunahmen in den Gruppen Baugewerbe, Nahrungsmittel, Schwerindustrie und Maschinen.

Nicht genug mit seinen großen Aufträgen und der unveränderten Beibehaltung des Hochzollschutzes und aller sonstigen Einfuhrhemmungen, hat der Staat auch 1929 seine Wirtschaftsleitung und -beaufsichtigung fortgesetzt und ausgebaut. Lichtspiele, Holz und Glühlampen wurden neu in diesen Kreis einbezogen; unverändert bedarf jede wirtschaftliche Betätigung der Anmeldung bei den Behörden und jegliche industrielle außerdem einer besonderen Erlaubnis, auch für jede Betriebserweiterung oder -auffrischung. Die Weizenrichtpreise wurden beibehalten, obgleich sie dem Ueberangebot keine Rechnung tragen und darum umgangen werden. Die Textilindustrie ... weiterhin durch staatliche Hilfe gesunden, so neuerdings durch Gründung von staatlich beaufsichtigten Horizontalsyndikaten, die aber den Erzeugern mißfallen. Der Schiffbau wird weiterhin mit Prämien unterstützt, ja mit erhöhten ausgestattet, obgleich alle bisher gezahlten ihn nicht gesund machen konnten. Unbeschadet des Zusammenbruchs der staatlichen Schiffahrtsleitung, wie er im Endschicksal des Staatsvertrags mit der Transatlantica zu Tage trat, wird auf genau derselben Grundlage ein neues Unternehmen geplant. Mag auch in Spanien, dem (um mit dem „New Statesman" zu reden) „country where men are listless, vacant-minded or contemplative and energy is sporadic, where will and the desire and capacity to organise are week" eine staatliche Wirtschaftsleitung ein besonders weites Feld haben und teilweise haben müssen: allzuviel und allzulange ist auch hier ungesund und wirkt dann hemmend statt anspornend. Mögen unter diesem Gesichtspunkt „notwendigen" Staatsbeistandes (und vor allem unter dem sesamöffnenden hispanoamerikanischen!) Unternehmungen wie neue „Sociedad Española de Petróleos" (Kap. 75 Mill. Pts.), die der venezolanischen Falcon Oil Co. (Preis?) ihr Petroleumgelände abkaufte, um Spanien mit „spanischem Petroleum" zu versorgen, und der Bau von Untergrundbahnen in Buenos Aires durch ein spanisches Unternehmen mit Stützung der Exportbank (Objekt 250 Mill. Pts.) begreiflich genannt werden, entscheidend ist nur, ob diese Unternehmungen einen besseren Ertrag der aufzuwendenden Kapital-, Arbeits- und Bodensummen gewähren als in Spanien selbst oder sonstwo. Dieser entscheidende Gesichtspunkt erscheint bei freien Gründungen wie der „Unión Industrial Algodonera" (Kap. 35 Mill. Pts.) und der ... „Sociedad General del Corcho" (100 Mill. Kap.), denen beiden ... der Chadepräsident und frühere Finanzminister Cambó nahesteht, eher gewahrt, und vor allem können hier nicht Verluste auf den Steuerzahler abgewälzt werden.

Die deutsch-spanischen Handelsbeziehungen standen 1929 unter dem Einfluß der unveränderten Schutzzölle und Einfuhrhemmungen, wie Spanien sie gegen alle Fremdstaaten anwendet, außerdem aber auch unter dem der ausgebliebenen großen Umsätze durch die Barcelona-Ausstellung. Höchstens die Gruppen Maschinen und Automobile haben einigen Umsatz zu verzeichnen; im übrigen bleibt auch für Deutschland nur der Trost, daß der Propagandaerfolg groß war, für Deutschland sogar sehr groß. Erwähnt sei aber auch, daß Deutschland schon manches Geschäft mehr in Spanien hätte machen können, wenn immer eine planmäßige Bearbeitung dieses Exportmarktes stattgefunden hätte und sowohl hochmütige Zurückhaltung und Abweisung gegenüber Anfragen als auch eine ebenso schädliche übergroße Bekanntgabe von Plänen unterblieben wären. Auch Spanien vergleicht, rechnet und kopiert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ein neues Stickstoffprojekt im Ruhrgebiet.

Die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. auch hier aktiv

Essen, 18. Januar. (Eigenbericht.)

Wie wir von maßgebender Seite erfahren, plant die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. in Gelsenkirchen die Errichtung einer eigenen Stickstoffabrik auf der Schachtanlage „Grillo". Es handelt sich um ein Projekt, daß im Schoß des Vorstandes vorliegt, das aber den Aufsichtsrat noch nicht passiert hat. Die Kapazität der Neuanlage ist mit jährlich 30 000 Tonnen in Aussicht genommen. Die Frage, nach welchem Verfahren gearbeitet werden wird, ist noch offen.

Dieser Vorgang, ist umso bemerkenswerter als erst vor kurzem zwischen den bisher Stickstoff erzeugenden Ruhrzechen und der J. G. Farbenindustrie bzw. dem Stickstoffsyndikat eine Verständigung erfolgt ist, die eine gewisse Festlegung der Produktion vorsieht. Die neuen Pläne deuten darauf hin, daß die Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. sich zur Zeit in einem Stadium höchster Aktivität befindet. Erst von einigen Monaten wurden die Zechen der Adler A.-G. für Bergbau und die Gewerkschaft „Johann Deimelsberg" erworben. Vor wenigen Tagen ist die Aktienmehrheit der Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. übernommen worden, wobei die Frage der Finanzierung dieser Neuerwerbung noch zu klären bleibt. Die Durchführung des neu hinzukommenden Stickstoffprojektes würde unter allen Umständen die Notwendigkeit der Beschaffung neuer Mittel entweder durch Kapitalserhöhung oder auf dem Anleiheweg zur Folge haben.

Die Einnahmen des Reichs

1. April bis 31. Dezember 1929.

Berlin, 18. Jan. (Eigenbericht.)

Nach Mitteilung des Reichsfinanzministeriums betrugen in Millionen RM. die Einnahmen aus Besitz- und Verkehrssteuern im Dezember 311.29 und vom 1. April bis 31. Dezember 1929 4 670.75. Aus Zöllen und Verbrauchsabgaben im Dezember 232.96, davon aus verpfändeten 227.63, und vom 1. April 1929 bis 31. Dezember 1929 2 123.31, davon aus verpfändeten 2 086.27. Insgesamt betrugen die Einnahmen einschl. der sonstigen im Dezember 544.25 und vom 1. April 1929 bis 31. Dez. 1929 6 791.16; im Reichshaushaltsplan ist die Einnahme für das Rechnungsjahr 1929 veranschlagt auf 9 325.0.

Wenn das Aufkommen in den ersten dreivierteil Jahren 6 791 Mill. RM. betragen hat, so könnte angenommen werden, daß im vierten Vierteljahr noch ein Drittel dieser Summe gleich 2 264 Mill. RM. aufkommen wird. Das Aufkommen im 4. Vierteljahr kann aber trotz der Lohnsteuererstattungen um etwa 40 Mill. RM. höher geschätzt werden, weil sich im Januar die Umsätze aus dem Weihnachtsgeschäft stärker auswirken werden, und weil im Januar die Waren, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1929 aus offenen Zollägern in den freien Verkehr überführt worden sind, abgerechnet werden. Für das ganze Rechnungsjahr kann mithin mit einem Aufkommen von 6 791 plus 2 264 plus 40 gleich 9 095 Millionen RM. gerechnet werden, von denen etwa 125 Mill. RM. für Zwecke der knappschaftlichen Pensionsversicherung und der Invalidenversicherung gebunden sind. Ohne diese 125 Mill. RM. verbleibt ein Aufkommen von voraussichtlich 8 970 Mill. RM., das sind 355 Mill. RM. weniger als im Haushaltsplan für 1929 vorgesehen sind.

Badische Maschinenfabrik, Durlach.

Wie wir hören, hat die Badische Maschinenfabrik mit den Vereinigten Schmirgel- und Maschinenfabriken A.G., Hannover-Hainholz, ein Uebereinkommen getroffen, wonach diese zwecks stärkerer Konzentration und Vereinheitlichung ihres Arbeitsprogramms den Fabrikationszweig Gießereimaschinen aufgibt und auf die Badische Maschinenfabrik überträgt. Letztere war bisher schon führend auf diesem Gebiet. Sie erfährt durch dieses Uebereinkommen eine wertvolle Erweiterung ihrer Absatzmöglichkeit und eine Ergänzung ihrer Konstruktionen. Der Vorgang ist ein interessantes Beispiel zielbewußter Rationalisierung durch Vereinheitlichung der Arbeitsgebiete.

Maschinenfabrik Fahr A.-G. in Gottmadingen (Baden).

Der Warenbruttogewinn des am 31. Juli 1929 abgelaufenen Geschäftsjahres ist zwar mit 1,812 Mill. RM. (1,764 Mill.) angewachsen, jedoch verbleibt ein Reingewinn nach 140 388 (118 405) RM. Abschreibungen von nur 264 687 RM. gegen 294 556 RM., woraus diesmal 6% Dividende (i. V. 7% und per 31. Juli 1927 8%) ausgeschüttet werden. Das Aktienkapital beträgt 2,4 Mill. RM.

Der englische Einfluss auf die Mez A.-G.

Aktienmehrheit im Besitz der englischen Coats-Gesellschaft.

Die GV. der Mez A.-G. in Freiburg i. Br. hat in der letzten aoGV. am 17. Dezember v. J. neben der Einbeziehung von Mez Vater & Söhne und dem dann erfolgten Vertragsabschluß mit Gütermann & Co beschlossen, u. a. James Henderson-Maitland in den AR. zu wählen. Henderson vertritt in Mailand die Interessen der Seiga A.-G. in Glarus, die im Dezember v. J. gegründet wurde und Holdinggesellschaft der englischen Nähgarnfabrik J. & P. Coats Ltd. in Glasgow für ihre kontinentalen Interessen ist. Hendersons Eintritt in den AR. der Mez A.-G. ließ gleich vermuten, daß Coats die englische Gruppe darstellten, von der bei der früheren Mez Söhne A.-G. wiederholt die Rede war. Wie die „Frankf. Ztg." sich aus Zürich berichten läßt, ist diese Annahme voll zutreffend. Coats waren bisher schon bei Mez beteiligt, und nunmehr ist die Mehrheit der Mez-A.-G. an Coats übergegangen. Coats hatten Mez wiederholt Kredite gewährt und haben es jetzt nach dem Beispiel anderer ausländischer Kreditgeber vorgezogen, ihre Interessennahme in die Form weitgehender Aktienbeteiligung zu kleiden. Die Wahl von Glarus als Sitz der Seiga erfolgte aus den bekannten Steuergründen. Es sind also im wesentlichen die deutschen Interessen von Coats, die in der Seiga zusammengefaßt wurden. Das A.-K. von Fr. 20 Mill. dürfte in der Hauptsache für diese Investitionen benötigt werden; weitere Ausdehnungspläne von Coats sind jedenfalls nicht bekannt und würden wohl eine Kapitalerhöhung der Seiga erfordern. Es ist also anzunehmen, daß die Seiga den größten Teil des A.-K. von Mez besitzt (jetzt nom. RM 8 Mill., letzter Kurs 78. pCt) und daß überdies der größte Teil der Ende 1928 bei Mez mit RM 11.2 Mill. ausgewiesenen fremden Gelder von ihr bzw. von Coats stammt. Praktischer werden also in Deutschland Coats unter der Firma Mez arbeiten. Sie haben da neben dem deutschen Geschäftsbereich die Bearbeitung der Balkanländer, Polen und die Tschechoslowakei vorbehalten. Die Verständigung mit Gütermann & Co. dürfte im übrigen einer sehr scharfen Konkurrenz ein Ende bereiten. Gütermann, der bisher auch Baumwolle und Kunstseide verarbeitet hatte, wird fortan ausschließlich Seiden-, Floretti- und Schappeseidenartikel herstellen. Mez bzw. Coats werden Garne und Nähfaden aus anderen Materialien als Seide fabrizieren, also vorwiegend aus Kunstseide und Baumwolle. Die entsprechenden Maschinen werden zwischen Gütermann und Coats ausgetauscht. Soweit sich die Sachlage von der Schweiz aus beurteilen läßt, glaubt man, daß die durch das Eingreifen von Coats herbeigeführten Vereinbarungen die sehr schlechten Verhältnisse in der Nähgarnfabrikation günstig beeinflussen werden, ohne daß für die Konsumenten daraus eine spürbare Erhöhung der Preise erwüchse." —

Karlsruher Speditions-Gesellschaft m. b. H.
Kriegsstraße Nr 3 ● KARLSRUHE i. B ● Telef. 4949—4950
Internationale Transporte
Speditionen aller Art, Samme-Ladungen Verzollungen, Lagerhallen mit Gleis-Anschluß, Rolluhrpark
Zweigniederlassung Wintersdorf i. B.
Telefon Rastatt Nr. 2521 Deutsch-französische Grenze

Die wirtschaftlichen Kräfte der Welt.

Die zweite Ausgabe der „Wirtschaftlichen Kräfte der Welt" — herausgegeben von der Dresdner Bank, Berlin, — ist soeben erschienen: ein Werk, das in knapper, klarer Form Aufschluß gibt über die krisenreiche Entwicklung der vergangenen Wirtschaftsepoche. Sorgsamste Durcharbeitung eines umfangreichen Materials gestattete eine authentisch-ziffernmäßige Gegenüberstellung und Bewertung der Ergebnisse der gesamten Weltwirtschaft in den Jahren 1925 bis 1928. Die vorliegende Ausgabe hat gegenüber der Veröffentlichung im Jahre 1927 dadurch eine wesentliche Bereicherung erfahren, daß weitere Zweige der Industrie und des Handels erfaßt und Untersuchungen und Vergleiche über das Volksvermögen und Volkseinkommen der wichtigsten Wirtschaftsmächte der Welt angestellt worden sind. Das Werk ist ein wertvolles Nachschlagebuch, ebenso wie eine ergiebige Studienquelle für jeden Wirtschaftler. Es dürfte besonders interessieren, daß auch diesmal eine Uebersetzung ins Englische und Französische vorgesehen ist.

Italiens Aussenhandel 1929.

Leichte Besserung der Handelsbilanz.

Kr. Rom, 17. Jan. (Eigenbericht.)

Soeben kommen hier die vorläufigen Ziffern über den italienischen Außenhandel im Dezember heraus. Einer Einfuhr von 2.121 Millionen Lire stand in diesem Monat eine Ausfuhr von 2 355 Mill. Lire gegenüber. Addiert man die Ziffern für sämtliche zwölf Monate und vergleicht das Ergebnis mit dem des Vorjahres, so ergibt sich folgendes Bild: Die Einfuhr ist von 21.920 auf 21.355 Mill. Lire zurückgegangen, d. h. um 567 Millionen Lire, während die Ausfuhr von 14.559 auf 14.866 Mill. Lire d. h. um 307 Mill. Lire leicht ansteigen konnte. Die Passivität der Handelsbilanz hat von 7.361 Mill. Lire im Jahre 1928 auf 6.486 Mill. Lire im Jahre 1929 abgenommen; es ist demnach im letzten Jahr eine Verbesserung um ca. 875 Millionen Lire eingetreten. Dieses Resultat ist im wesentlichen eine Folge des durch den günstigen Ernteausfall verminderten Getreideimports. Die Zunahme der Ausfuhr ist verhältnismäßig unbedeutend; sie betrug gegenüber dem Vorjahr nur ungefähr zwei Prozent.

Zuckermarkt.

Am Verbrauchszuckermarkt blieb der Geschäftsgang in der abgelaufenen Berichtswoche schleppend. Da eine erwartete Verkaufsfreigabe für die Raffinerien nicht erfolgte, machte sich für einzelne Marken mehrseitig Knappheit bemerkbar, sodaß die Zweithand ihre Forderungen mit Erfolg versteifen durfte. Für spätere Liefermonate zeigte sich wenig Neigung. Am Rohzuckermarkt dauerten die Untätigkeit und Unlust fort, weil der Absatz fertiger Ware bei den Raffinerien versagte und auch sonst jegliche Anregung fehlte. — Melasse: Der Markt blieb weiter recht träge, und besonders für kurze Lieferfristen zeigte sich weiter große Unlust. Für mitteldeutsche Rohzuckermelasse späterer Lieferung hingegen besteht Interesse. In Schlesien steht ein größeres Angebot seitens der Zweithand zur Verfügung, meist Weißzuckermelasse, ohne aber Interessenten zu finden. — Ausfuhrscheine gingen in letzter Woche wieder mehrfach um. — Die deutschen Terminmärkte litten unter dem beständigen Druck schwacher Auslandes, und die Kurse bröckelten weitere 25—30 Pfg. ab, indem der Rückgang immer wieder neue Glattstellungen verursachte, während sich angesichts reichlicher Weltbestände trotz niedriger Preise Meinungskäufer noch nicht einstellten. — Newyork schwächte um etwa 12 Punkte für laufenden und 9 Punkte für spätere Monate ab. Teils drückten drüben auch Europa-Angebote und der Umstand, daß nunmehr die kubanischen Zentralen ihre Mahlarbeiten aufgenommen haben, scheint auch keine frohere Stimmung aufkommen zu lassen — Java brachte ⅛ fl. Abschwächung.

Vom Kartoffelmarkt.

Die Situation am Markt für Speisekartoffeln hat sich zu Ungunsten der Verkäufer dadurch gestaltet, daß mit der Fortdauer der milden Witterung die Nachfrage abnahm, während andererseits mit größeren Beschickungen der Märkte die Andienungen nicht unwesentlich zunahmen. In Mittel- und Westdeutschland sind manche Bahnhöfe mit unverkauften Waggons wieder stark angefüllt, und von diesem Ueberangebot ging ein Druck auf die Preise aus, die sich denn auch schon an einzelnen Märkten etwas senkten. Die Depression würde allgemeiner und stärker sein, wenn nicht viele Landwirte es ablehnten, ihre Mieten zu öffnen und ihre Ware an den Markt zu werfen. Geldliche Gründe veranlaßten allerdings schon einen Teil der Landwirte, Notverkäufe vorzunehmen, die den Markt zum Teil stark beunruhigten. Eine gewisse Stütze erhielt der Markt nur dadurch, daß die Verfütterungen von geringen Kartoffeln in weitgehendem Maß fortgesetzt wurden. Hält die milde Witterung weiter an, dann wäre aber trotzdem weitere Abschwächung am Speisekartoffelmarkte zu befürchten. Holland wirft fortgesetzt große Mengen an den deutschen Markt, wo es mehr erzielt, als es im Lande selbst erlösen kann. Der geschäftliche Verkehr am Futterkartoffelmarkt erwies sich als schwach. Nachfrage nach Saatkartoffeln zeigte sich in zunehmendem Maße. Es herrschte aber bisher immer noch wenig Uebereinstimmung in den Preisnotierungen von den verschiedenen Angebotsseiten, was eine gewisse Unsicherheit schuf, angesichts derer der Verkauf noch relativ still blieb. **Bisher war für eine Ausfuhr deutscher Saatkartoffeln nach Italien nur Hannover, Pommern, Brandenburg und Sachsen zugelassen; nach einer Verordnung der italienischen Regierung sind aber im neuen Wirtschaftsjahre auch andere deutsche Länder, darunter auch Bayern, für eine Saatkartoffel-Ausfuhr nach Italien zugelassen.** Mit dieser Regelung dürfte eine die Interessen der deutschen Saatkartoffelproduzenten und des Kartoffelausfuhrhandels befriedigende Erledigung gefunden sein. In Karlsruhe stellten sich die Preise für gelbe Speisekartoffeln auf 6.25—6.50 RM., für weiße auf etwa 4.75—5.— RM die 100 Kilo. In Worms wurden als Großhandelspreise für weiße Speisekartoffeln etwa 5.25—6.— RM. notiert. In Württemberg und Bayern stellten sich die Preise je Ztr für weiße Sorten auf etwa 2.25—2.45 RM., für rote auf etwa 2.45—2.55 RM., für gelbe auf etwa 2.80 RM. Am mitteldeutschen Markte notierte man für weiße Sorten etwa 2.35 RM., für rote auf etwa 2.65 RM., für Industrie auf etwa 3.20 RM. je Zentner.

Die Wirtschaftswoche.

Die Finanzpläne des Reichs, der Reichsbahn und der Reichspost. — Neues zur Ueberfremdung der deutschen Industrie.

Nach Beendigung der Haager Konferenz erwächst der Reichsregierung die dringende Aufgabe, im Rahmen der allgemeinen Finanz- und Steuerreform auch eine endgültige Sanierung der Kassenlage des Reiches herbeizuführen. Die bisherige Finanzpolitik des Reiches hat bekanntlich im Laufe der letzten Jahre dazu geführt, daß sowohl Fehlbeträge im außerordentlichen als auch im ordentlichen Haushalt entstanden und daß das Reich erhebliche Darlehen an die Arbeitslosenversicherung gewähren mußte. Dadurch kam die Kassenlage des Reiches in schwierige Verhältnisse. Um die Zahlungen zu den jeweiligen Zahlungsterminen aufrecht erhalten zu können, war das Reich gezwungen, kurzfristige Kredite aufzunehmen. Diese kurzfristige Verschuldung des Reiches erreichte im Laufe der Jahre eine beträchtliche Höhe. Sie beträgt gegenwärtig zwischen 1,7 und 1,8 Mill. RM. insgesamt. Diese kurzfristige Verschuldung des Reiches blieb natürlich für die Wirtschaft nicht ohne schwerwiegende Folgen. Das Reich war gezwungen, den heimischen Geldmarkt immer wieder in weitem Maße für sich in Anspruch zu nehmen. Der Wirtschaft wurden damit nicht nur erheblich Mittel vorenthalten, sondern die Ansprüche des Reiches verhinderten auch eine Entlastung des Geldmarktes und hatten zur Folge, daß die Wirtschaft lange Zeit hindurch hohe Zinsen zahlen mußte. In der letzten Zeit führte die hohe, kurzfristige Verschuldung des Reiches und der Kommunen sowie die angespannte Finanzlage bei der Reichsbahn und bei der Reichspost auch zu einer besonders starken Drosselung der Aufträge von dieser Seite an die Wirtschaft und somit zu einer Verschärfung der Wirtschaftskrise. Die Wirtschaft hat daher ein großes Interesse daran, daß die kurzfristige öffentliche Verschuldung durch feste Pläne in absehbarer Zeit beseitigt wird und daß auch die Finanzverhältnisse bei der Reichsbahn und bei der Reichspost erträglicher gestaltet werden, damit einmal der heimische Kapital- und Geldmarkt eine weitgehende Entlastung erfährt und die öffentlichen Stellen bald in die Lage versetzt werden, Aufträge an die Wirtschaft in normalem Ausmaß zu erteilen. Wie der neue Reichsfinanzminister die kurzfristige Verschuldung des Reiches zu beseitigen gedenkt, ist jetzt schon einigermaßen zu übersehen. Die erfolgte Verlängerung der Laufzeit von 200 Millionen Reichsmark Reichsschatzanweisungen steht dieser Politik nicht entgegen. Sie war vorauszusehen. Es ist bemerkenswert, daß sich für die Verlängerung ein neues, einheitliches Bankenkonsortium gebildet hat, in dem die Girozentralen und die Sparkassen nicht mehr vertreten sind, offenbar deshalb nicht, damit sie in verstärktem Maße sich der gleichfalls parallel laufenden kommunalen Konsolidierungsaktion zur Verfügung stellen können. Die Beseitigung der kurzfristigen Verschuldung des Reiches wird etwa folgendermaßen aussehen. Etwa 350 Mill. RM., die das Reich noch kurz vor der Jahreswende bei deutschen Banken aufgenommen hat, werden aus den Steuererhöhungen, die ebenfalls nach Ende Dezember beschlossen wurden, abgedeckt. Weitere 500 Mill. RM. werden durch die Kreuger-Anleihe, die noch im Laufe des Jahres eingeht, konsolidiert. Darüber hinaus plant der neue Reichsfinanzminister offenbar die Auflegung einer kurzfristigen (mehrere Jahre laufenden) Inlandsanleihe in Höhe von etwa 400 bis 500 Mill. RM. Durch diese Transaktion will er offenbar das Kassendefizit soweit beseitigen, daß es künftig nur notwendig ist, den 100 Mill. RM. betragenden Betriebskredit bei der Reichsbank und das Schatzwechselkontingent in Höhe von 400 Mill. RM. in Anspruch zu nehmen. Moldenhauer will offenbar die weitere Heranziehung von Steuermitteln zur Beseitigung des Kassendefizits möglichst und neue Auslandsanleihen zu Gunsten der Wirtschaft völlig vermeiden. Reichsbahn und Reichspost sollen hingegen auf dem Wege über eine Auslandsanleihe eine Besserung ihrer Finanzlage erhalten. Man nennt für beide Unternehmen einen Betrag von insgesamt etwa 400 Mill. RM., die gleichzeitig mit der Mobilisierung der ersten Reparationsbonds aufgelegt werden sollen, offenbar zum großen Teil auf dem französischen Markt. Die Finanzlage der Reichsbahn ist besonders angespannt. Wenn ihr nicht bald eine Erleichterung geschaffen wird, so droht in der Tat eine neue Tariferhöhung mit schweren Folgen für die Wirtschaft. Die Wirtschaft hat daher auch ein besonderes Interesse an einer baldigen Lösung der Finanzfrage der Reichsbahn. Die Regierung wird auch den Vorschlag des Langnamvereins und der übrigen westlichen Wirtschaftsverbände eingehend überprüfen müssen, der dahin geht, der Reichsbahn von dem Aufkommen der Beförderungssteuer jährlich einen Betrag von etwa 150 Mill. RM. zu belassen, damit die Reichsbahn bald in die Lage versetzt wird, die notwendigen Bestellungen zu machen.

*

Das Institut für Konjunkturforschung hat die dankenswerte Aufgabe übernommen, die Debatte über die Frage, wie weit die Beteiligung ausländischen Kapitals in der deutschen Industrie schädlich ist, durch neues Zahlenmaterial zu bereichern. Das Ergebnis der vom Institut vorgenommenen Untersuchungen ist recht überraschend, denn bisher war man zu der Annahme geneigt, daß die Stockung in der Gewährung von Auslandsanleihen mit einem Desinteressement des Auslandes an deutschen Aktien parallel gehe. Es besteht wohl kaum eine Meinungsverschiedenheit darüber, daß die Begebung von Anleihen im Auslande wesentlich erwünschter ist als die Begebung von Aktien, weil der Anleihebesitzer im Gegensatz zum Aktionär keinerlei Einfluß auf das Unternehmen und seine Geschäftsführung ausüben kann. Die Verhältnisse am amerikanischen Kapitalmarkt haben aber leider dazu geführt, daß der Anleihestrom nach Deutschland sehr stockend floß; die Aufnahme von Auslandsanleihen ist von 1,5 Milliarden RM. im Jahre 1928 auf rund 350 Millionen RM. im Jahre 1929 zurückgegangen. Demgegenüber muß die direkte Beteiligung des Auslandes an deutschen Unternehmungen, in Form von Aktienübernahme, als sehr erheblich bezeichnet werden. Das Institut für Konjunkturforschung schätzt, daß die gesamten neuen Auslandsbeteiligungen im Jahre 1929 den Betrag der aufgenommenen Anleihen erreichen, wenn nicht sogar überschreiten. Mit anderen Worten hat das Ausland allein im abgelaufenen Jahre mehr als 350 Mill. RM. in deutschen Aktien investiert. Es kommt hinzu, daß schon in den vorhergegangenen Jahren größere Aktienposten ins Ausland gewandert sind. Demnach scheint es, daß die Ueberfremdung der deutschen Industrie recht weit fortgeschritten ist. Diese Annahme ist auch deswegen berechtigt, weil nach den Untersuchungen des Instituts, die sich auf 60 Fälle der wichtigsten neuen Auslandsbeteiligungen beziehen, das Ausland bei diesen 60 Gesellschaften mit einem Nominalkapital von rund 570 Mill. RMk. mindestens 230 Mill. RM. erworben hat. Bei der Erörterung der Frage, ob die Kapitalbeteiligung des Auslandes für das Unternehmen und die deutsche Volkswirtschaft schädlich ist, wird man sich vor Verallgemeinerungen hüten müssen. Es ist sicherlich kein Schaden, im Interesse der Kapitalbeschaffung sogar vielleicht ein Vorteil, wenn verhältnismäßig geringe Teile des Aktienkapitals, die aber nicht die Grenze von 10 Prozent überschreiten dürfen, in potente ausländische Hände überführt werden. Hierbei ist besonders an die Investment-Trusts zu denken, soweit sie sich auf die Anlage von Kapitalien beschränken und eine Kontrolle der betreffenden Unternehmungen ausdrücklich ablehnen. Solche Käufe von Investment-Gesellschaften würden übrigens auch für die deutschen Börsen von Vorteil sein, da auf diese Weise ein Teil des „schwimmenden" Materials festgelegt werden würde. Aus einer soeben veröffentlichten Arbeit des Anleihesachmannes Dr. Max Winkler geht aber leider hervor, daß die großen amerikanischen Investment-Trusts bisher nur relativ kleine Posten von ausländischen Wertpapieren erworben haben. Hieraus kann man schließen, daß die obenerwähnte Beteiligung des Auslandes an der deutschen Industrie durchaus nicht zum Zwecke einer vorteilhaften Kapitalanlage erfolgt ist, sondern daß man im Auslande industriepolitische Ziele verfolgt. Diese Erscheinung ist natürlich vom deutschen Standpunkt aus betrachtet nicht unbedenklich, weil sie die deutschen Unternehmungen leicht in eine Abhängigkeit vom ausländischen Kapital bringt. Hierzu ist durchaus nicht notwendig, daß das Ausland die Aktienmajorität eines Unternehmens besitzt; vielmehr genügt schon eine Minorität von 25 Prozent des Kapitals, in einigen Fällen auch weniger, um alle wichtigen Anträge, die eine Verwaltung in der Generalversammlung stellt, zu Fall zu bringen. Zum Schluß sei noch daran erinnert, daß gerade im letzten Jahre das Ausland in der Automobilindustrie, der Elektroindustrie (Stark- und Schwachstrom), der Kugellagerindustrie, der Kunstseideindustrie, der Margarineindustrie, im Metallhandel, der Papierindustrie und der Zündholzindustrie an Boden gewonnen hat.

Bankhaus Veit L. Homburger
Karlsruhe • Karlstraße 11

Franz Haniel & Cie. G.m.b.H. Kohlen Koks Briketts Holz Sämtliche künstliche Düngemittel und Torf Kaiserstr. 231 Fernruf 4854-56

UT

Union - Theater

3.00 4 40 6.10
7.40 8.55

Heute letzter Tag

Der große Lustspielschlager

Sündig und Süß

Anny Ondra
Hans Junkermann
Hermann Picha
Paul Morgan

Badisches Landestheater

Sonntag, den 19. Jan. nachmittags:

Christinchens Märchenbuch

Weihnachtsmärchen v. Ulrich von der Trenck.
Dirigent: Stern.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Frauendorfer, Genter, Qualser, Gufe, Hebeisen, Jank, Kurr, Mangel, Seiling, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Just, Kuhne, Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Geier, H. Rienscherf, Luther, Meyer, Seibert.
Anfang 15 Uhr.
Ende 17¾ Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 3 Mark.

Abends.
*F 12. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte.

Rigoletto

Von Verdi.
Dirigent: Krips.
Regie: Ammermann.
Mitwirkende: Esselsgroth-v. Ernst, Fischbach, Grünwald, Seyfert, Seiberlich, Winter, Frey, Grötzinger, Laufkötter, Löser, Nentwig, Rühr, Schöpf, Schuster.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22 Uhr.
Preise D (1—8 Mark).

Mo. 20. Jan. Sondermiete „Zeittheater": Die Dreigroschenoper.

Werdet Mitglieder der

GROKAGE

BEITRAG:
Hauptkarte 2 RM., Beikarte 1 RM., (bis zu 3 Stück).

VERANSTALTUNGEN:
1. Sitzung 9. Febr., 2. Sitzung 26. Febr., Bürgerball 4. März

Jede Haupt- oder Beikarte verpflichtet zur Abnahme eines Abonnements für alle drei Veranstaltungen zum Vorzugspreis von Mk. 4.— (halber Kassenpreis), zahlbar Anfang Februar.
Mitgliedsbeitrag sofort fällig.
Letzter Termin zum Beitritt 1. Februar.
Dann Kassenpreise.

Ausgabestellen der Mitgliedskarten: Musikalienhandlung Fritz Müller; Verkehrsverein, Geschäftsstelle Ritterstraße. [2736

Ab Montag, 20. Januar

großer Posten **Stores**

Einzelstücke und Einzel-Paare

Etamin-Stores mit Spitzen und Einsätzen . . . jetzt 1.10 **78 ₰**
Tüll-Stores gute Qualität z. T. etwas angestaubt . jetzt 4.75 3.95 **2.50**
Tüll-Stores beste Qualität mit Seidenfransen . . jetzt 17.- 14.75 **9.75**
Filet-Stores teure Stücke bes. schöne Zeichnungen jetzt 18.- 12.50 **6.75**

Große Posten
Gardinen-Reste
ganz besonders billig

BETTENHAUS
SCHNEYER
Werderplatz — Kaiserstraße
Mühlburg — Heidelberg, Plöck 3

Eintrachtsaal

Montag, den 20. Januar, 20 Uhr

Arien und Lieder

deutscher, russischer, französischer, spanischer u. italienischer Komponisten

Dr. Fritz Lang

Am Flügel:
Musikdirektor Georg Hofmann

Strauß, Marx, Gretchaninoff, Tschaikowsky, Duparc, Massenet, de Falla, Leoncavallo, Neapolitanische Volkslieder.

Karten zu RM. 4.-, 3.-, 2.- u. 1.- bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiserpassage.
Konzertflügel Steinway aus dem Pianolager H. Maurer, Kaiserstraße 176. [2186

Bitte ausschneiden!

Damen-Vortrag

mit praktischer Vorführung

Die bekannte Hygiene-Schriftstellerin Frau Agnes **Krägeloh** aus **Köln** spricht am **Dienstag, dem 21. Januar, abends 8 Uhr,** im großen Saal des **Künstlerhauses,** Karlstr. 44, über

Die Wechseljahre

Ihre Beschwerden, ihre Verhütung.

Die Frau von 40 Jahren. — Was muß die reife Frau von den Wechseljahren wissen? — Wie entstehen Blutwallungen, wie verhütet man sie? — Die Bedeutung der Blutungen — Das Wesen des Krebses, aber keine Angst vor Krebs. — Die Ursache so vieler Frauenleiden. — Woher die Nervosität, Neurasthenie, Gemütsverstimmung und Energielosigkeit der Frau?

Die Hygiene der jungen Frau.

Unterleibsschwäche und ihre Folgen. — Wie entstehen Entzündungen und Katarrhe im Körper? — Ausfluß — Periodenstörungen. — Neues zum Thema: Das Geheimnis des Eheglücks. — Welche Frauen sind die begehrtesten? — Moderne Kosmetik mit Vorführung der eigenst erprobten bedeutendsten Methoden.

Karten zu Mk. 0.80, 1.— und 1.20 nur an der Abendkasse ab 7 Uhr.
Nur für Frauen u. Mädchen über 16 Jahre!
Einlaß 7 Uhr. Beginn 8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Ueberfüllte Säle in Berlin, München, Köln, Dresden, Leipzig usw.

Bitte ausschneiden!

S.C.S. **Alpiner Skikurs in Damü's**
Bregenzer Wald

vom 2.—16. Februar 1930

Kosten 115.— RM einschl. Unterkunft, voller Verpflegung und Reise. Nähere Auskunft u. Anmeldung in der Geschäftsstelle des S.C.S. Kaiserstr. 221 —Sporthaus Müller. (2752)

Im städtischen Konzerthaus.

*Sonntag, 19. Jan.:

Grand Hotel

Lustspiel von Frank.
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Genter, Schreiner, Hebeisen, Seiling, Graf, Gemmecke, Herz, Kloeble, Kuhne, Mehner, Müller, v. d. Trenck, Geier, Grimm.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 21½ Uhr.
1. Parkett 4.10 Mark.

Heirat.

Tüchtiges, strebsames Mädchen, kath., wünscht mit lb. netten Herrn in sicherer Stellung, im Alter von 29—36 Jahren, bekannt zu werden. Aussteuer vorhanden. Zuschrift. unt. H4723a an Bad. Pr.

Selbstinserent:

Staatl. Beamter, 27 Jahre, kath., solid, musikliebend, vermög., wünscht Bekanntschaft eines lb. Fräuleins m. guter Vergangenheit

zwecks Heirat.

Zuschriften mit Photo unter Nr. R4749a an die Badische Presse. Diskretion zugesichert.

Die Organisation

Lebensbund

ist die älteste u. größte Vereinigung und der vornehme Weg des Sichfindens. Zu den Mitgliedern zählen viele Akademiker, höhere Beamte, Industrielle, Kaufleute etc., die Korrespondenzanbahnungen mit geb. Damen suchen. Für Herren sind viele günstige Gelegenheiten zur

Einheirat

geboten. Tausende von Anerk. Keine berufsm. Vermittlg. Keine Provisionszahlg. Individuelle Beratung und Vorschläge kostenlos. Bundesschr. u. Probe-Nr. gegen 30 Pf. für Porto diskr. u. verschl. dch. Verlag G. Bereiter, München, Karlstraße Nr. 10, II., Zweigstellen im In- und Ausland. (A563)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Das Frühjahr naht

D.K.W.-Motorrad

Die neuen und unverwüstlich. Modelle 1930, 200 ccm, steuer- und führerscheinfrei, von 485 Mark. Anzahlung 140 Mark, 300 u. 500 ccm. Günstige Zahl. **Wilh. Werner, Vertret., Schützenstr. 59. Karlsr.**

4/20 PS.
Opel-Cabriolet
m. 2 Notf., unbed. einwandfrei, alle Schik., 6fach bereift, verst. u. vers. b. April preisw. geg. Kasse v. Privatm. zu verkf. Tel. 7878 v. 10—12 od. Off. u. Nr. F560 a. d. Bad. Pr.

1 Mercedes Benz mit allen Schikanen, neu bereift, 16/45, wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Ang. u. L2657 an Bad. Presse.

14/30 PS Benz
offen, mit Seitenteilen u. Verdeck, 6/7-Sitz., in gut. Zust., als Miets- od. Lieferwag. geeign., für 1500 RM. zu verk. Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178

Opel
4 PS, einwandfreier Zustand, zugelassen u. versteuert, 4 Sitzer, m. zwei herausnehmbaren Sitzen, abzugeb. Preis 650 Mark. (2743) Weber u. Freiburger, Beilchenstr. 20.

Opel-Limousine
4/20 PS., neu, Modell, billig zu verkf. (2748) Schützenstr. 59, Werner.

Wegen Zahlungsschwierigkeit verkaufe so schnell wie möglich
Opel-Limousine
Baujahr 28, Luxusausführung, einwandfrei und versteuert, Mark 1400.—. Zu erfragen unter M4753a in der Bad. Presse.

Chevrolet
5 Sitz. Limous.
in tadellosem Zustand, gut. Bergsteiger, sparsam im Betrieb, preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. 22436 an die Badische Presse.

5/21 Fiat-Limousine
in prima fahrbereitem Zustande, als Reisewagen sehr geeignet, **sofort zu verk.** Preis 1200 RM. Evtl. Tausch geg. Büromöbel oder Radio. (2557)
Central-Groß-Garage Auto-Wipfler.
Telephon 195.

Achtung! **Gelegenheit!**
Eine fabrikneue 6-Zylind.
Sedan-Limousine
Listenpreis 5950 RM., wird zum Spottpreis von 4400 RM. abgegeben. Der Wagen steht noch im Werke. Eilanfragen unt. FO8714 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Das Ziel erreicht!

Hotel Excelsior Berlin
ANHALTER BAHNHOF

Vollendetster Riesenbau modernster Hoteltechnik
Größtes Hotel des Kontinents
Bürgerliche Preise! Zimmer v. Mk. 6,- an

nicht nur:
660 Zimmer mit 600 Betten und 250 Badezimmern
Hotel-Bar 100 Pers. Sitzfläche
Excelsior Buffet 200 Pers. Sitzfl.
Hotel-Café u. Halle Gr. Konzerte — Tanz Efim Schachmeister mit seinen Künstlern! 1000 Personen Sitzfläche
Spez.-Ausschank Zum bürgerl. Brauhaus, Pils Urquell, 500 Pers. Sitzfläche
Wein-Restaurant 300 Pers. Sitzfläche

sondern auch:
Reichspostamt u. amtl. Eisenbahn-Fahrkartenbüro in der Hotelhalle.
Russisch-röm. Bad mit 2500 qm Grundfläche.
5 elektr. Küchen
Eigener Tunnel vom Hotel zum Bahnsteig d. Anhalter Bahnhfs.
Eigene Schneiderei, Bügelei, Schuhmacherei, Wäscherei, Druckerei, Eigenes Elektrizitäts- u. Wasserwerk

---

Günstige Einheirat.

Witwer auf d. Lande, Anfang 60er Jahre, mit gutem Geschäft u. eigenem zweistöckigen Wohnhaus, alleinsteh., sucht sich mit einer katholischen Dame, Mitte 40er, zu verehelichen. Etwas Vermögen erwünscht, strengste Verschwiegenheit zugesich.
Angeb. u. Nr. R4712a an die Bad. Presse.

Nicht heiraten, f. Verbind. anknüpfen, erst eing. inform. dch. Pr.-Detektiv **Stein,** Pol.-Wachtmstr. a. D., Pforzheim T. 116, Weltverbindg. (4478a)

Selbstinserent:

Mittl. Beamter in sicherer Stellung Ende 40er, kath., solid, jugendliche Erscheinung, lebensfroh u. naturliebend, eigenes Heim, wünscht Bekanntschaft eines lb. Fräuleins aus guter Familie zwecks baldiger

Heirat.

Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. Nr. B4748a an die Badische Presse. Diskretion Ehrensache.

Mittl. pens. Beamter, Anfang 60, sucht Anschluß bei 50—60 J. alter Dame zw. spät.

Verheiratung.

Zuschriften unter Nr. B465 an die Badische Presse. Verschwiegenheit Ehrensache.

Die Gemeinschaft **„Der Zirkel"** ist die große Vereinigung und der vornehme Weg des Sichfindens. Beamte, Lehrer, Fabrikanten, Kaufleute usw. zählen zu den Teilnehmern u. suchen Briefwechsel mit Damen. Für Herren sind günstige Gelegenheiten geboten auch zur Einheirat. „Der Zirkel" ist keine Vermittlung, daher vorschuß- und provisionsfrei. Viele freiwillige Anerkennungen. Verlangen Sie Bundesschrift 5 gegen 30 Pfennig Rückporto vom Verlag **„Der Zirkel", Heidelberg.** [N1199

EX HOTEL **CELSIOR** die vornehme **TANZSTÄTTE**

COLOSSEUM

Täglich 8 Uhr, Sonntags 3.30 und 8 Uhr

Glauers Royal Midgets-Theater

Die kleinsten Menschen der Welt! Außerdem das große Varieté - Programm von Weltruf

---

RESTAURANT

Zum Elefanten

Sonntags, vormitt. 11.30 Uhr

FRÜHSCHOPPEN-KONZERT

Ab 4 Uhr nachmittags:
Bayerische Stimmungs-Kapelle **Haßler** mit verschiedenen Einlagen

---

ROLAND

4⁰⁰ Uhr 8⁰⁰

Victorino
der Geigenkönig
von der
Scala-Berlin
und ein
Grandioses Programm.

Dampfwaschanstalt

Stärkewäsche/Hotelwäsche
Haushaltungswäsche
Kragen . . . .

Berth. Roll

Tel. 3186 **Bulach** Gegr. 1882
Reelle u. gute Bedienung
Schonendste Behandlung der Wäsche

Das beste Zeugnis ist die Tat!

Ein Brief: „Nachdem ich vor Jahren das große Glück durch den „Bund" fand, möchte ich heute meine jüngere Schwester vertrauensvoll anmelden. Hoffentlich findet sie durch die Organisation den rechten Lebenskameraden."

Solche Empfehlung im Familienkreise ist der Beweis, daß wir

durch die individuelle Bearbeitung jedes Einzelfalles

das Vertrauen verdienen, das uns entgegengebracht wird. Wenn Sie ernstlich entschlossen sind, eine Neigungsehe mit einem wertvollen Menschen einzugehen, so fordern Sie unverbindlich und kostenlos unsere illustr. Bundesschrift 53 gegen 30 Pfg. Rückporto (Katholiken Formbl. K.). Schriftliche Garantie für Erfolg. — Keine Vermittlung. — Kein Vorschuß. Notariell beglaubigte Mitgliederzahl zur Zeit über 7250.

„Der Bund", Zentrale Kiel.
Sonderabt. für Einheiraten.
(Beachten Sie bitte genau die Anschrift, es gibt wertlose Nachahmungen!)

Kaufgesuche

Auto
geschlossen, nicht über 8 St.PS., sowie
Schreibmaschine
gute Marke, zu kaufen gesucht. Offerten unter F531 an Bad. Presse.

Personenwagen, auch als Lieferwagen verwendbar, fahrbereit, zu kaufen gesucht. Ferner eine **Wellblech-Garage.** Angeb. mit Preis u. Zahlungsbeding. unter H559 an die Bad. Pr.

Kaufe
Limousine
nur neuwertig, neuest. Modell, nicht über 10 PS., (4689a
gegen bar.
Angebote R.2219 postlagernd Lahr, Baden.

Auto
Markenwagen, 10—12 PS., Baujahr 29, gut erhalten, 5—7Sitz., zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. R561 an die Bad. Presse.

AUTO

4—5-Sitzer-Limous., 8—13 Steuer-PS, neu oder neuwertig, möglichst deutsches Fabrikat, neuestes Modell, preiswert zu kaufen gesucht. Offerten mit ausführlicher Beschreibung, Preis u. Zahlungsbedingungen unter Nr. P4729a an die Badische Presse.

Krokodil

Sonntag
Unterhaltungskonzert
Frisch eingetroffen:
St. Benno - Starkbier u. Kindl-Weizenbier

Komm
wir gehen zum
Tanz - Tee
ins
Rœderer
Florida-Band
die prominente
Tanz-Kapelle

Achtung!

Welches Delikatessen- oder Kolonialwaren-Geschäft sucht zum Verkauf ein

gutes Bauernbrot

Bewerbungen sind unter Nr. B578 an die Badische Presse zu richten.

Café Grüner Baum
Heute nachmittag
Puppentanz
la Tanzkapelle

Danksagung

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell u. billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten. (A259)
Hans Müller, Obersekretär a. D., **Dresden 495,** Neustädter Markt Nr. 12.

Hotel Rotes Haus 1226
HEUTE Tanz-Abend

Trinkeier

hat laufend abzugeben, Lieferung nach Tagespreis. Eug. Pfisterer, Prien, Chiemsee, Obb. (4673a)

TANZ

Neueste Tanzschlager
Gutgepflegte Weine
ff. Schrempp-Printz
Gut bürgerl. Küche

Wiener Hof
Fasanenstr. 6.

Verloren

2 Schlüssel verloren in der Hirschstr., zwischen Südendstr. und Graf-Rhenastr. Gegen Belohn. abzugeb. Adr. zu erfr. Graf-Rhena-Str. 11, pt. (B3671)

Heiratsgesuche

Ehe-Anbahnung
reell — diskret durch die seit Jahr. bewährte Vermittl. v. **Frau H. Erzinger,** Karlsruhe, Zähringerstr. 27, III. (B3659)

Beamter
Witwer, 30 J., kath., angen. Ersch., wünscht mit häusl. erzogenem Frl. m. gutem Gemüt
zw. bald. Heirat
bekannt zu werden. Ausf. Zuschr. m. Bild unter Nr. F456 an die Badische Presse erbet.

Lehrer, kein Durchschnitt, Abitur, akad. Ausbild., kath., 29 J., sehr gütig. Charakter, erbittet Verb. m. nur edlem, intellig., hübsch Mädel (auch j. Wwe.). Bei Neigung
Heirat
erw. Bildzuschrift. unt. H4741a an Bad. Pr.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 19. Januar — 46. Jahrgang. Nr. 31.

Straßennamen in Offenburg.

Wie Offenburg Tradition wahrt und wahren könnte.

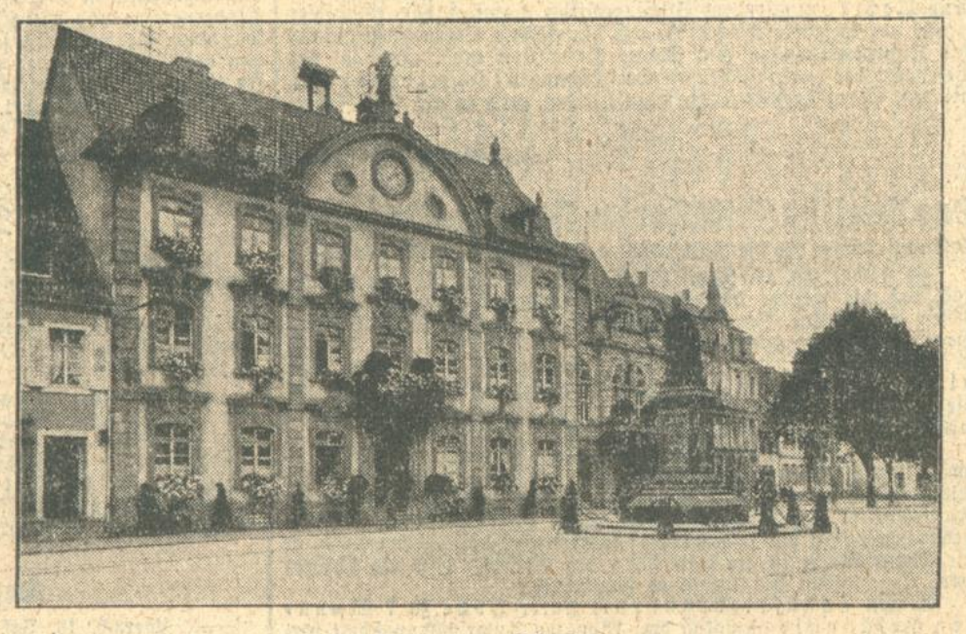
Man muß schon sagen: Auch in Fällen, wo es sich um keine Geldausgaben handelt, können Stadtväter große Sorgen haben. In dieses Kapitel gehört die Benennung der Straßen und Gassen. So ein Straßen- oder Gassenname kostet ja nichts. Urheberrechte werden auch keine geltend gemacht, aber es ist nicht so einfach zu Entschlüssen zu kommen, die allen Anforderungen gerecht werden. Ist eine neue Straße bereits bebaut, so gibt es sicherlich Anwohner, die mit der gewählten nachträglichen Benennung nicht einverstanden sind. Sie würden gewiß nicht wegen des Namens, den eine alte Straße oder Gasse trägt, in dieser eine Wohnung nicht beziehen, falls ihnen die Wohnung sonst gefällt. Aber der Name erregt sofort Anstoß, wenn es sich um die Benennung einer frisch bebauten Straße handelt. Daß man daran geht, einen alten überlieferten Straßennamen verstehen zu wollen, das ist gemeinhin eine Seltenheit. Man wohnt in der alten Straße gut und billig, und damit ist man zufrieden, und wohnt man weder so noch so, nun, so gibt man sich wohl auch zufrieden, weil man augenblicklich etwas anderes nicht haben kann.

Wie soll man neue Straßen benennen? Zunächst eine negative Antwort: Man halte sich von Verstiegenheiten fern. Nicht jeder große Mann, den Deutschland hervorbrachte, muß in jedem kleinen Städtchen in einer Straße verewigt sein. Wer ihn an diesem kleinen Platze nicht kennt und nicht schätzt, der wird das auch nicht tun, wenn eine Straße an seinen Namen erinnert. Aber gleich auch ein Positives: Man sehe in den Straßennamen darauf, daß sie Heimatcharakter tragen.

Ob eine Stadt heute bei dem ewigen Wechsel, bei der Unstetigkeit des Aufenthaltes, wie er durch die Wirtschaftsverhältnisse erzwungen wird, einem noch „Heimat" sein oder werden kann? Ich meine schon „Ja" sagen zu dürfen, wenn ich glaube, daß der Mensch dort, wo er wohnt, nicht nur die Oberfläche zu sehen hat, sondern in Gegenwart u. Vergangenheit der Stadt auch etwas näher umsehen soll. Mancher dieser — und es sind keine Gelehrten — ist in einer Stadt, in der er nicht geboren wurde, bodenständiger geworden, als viele, deren Familien schon seit Generationen hier wohnen, und er liebt die alten Häuser, die alten Plätze und Namen der Straßen und Gassen. Er schaut auch gelegentlich, wie gewesene Zeit in Erinnerung der Gegenwart gehalten werden kann, wie sie in Erinnerung der Gegenwart zu bringen ist.

Offenburgs Stadterweiterung hat schon eine ganze Reihe guter alter Namen einer größeren Oeffentlichkeit lebendig gemacht. Die Landwirte des alten Offenburg, die zeitgenössischen Landwirte der Umgebung kennen die alten Offenburger Gewannamen. Das Ackerfeld wird Wohngelände. Sollen deshalb die alten Namen verschwinden? Doch wohl nicht, wenn sie auch heute keine praktische Bedeutung mehr haben. „Am Rittweg" zu wohnen besagt, daß hier in diesem Feld ehedem große Rodung vorgenommen wurde, um den Boden landwirtschaftlicher Nutzung zu gewinnen. Der „Frauenweg", die Straße nach Zell-Weierbach, ist die Fortsetzung der „Weingartenstraße", eine breite gar hübsche Straße ist benannt nach der Weingartenkirche „Zu unserer lieben Frau", ein alter Wallfahrtsweg, der in der Bittwoche heute noch zur Prozession benützt wird. Der Name kommt urkundlich bereits 1488 vor. So wäre noch manches zu nennen und zu benennen. Aber: „Auf dem Nußbuckel", das stört, aber der Stadtrat ließ sich nicht stören. Anders, als Einspruch erhoben wurde gegen die Benennung einer Straße im ehemaligen Pfählerpark „Im Kinzigdorf". Wir sind doch eine Stadt, zählen sogar zu den „größeren Städten Badens". Und überhaupt schon am Eingang der Stadt eine Straße „Im Kinzigdorf"! Was würde sich ein Briefschreiber denken, wenn er so an einen Offenburger einen Brief richten müßte!

Der Briefschreiber, der einen Straßennamen auf einen Briefumschlag schreibt, denkt sich zumeist überhaupt nichts, und wenn es ihn gelüstet zu schauen, in was für einem „Dorf" der Adressat wohnt, dann soll er kommen und wird angenehm überrascht sein, wenn



Das Rathaus von Offenburg.

auch nicht von allen Bauten, die auf dem ehemaligen Pfählerpark heute stehen. Was war Kinzigdorf? Es war die uralte germanische Gerichtsstätte der Ortenau, eine Siedlung, die im 16. Jahrhundert nach Offenburg eingemeindet wurde. Das wäre eigentlich schon der Ueberlieferung in einem Straßennamen wert gewesen, zumal diese Stätte hier in dieser Gegend war. Man wollte dann eine Straße nach der Kinzig zu, den sogenannten „Ochsensteg" „Kinzigdorfstraße" nennen. Nun fällt der Ochsensteg bald weg. Vielleicht wahrt man die Geschichte dieses Platzes doch noch in irgendeiner Art, wenn die Straße von der Okenstraße nach der Kinzig einmal gebaut wird. Verschwinden darf dieser Name so wenig, wie die Angelgasse und Fischerstraße, die an die ältesten Offenburger Siedlungen des Fischerdorfes Offenburg erinnern, oder der „Fischmarkt", einer der hübschesten Plätze der Stadt, die Gerberstraße, in der das Zunfthaus der Gerber stand, und die 1564 genannt wird, die Kittelgasse (1560), Kornstraße nach dem Kornmarkthaus (1620), die Kronenstraße nach dem 1636 genannten Gasthaus zur „Krone", die Steinstraße, die wohl aus Römerzeiten herrührt.

In neuerer Zeit hat Offenburg auch eine Reihe von Straßen nach verdienstvollen und berühmten Söhnen Offenburgs, oder nach Persönlichkeiten, die hier gewirkt haben, benannt. Wir haben eine „Grimmelshausenstraße", in Erinnerung an Johann Christoph von Grimmelshausen, den Dichter des Simplizissimus, der im 30jährigen Krieg hier Regimentssekretär bei Reinhard von Schauenburg, dem Kommandanten Offenburgs war, eine Lihlstraße, die erinnert an Oberbürgermeister Lihl im Anfang des 19. Jahrhunderts, eine Wirschstraße nach dem letzten Reichsschultheißen, eine Haselwanderstraße nach dem Erfinder Haselwander, der hier geboren ist und hier lebt, und andere mehr. Aber warum ist hier noch keine Paul Volz-Straße? Paul Volz, ein bedeutender Humanist und Freund von Erasmus, ging aus Offenburg hervor wie der Straßburger Rechtsgelehrte Dr. Wendelin Büttelbron. Der Straßburger Stättmeister Sturm von Sturmeck, nach dem die Straßburger einen Staden genannt, der Pater Dornblüth, ein Mann, der um die deutsche Literatur auch seine Verdienste hatte? Man könnte auch denken an Hedio, der in der Reformationszeit in Offenburg und in der Ortenau wirkte, an den Offenburger Ehrenbürger Ruppert, der die „Gitterbrücke", die erste Eisenbahnbrücke über die Kinzig, erbaute, an Faehrenbach, den Erbauer der Bahnstrecke Offenburg—Dinglingen, an Rochlitz, der die Kinzigkorrektion durchführte und die Feldfestung Offenburg niederlegte. Es soll aus der 48er Zeit außer dem Nationalversammlungsabgeordneten und Bürgermeister Rée, den man durch die Gustav Rée-Anlage ehrte, auch noch einige verdienstvolle tapfere Männer geben, und auch der Name des Kunstmalers Hugo Huber, der die prächtigen Gemälde in der Schutterwälder und auch in der Offenburger Pfarrkirche neben großem anderem in München geschaffen hat, dürfte in einer Straße festgehalten werden wie der des in München noch lebenden großer Malers Karl Bloß. Es dürfte auch jener Rittergeschlechter gedacht werden, die sich um den Weinbau der Ortenau besonders verdient gemacht haben und die stets enge Beziehung zu Offenburg unterhielten, wie auch die übrige Wirtschaft starke Persönlichkeiten hatte, deren man vielleicht in einem oder einigen Nachrufen gemacht hat, die aber heute vergessen zu sein scheinen.

Wünschenswert wäre es freilich auch, diese Persönlichkeiten aus Offenburgs Vergangenheit und Gegenwart, nach denen eine Straße oder ein Platz benannt wurde, in einer Schrift zusammenzufassen, in dieser das Wesentliche aus ihrem Leben hervorzuheben, und hier auch dann gleich von den übrigen Straßen das zu sagen, was man aus ihrer Geschichte weiß. Das was im „Straßenverzeichnis" bisher darüber zu lesen ist, scheint uns entschieden zu wenig zu sein, daß es zu einem einprägsamen Bilde genügte.

Wenn das Lokalpatriotismus genannt wird, nun gut. Ich meine, dieses Lokalpatriotismusses hat sich niemand zu schämen, der sich dessen befleißigt. Dem Historischen Verein für Mittelbaden gebührt herzlichster Dank, daß er sich bisher so energisch um die neuer Straßennamen angenommen hat. Wenn nicht alle seine Wünsche und Vorschläge Erfüllung fanden, an ihm liegt es sicher nicht.

Franz Huber.

Reichsgründungsfeier der Universität Freiburg.

= **Freiburg**, 18. Jan. Die Universität Freiburg feierte die Erinnerung an die Reichsgründung Samstag vormittag durch einen Festakt, an dem Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der Lehrkörper der Universität und die Studentenschaft mit geladenen Gästen teilnahmen. Die Festrede wurde von Professor v. Möllendorff gehalten, der sehr eingehend Ausführungen über das Einzelwesen, die Familie und den Staat machte. Die Feier wurde mit dem Deutschlandlied beendet.

Baubeginn der neuen Universität.

— **Heidelberg**, 18. Jan. Mit den Bauarbeiten der neuen Universität wird voraussichtlich kommenden Montag begonnen. Es werden vorerst etwa 200 Arbeiter, fast durchweg Facharbeiter, beschäftigt werden.

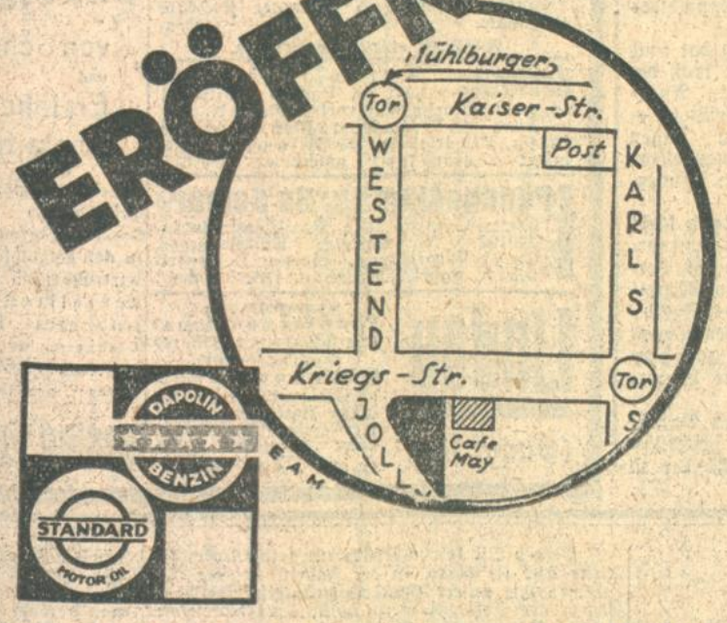
Bei Gallen- und Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser die Verdauung in geradezu vollkommener Weise. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinkkur mit Franz-Josef-Wasser besonders wirksam ist, wenn es, mit etwas heißem Wasser gemischt, morgens auf nüchternen Magen genommen wird.

Wenn Sie Ihre **Hühneraugen** schmerzen, dann gebrauchen Sie nur „SUPER"- **„Colod"** Alleinhersteller: Friedr. Hermann G. m. b. H., Karlsruhe.

ERÖFFNUNG einer neuen DAPOLIN STATION

KARLSRUHE

Ecke Kriegs- und Jollystraße.



Kommen Sie zum Tanken zu uns! Wir bieten Ihnen kostenlose Abgabe von Preßluft für die Reifen und Wasser für den Kühler!

★

Olwechsel und Abschmiergelegenheit auf dem Wagenheber.

★

Geöffnet 6—22 Uhr
Fernsprecher 2413

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

DAPOLIN ★ ESSO ★ STANDARD MOTOR OIL

Badische Politik.

Ein Nachspiel zum „Fall Wagner“. Beschlagnahme des nationalsozialistischen Wochenblattes „Der Führer“.

Der „Fall Wagner“, der bekanntlich mit dem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Mitgliedern einer internationalen Eisenbahntarifkommission im „Darmstädter Hof“ in Karlsruhe in Zusammenhang steht, ist aus der Verhandlung des Landtags über die Aufhebung der Immunität des nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten zur Genüge bekannt, so daß wir uns ein näheres Eingehen auf jene bedauerlichen Vorkommnisse im Dezember ersparen können. Die ganze Angelegenheit hätte nun am besten bis zur Gerichtsverhandlung, die über Schuld oder Nichtschuld des Abgeordneten Wagner die nötige Klärung bringen wird, geruht. Daß die nationalsozialistische Partei sich des Falles für ihre Agitation bemächtigen würde, war vorauszusehen. Dies hat sie denn auch reichlich getan. Nicht nur mußte die „Reichsgründungsfeier“ der Karlsruher Nationalsozialisten am Freitag als Ausgangspunkt für eine Protestkundgebung gegen die Aufhebung der Immunität dienen, sondern das Parteiblatt des badischen Nationalsozialismus widmete ihm die erste Seite seines gestrigen Samstagsblattes. Daß hierbei die Vorgänge im Landtag einseitig dargestellt werden und die Ueberschriften „Vogelfrei! — Robert Wagner vom Badischen Landtag dem „beleidigten“ Ausland geopfert“ tendenziös sind, muß offen ausgesprochen werden, besonders wenn man den tatsächlichen Verlauf der Verhandlungen verfolgt hat. Dieser Brauch gehört aber nun einmal zum Rüstzeug der nationalsozialistischen Kampfmethoden, so daß wir die am Samstag nachmittag von der Staatsanwaltschaft verfügte oder beim Amtsgericht erwirkte Beschlagnahme des „Führers“ als einen Fehler betrachten müssen.

Fehler wurden in diesem „Fall Wagner“ hüben und drüben begangen. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß wir es eines Abgeordneten für unwürdig halten, sich in Wirtshaushändel einzulassen und mit seinem persönlichen auch das Ansehen des Parlaments zu schädigen. Gerade Vertreter einer Partei, die an Parlament und Parlamentarismus keinen guten Fetzen mehr lassen, hätten doppelten Grund, durch ihr eigenes Verhalten Vorbild zu sein. Für einen Fehler halten wir auch, daß der Abgeordnete Wagner im Landtagsplenum nicht den Mut aufbrachte, für seine Handlungen oder Mißhandlungen vor aller Oeffentlichkeit einzustehen — zumal ja „Der Führer“ rühmt, Nationalsozialisten seien gewohnt, für das einzustehen, was sie getan haben —, im Landtagsplenum aller Kritik zum Trotz den großen Schweiger mimte, seine Verteidigung Fraktionsgenossen überließ und nicht selbst die Aufhebung seiner Immunität beantragte. Das wäre mannhaft gewesen — wenn man sich eben nicht ein Agitationsmittel hätte auf Lager legen wollen. Er selbst hat ja das größte Interesse an der gerichtlichen Klärung des Tatbestandes, umsomehr, wenn er von seiner Unschuld wirklich überzeugt ist und von ausländischen Mitgliedern der Eisenbahntarif-Kommission mit dem Zuruf „Boche“ herausgefordert wurde. Bis zum Beweise des Gegenteils wird man annehmen müssen, daß dem so ist.

Falsch ist auch, daß, wie der „Führer“ schreibt, der Landtag „mit devoter Rückgratverrenkung vor dem Ausland“, die Immunität des Wagner aufgehoben hat. Daß Ausländer in dem Wirtshaushändel eine Rolle spielten, ist von nachgeordneter Bedeutung.

Auf der anderen Seite sind aber auch die verantwortlichen Stellen nicht von Fehlern freizusprechen. Wir haben schon gesagt, daß wir die Beschlagnahme des „Führers“ wegen Beleidigung des Landtags für einen Fehler und eine taktische Ungeschicklichkeit halten, weil man dadurch das nationalsozialistische Wochenblatt zum Range eines maßgebenden Blattes befördert und den Nationalsozialisten eine neue Kampf- und Agitationsparole gibt. Für einen Fehler, und zwar einen recht bedenklichen, halten wir aber auch, daß durch die Karlsruher Polizeidirektion auf dem Umwege über die Eisenbahndirektion vorgedruckte Formulare für Strafanträge an die ausländischen Kommissionsmitglieder weitergeleitet wurden. Ob diese Weiterleitung tatsächlich erfolgte und ob nun von Ausländern Strafanträge eingehen, steht anscheinend noch nicht fest. In der Tatsache als solchen sehen wir aber einen Fehler, der deutsches Ansehen im Auslande genau so schädigen wird wie die Vorgänge im „Darmstädter Hof“. Ob es sich um einen Fehler nur des mit Ermittelungen betrauten Beamten, ob er nur Dienstvorschriften befolgte, ist in diesem Zusammenhange gleichgültig.

Ohne im Verdachte zu stehen, für die Nationalsozialisten eine Lanze brechen zu wollen, zumal die bisherige Tätigkeit ihrer sechs Vertreter im Landtage nicht im mindesten die Ueberzeugung vermitteln konnte, daß hier die „Führer“ und Erneuerer Deutschlands sitzen, muß man sagen: Man hüte sich in den Amtsstuben, durch Ungeschicklichkeiten zu unfreiwilligen Helfershelfern einer Bewegung zu werden, die nicht mit Gewaltmitteln, sondern nur durch Bessermachen bekämpft werden kann.

Badischer Landtag.

Die Arbeit des Haushaltsausschusses.

Im Zusammenhang mit der Einigung im badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen ist dem Landtag ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach der Staat die Bürgschaft für etwaige Ausfälle übernimmt. — Nächsten Dienstag nachmittag tritt der Haushaltsausschuß zu einer Sitzung zusammen, um über die Regierungsvorlage und die bisher eingebrachten Teile des Staatsvoranschlages zu beraten.

Für Schutz der heimischen Holzwirtschaft.

Eine Eingabe der badischen Holzinteressenten an den Landtag.

— **Waldshut**, 18. Jan. Die hier abgehaltene Versammlung badischer Holzinteressenten hat an den Badischen Landtag die dringende Bitte gerichtet, bei der Behandlung der förmlichen Anfrage betr. die Notlage der Holzwirtschaft des oberbadischen Grenzgebietes beschließen zu wollen, daß an die badische Staatsforstverwaltung, sowie an alle der staatlichen Beaufsichtigung unterstellten öffentlichen Waldbesitzer Verfügungen zum Schutze der heimischen Holzwirtschaft gegen die Rundholzentziehung und Verteuerung erlassen werden, daß ferner im Sinne dieser Verfügungen auf den nichtstaatlichen oder der staatlichen Beaufsichtigung entzogenen Waldbesitz eingewirkt wird ferner daß bei den zuständigen Reichsstellen die beschleunigte Prüfung der als erforderlich bezeichneten Notmaßnahmen auf frachtlichem und handelspolitischem Gebiete eingeleitet wird.

Der Freiburger Rektor übernimmt wieder sein Amt.

Der Konflikt mit dem Kultusministerium behoben

:: **Freiburg**, 18. Jan. Auf dem Reichsgründungskommers der Studentenschaft Freiburg gab der stellvertretende Rektor Professor Dr. Sauer bekannt, daß Professor Dr. Dragendorff demnächst sein Amt als Rektor wieder übernehmen werde, was mit großem Beifall begrüßt wurde. Der Konflikt zwischen der Universität Freiburg und dem badischen Kultusministerium scheint nun beendet zu sein.

Kirche und Staat.

Evangelische Kirche und Konkordat.

In der neuesten Nummer der „Evangelisch-kirchlichen Nachrichten“, des von der Kirchlichen Pressestelle herausgegebenen Blattes für die Kirchengemeindevertreter, findet sich auch ein interessanter Aufsatz eines Juristen zur Konkordatsfrage. Ueber die grundsätzliche Stellung der evangelischen Kirche zu Verträgen mit dem Staat äußert sich der Verfasser folgendermaßen:

„Die evangelische Kirche hat von jeher den Staat als den von Gott eingesetzten Sachwalter der weltlichen Dinge angesehen und anerkannt, und die evangelischen Christen haben immer nur verlangt, im Staat und unter seiner Rechtsordnung ungestört und unbehindert ihres Glaubens leben zu können. Ueber den Staat zu herrschen oder ihm als selbständige, ganz außerhalb seiner Machtsphäre stehende Größe entgegenzutreten, ist nie der Ehrgeiz der evangelischen Kirche gewesen, die vielmehr sich ihres Wesens bewußt willig unter die staatliche Rechtsordnung stellt, die ja auch heute noch Schutzbestimmungen für die Kirche enthält. Diese Einstellung aber hat grundsätzlich mit der Frage nichts zu tun, in welcher rechtlichen Form die die Kirche berührende Rechtsordnung aufgestellt wird. An sich ist es für den wirklich souveränen, tatsächlich über seinen Bürgern mit ungebrochener Gewalt stehenden Staat das Naturgemäße, auch seine Beziehungen zu den Kirchen durch einseitigen Staatsakt, durch Gesetz zu regeln. Wenn der Staat aber es für zweckmäßig findet, seine Beziehungen zur römischen Kirche nicht durch Gesetz, sondern durch einen Vertrag festzulegen, dann muß heute die evangelische Kirche verlangen, daß ihre Beziehungen zum Staat in der gleichen Form die rechtliche Regelung finden. Rechtsverhältnisse zwischen Staat und Kirche, die auf Vertrag begründet sind, können grundsätzlich — Ausnahmen sind denkbar — auch nur durch Vertrag wieder abgeändert werden. Es liegt deshalb für jeden offen zutage, daß diejenige Kirche, die das staatlich-kirchliche Grenzgebiet durch Vertrag mit dem Staat rechtlich normiert hat, gesicherter dasteht als diejenige Kirche, die aus einseitigem Staatsgesetz heraus ihre Rechtsbeziehungen zum Staate hinnehmen muß. Da es der Wesensart der evangelischen Kirche durchaus nicht widerstrebt, mit dem Staat auch Verträge abzuschließen, muß es als eine Forderung der Parität angesehen werden, daß, wenn einmal die deutschen Länder oder das Reich den Weg der Vertragsabschlüsse mit der römischen Kirche beschreiten, sie auch gegenüber den evangelischen Landeskirchen den gleichen Weg einhalten müssen.“

Zum Schluß wirft der Verfasser noch einen Blick auf die Geschichte der preußischen Vertragsverhandlungen; er zieht aus ihr die Mahnung, „bei beginnenden katholisch-staatlichen Verhandlungen darauf hinzuwirken, daß gleiche Verhandlungen auch mit der evangelischen Kirche auf gleichzeitigen Abschluß eines gleichberechtigenden staatlich-kirchlichen Vertrags geführt werden.“

Die Betreuung der Kinder.

Ein Erlaß des Erzbischofs.

Das Anzeigeblatt für die Erzdiözese Freiburg veröffentlicht die von der Fuldaer Bischofskonferenz 1929 genehmigten Richtlinien für die praktische Kinderarbeit in den Pfarrgemeinden. In diesen heißt es: Die Kinder sind heute mehr denn je **körperlich und seelisch, sittlich und religiös gefährdet. Planmäßige** und hingebende Arbeit an und mit den katholischen Kindern ist darum eine der dringlichsten Zeitaufgaben unserer Pfarrgemeinden. Dabei muß sowohl die religiös seelsorgerliche, als auch die caritativ-pädagogische Seite der Aufgabe gepflegt werden. Planmäßige Vertiefung der Kinderseelsorge durch lebensvolle religiöse Jugendunterweisung, psychologische Gestaltung des Kindergottesdienstes, Schulentlassungsexercitien, sowie eingehende apologetische Aufklärung des katholischen Volkes über die Gefährdung unserer katholischen Jugend durch andere (insbesondere sozialistische Weltanschauungsgruppen). Weiter sind notwendig Einrichtungen der Kinderpflege und -Fürsorge (Kindergärten, Kinderhorte usw.), Einrichtungen von Kinderstuben, Lesestuben, Spiel- und Sportplätzen, Bildung von Kindergruppen in Anlehnung an bestehende katholische Jugend- und Kindervereine und schließlich lebendige katholische Schulerziehung. Besondere Beachtung ist jenen Kindern zu schenken, die nicht mehr von der Pfarrgemeinde und der Bekenntnisschule erfaßt werden. In einem weiteren Abschnitte werden Wege und Methode der Arbeit an den Kindern erläutert.

Das Urteil im Heidelberger Kommunistenprozeß

Gefängnisstrafen für die Rädelsführer. — 5 Angeklagte freigesprochen.

§§ **Heidelberg**, 18. Jan. Die Vernehmung der Angeklagten ergab, daß die meisten an der ganzen Schlägerei nicht beteiligt gewesen sein wollen. Jene, die geständig sind, wollen lediglich ihren Genossen zu Hilfe geeilt sein.

Sämtliche Zeugenaussagen waren den Angeklagten aber nicht günstig. Aus der ganzen Vernehmung ging hervor, daß die Kommunisten die Angreifer waren. Bei drei Angeklagten sagten Zeugen aus, daß sie nicht dabei waren.

In seinem Plaidoyer verurteilte der Staatsanwalt besonders, daß Mädchen angegriffen und geschlagen wurden und bezeichnete dies als eine Brutalität. Gegen den Rädelsführer Johe beantragte er ein Jahr Gefängnis, gegen drei Angeklagte Gefängnisstrafen von 6 bis 10 Monaten; in weiteren drei Fällen stellte er die Verurteilung in die Ermessung des Gerichts. Für die übrigen zwei Angeklagten beantragte er Freispruch.

Wegen Landfriedensbruch wurde Johe zu 7 Monaten Gefängnis abzüglich drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt; Berg ebenfalls zu sieben Monaten Gefängnis. Die Angeklagten Höflich und Ulrich zu sechs Monaten, Unold zu drei, Else Frank zu einem Monat Gefängnis. Bei den vier letztgenannten Verurteilten wurde Bewährungsfrist gewährt. Die Angeklagten Monath, Waldmann und Förster wurden mangels ausreichender Beweise freigesprochen, während Acker und Ebner freigesprochen worden sind, weil sich das Gericht von ihrer Unschuld überzeugen konnte.

Nachrichten aus dem Lande.

ek. **Langensteinbach**, 18. Jan. **(Generalversammlung des Gesangvereins „Edelweiß“.)** Aus dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß die Kasse mit einem Ueberschuß abschließt. Als neuer 1. Vorsitzender wurde Fritz Höger, als 2. Vorsitzender Karl Schaudel gewählt. Der frühere Vorstand Fritz Ried, der den Verein 10 Jahre geleitet hatte, wurde zum Ehrenvorstand ernannt.

r. **Weiher**, 18. Jan. **(Todesfall.)** Im Alter von 51 Jahren ist hier Bürgermeister Josef Gärtner gestorben, nachdem er über sieben Jahre an der Spitze der Gemeindeverwaltung tätig war und sich dort als eine in allen kommunalpolitischen Fragen bewanderte Persönlichkeit bezeigte.

e. **Meckesheim**, 18. Jan. **(Notizen vom Tage.)** Die zweitälteste Frau unserer Gemeinde, Katharina Kühner, kann in geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag feiern. — Konditormeister Ernst Wagenbach verließ dieser Tage unseren Ort, um nach Rappenau überzusiedeln, wo er die dortige Konditorei und Weinwirtschaft Schmidt übernehmen wird.

=t. **Not b. Wiesloch**, 18. Jan. **(Bautätigkeit.)** Eine erfreuliche Belebung hat im Jahre 1929 der Baumarkt erfahren, indem 7 Neubauten (1928: 1) errichtet wurden. Dadurch ist auch die Zahl der geschaffenen Wohnungen um 11 vermehrt worden.

Baden-Baden, 18. Jan. **(Spielplan der Städtischen Schauspiele.)** Sonntag, den 19., „Das neugierige Sternlein“ (nachmittags), „Die andere Seite“ (abends). Mittwoch, den 22., „Fräulein Frau“. Donnerstag, den 23., „Das bittere Los“. Freitag, den 24., „Schinderhannes“. Samstag den 25., „Das Parfüm meiner Frau“. Sonntag, den 26., „Die Heilige Flamme“ (nachmittags), „Der Mann, der seinen Namen änderte“ (abends).

b. **Erzingen**, 18. Jan. **(Edle Spende.)** Wie alle Jahre hat auch diesmal die Firma Stehli u. Co. in hochherziger Weise, trotz der verkürzten Arbeitszeit und schlechten Geschäftsganges, den Angestellten und Arbeitern der Firma 10 000 Mark als Weihnachtsgeschenk zukommen lassen. Diese Summe wurde in diesen Tagen zur Auszahlung gebracht. Der Firma wurde von den Angestellten und der Arbeiterschaft der Dank für dieses edle Wirken ausgesprochen.

× **Stühlingen**, 16. Jan. **(Sängerbund.)** Der Sängerbund hielt seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der Gesamtvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Gleichzeitig feierte der Verein in schlichter, schöner Form sein 10jähriges Bestehen. Im Mittelpunkt der Feier stand die Rede des Chormeisters des Vereins, Forth.-Hauptlehrers Hug. Er gab einen kurzen Rückblick seit den Tagen des „Gesangverein an der Wutach“ vom Jahre 1845 bis zur heutigen Stunde. Verschönt wurde die Feier durch mehrere Liedervorträge des „Sängerbundes“.

= **Villingen**, 18. Jan. **(Blutschande.)** Ein 18jähriger Bursche von hier unterhielt mit seiner erst 15jährigen Schwester geschlechtlichen Verkehr, der nicht ohne Folgen blieb. Der Blutschänder ist flüchtig und wird von den Behörden gesucht.

Tabakmarkt.

h. **Graben**, 18. Jan. **(Tabakverkäufe.)** Der Schneidguttabak ist nun von den hiesigen Vereinen restlos abgesetzt worden und zwar erzielten die der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Vereine einen Durchschnittspreis von 37 Mark pro Zentner und einen Zuschlag bis zu 20 v. H., während im Freibau der Zentner mit 38 Mark bezahlt wurde.

— **Holzhausen**, 18. Jan. **(Befriedigende Preise im Hanauerland.)** Die Pflanzer sind mit den in den letzten Tagen erzielten Preisen recht zufrieden. Der Tabak wurde von der Bruchsaler Firma H. Lindauer u. Co. erworben und beim Verwiegen gleich bezahlt. Verkauft wurden in Holzhausen 500 Zentner zu 50 Mark, in Zierolzhofen 400 Zentner zu 50 Mark, in Bodersweier 300 Zentner zu 50 Mark und in Linx 600 Zentner zu 51 Mark.

Gefaßte Wilddiebe.

= **Lörrach**, 18. Jan. Hier konnten zwei Wilddiebe gefaßt werden, die so unvorsichtig waren, ihren Wilddiebplan im Beisein eines Geheimpolizisten in einer Straußwirtschaft zu besprechen.

Unterricht und Erziehung

Für Ihre Tochter
bringt ein Jahr in der frohen Lebensgemeinschaft einer
Heimfrauenschule der Mathilde Zimmer-Stiftung
einen Gewinn für das ganze Leben.
Die Töchterheime und Heimfrauenschulen in: Aschaffenburg, Berlin-Nikolassee, Berlin-Zehlendorf, Dresden-Hellerau, Eisenach, Gernrode i. H., Kassel und Weimar verbinden gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung mit gediegener wissenschaftlicher Fortbildung und allen Werten eines gesunden, frohen Gemeinschaftslebens. Sie sind staatlich anerkannt; ihr Besuch ist für die Berufsausbildung nutzbar.
Alles Nähere durch den reich illustrierten Führer. (4571)
Die Leitung: Berlin-Zehlendorf, Königstr. 19.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Schwach- u. Starkstr.-Technik, Aelt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt. — Ingenieur- und Werkmstr.-Abt. für Masch.- und Automobilbau

Koch- und Haushaltungsschule des Bad. Frauenvereins Lahr
Bismarckstraße Nr. 9
erteilt jg. Mädchen gründl. Ausbildung im Kochen, Backen und Einmachen, Haushalt, Weißn., Kleidermachen, sowie allen Handarbeiten.
Haushaltungskurs 5 Monate, Kochkurs 2 Monate. (4036a)
Auskunft erteilt die Leitung.

Kostenlos. Wer Sohn od. Tocht. in Lehranst. od. Pens. i. Deutschld od. Ausl. unterbr. will, verl. kostenl. Nachw. u. Ausk. d. Versgsanst. Rich. Neubauer, Berlin, Friedrichstr. 235. Es wird nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew. (A3777

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
Kleine Gymnasial- u. Realklass.; Sexta-Abitur. Umschulung. Einzelzimmer. Gute Verpflegung, eigene Landwirtschaft. Sport. Erfolge u. Drucksachen.

Lindau (Bodensee)
Evangelische Töchterpensionat mit 6-klassiger höherer Mädchenschule.
Mädchenlyzeum ab Ostern 1930 ist beantragt. Bewährte christl. Erziehung. Herrl. Gegend. Prospekte durch das Direktorat.

Pensionat
v. Frau Pfr. Monnerat, Villa „Le Cottage“ Genf-Vandoeuvres.
Prächt. Luftkur. Erstkl. Unterricht. Pensionärinnen welche d. Schul. od. die Hochschulen in Genf besuchen wollen, werden aufgenommen.

Anzeigen
von Schulen und Erziehungs-Anstalten
haben in der seit Jahrzehnten anerkannt erfolgreichsten in den gebildeten und wirtschaftlich bestgestellten Kreisen ganz Badens konkurrenzlos verbreiteten „Badischen Presse“ den denkbar
besten Erfolg

Arterienverkalkung

äußert sich in Gestalt von **Blutandrang, Kopfschmerz, Gedächtnisschwäche, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Herzbeklemmung, Angstgefühl, Atemnot, Nebenblutungen** und kann zu Schlaganfällen und Lähmungen führen. Heute sieht man oft schon bei relativ jungen Menschen arteriosclerotische Symptome. Rechtzeitige Anwendung geeigneter Gegenmittel ist das zweckmäßigste, was dagegen zu tun ist. (M1090

Herr Kreisarzt Dr. med. James Silberstein hat eine ganze Reihe von Sclerotikern mit dem bekannten Herbaria-Arteriosclerose-Tee sehr erfolgreich behandelt und berichtet u. a.: **„Erregte Patienten wurden ruhiger, Schwindelanfälle ließen an Stärke und Heftigkeit nach, hartnäckige Schlaflosigkeit wurde weitgehend gebessert, das Druckgefühl auf dem Herz wurde seltener und schwächer, die allgemeine Leistungsfähigkeit nahm zu, das Wohlbefinden besserte sich, der Blutdruck senkte sich.“**

Auch Sie sollten Erwerbsstörungen, Erwerbsunfähigkeit und frühzeitigem Tod durch Philippsburger Herbaria-Arteriosclerose-Tee vorbeugen! Paket RM. 3.— und Porto; ab 3 Paketen portofrei. Verlangen Sie kostenlos von uns die interessante Schrift „Beiträge zur Therapie der Arteriosclerose“ von Kreisarzt Dr. med. James Silberstein, Wien!

Mögen Sie keinen Kräutertee trinken oder ist Ihnen die Durchführung einer Kur im Büro, in der Fabrik, auf der Reise usw. unmöglich dann nehmen Sie unsere **Herbaria-Kräuterpulver-Kapseln Nr. 4!** Kleine, leicht schluckbare Oblatenkapseln, gefüllt mit feinpulverisierter Herbaria-Arteriosclerose-Teemischung. Trocken einzunehmen, ohne Beigeschmack, sehr wirksam! Original-Packung mit 60 Kapseln RM 5.—. Broschüre kostenlos! —

Alleiniger Herstell.: **Herbaria-Kräuterparadies**, Philippsburg KK 508/Bd.

Zu haben in allen, durch unser Plakat gekennzeichneten Apotheken, bestimmt in **Karlsruhe**: Internationale Apotheke, Hof-Apotheke, Karl-Apotheke und Stadt-Apotheke; **Durlach**: in allen Durlacher Apotheken; **Kehl**: Stadt-Apoth.; **Lahr**: Engel- u. Löwen-Apoth.; **Offenburg**: Einhorn-Apotheke; **Pforzheim**: Schwanen- und Löwen-Apotheke.

Die Zusammensetzung des Tees ist auf der Originalpackung angegeben.

tigte ihn zur Weihnachtszeit des Jahres 1828 und berichtet darüber: „Der Turm ist noch unvollendet, sehr hoch und steht in der offenen, grenzenlosen Einsamkeit einer Bergebene wie ein Gespenst da.“ Pückler erzählt auch von den grotesken Spazierritten dieses extravaganten Menschenfeindes und gibt dabei eine drollige Anekdote zum besten. Als Beckford noch in Fonthill wohnte plagte einen benachbarten Lord die Neugierde, einen Blick in diese allen Menschen unzugängliche Einsiedelei zu tun. So legte er nachts eine Leiter an die Parkmauer und stieg hinüber. Man entdeckte ihn und führte ihn vor Beckford, der ihn nach Kenntnisnahme seiner Person, wider Erwarten sehr höflich aufnahm, am nächsten Morgen überall herumführte, um sich dann ritterlich von diesem ungebetenen Gast zu verabschieden. Der beglückte Besucher wollte nun seinen Weg auf die allgemein gebräuchliche Art ins Freie nehmen, aber er fand alle Tore verschlossen. Als er daraufhin ins Schloß zurückkehrte und Hilfe erbat, wurde ihm mitgeteilt, der Lord ließe ihn bitten, da wieder hinauszugehen, wo er hereingekommen wäre. So blieb dem Beschämten trotz allen Protestes nichts anderes übrig als seine Leiter wieder zu suchen, um auf die alte Weise — diesmal laute Verwünschungen ausstoßend — wieder ins Freie zu gelangen.

Beckford lebte mit den Menschen nur auf konventionellem Fuße. Sich ausschließlich auf den äußeren Anstand beschränkend, nahm er sie nur als Staffage für seinen Prunk. Freunde, einen vertraulichen Verkehr mit ihnen, kannte er nicht. Er lebte für sich allein, baute Paläste und sammelte Schätze von märchenhaftem Werte. Als Fonthill verkauft war, hielt er sich eine Zeitlang verborgen in einer Londoner Vorstadt auf. Hier besuchte er tagtäglich den Garten eines Blumenzüchters dem er wöchentlich 50 Guineen bezahlte für die Erlaubnis, während seiner Spaziergänge zwischen den Beeten soviel Blumen abpflücken zu dürfen, als es ihm beliebte.

Karl Demmel : Die königliche Gefälligkeit.

Sonntag im friderizianischen Potsdam. — Die Kasernen ausgestorben.

Die langbeinigen Grenadiere sind auf Sonntagsurlaub in den Nachbardörfern zur Tanzmusik. Das geruhsame Residenzstädtchen ist eingenickt. In der Schloßkirche zittert Orgelklang und Gesang der nicht so zahlreichen Nachmittagsgemeinde an die hohe Decke und jubelt „Gottgefallen in Ewigkeit!“

König Fritz ist, da ihn seine Diener bei der Mittagsruhe wähnen, den Park hinuntergegangen und tritt aus dem Tor heraus, wo Potsdams erste Häuser grüßen. Ein Grenadier steht vor dem Tore und mustert dessen schöne Kunstschmiedearbeit, als er den König erblickt, salutiert er preußisch-militärisch stramm.

„Was gafft Er das langweilige Tor an?“

Der Grenadier wird rot und stottert verlegen.

„Find't Er das schön? Was ist Er seiner Profession nach?“

„Schmied, Ew. Majestät,“ erwiderte der Grenadier.

„Wo ist Er her?“

„Aus der Ostpriegnitz, Ew. Majestät.“

„Warum ist Er nicht auf der Tanzmusik mit seinen Kameraden?“

Der Grenadier wird wieder rot und bringt kein Wort heraus.

„Na!?“

„Ich, ich habe eine Braut — halten zu Gnaden, Ew. Majestät.“

Der König lacht über das „Gnadenhalten“.

„Er würde mich schön anspucken, Er langer Kerl. Wo hat Er sich die Kriegsdenkmünze geholt?“

„Bei Kollin, Ew. Majestät.“

„Trotz der österreichischen Keile? — Wenn Er General gewesen wäre, hätte Er natürlich den Daun zu Muslatschen geschlagen. He?“

„Ganz meine Meinung, Ew. Majestät.“

Der König fragt noch eine Weile weiter, während er mit dem Krückstock im Sande stochert.

Sonntäglich geputzte Potsdamer Bürger gingen vorbei; die Männer zogen tief die Hüte, die ehrbaren Ehefrauen knickten tief.

Dann fragt der König wieder: „Hat Er irgendwie Beschwerde über seinen Korporal oder Kapitän? Ist das Essen gut und reichlich? Sag Er alles ruhig, wie Er's denkt.“

Alles fand der König in Ordnung nach dem Grenadiers offenherzigen Aussagen.

„Wenn Er sonst einen Wunsch hat, komm Er direkt zu mir, laß' sich nicht abweisen Er gefällt mir. Pack Er sich.“

Mit hochrotem Kopf salutierte der Grenadier wieder. Der König schritt in den Park zurück, und der Tag verging in sonniger Stille.

*

Jahre später. Alle Fehde ob Preußen ist vergessen. Handwerk und Bauernstand blühen nach den Kriegsjahren wieder neu auf.

Der ehemalige Grenadier Baumgarten, der das Gespräch mit König Fritz hatte, mußte, vom Militär entlassen, nach dem Tode seines Vaters die Dorfschmiede übernehmen.

Seit Tagen ist das Dorf in Aufregung. Es geht das Gerücht, der König kommt auf Inspektionsreise zur Lugisleblung.

Die Häuser in den Dörfern werden von oben bis unten gekehrt, von vorn bis hinten gescheuert, weißer Sand gestreut, schön geplättete Gardinen angesteckt die Kleider gewaschen und gebügelt. — Denn der König sah nach allem.

Der Ortsschulze lernte seit Tagen den vom Kantor aufgeschriebenen Begrüßungstext auswendig; in der Schule wurde neunundneunzigmal das Einmaleins gepaukt. Und was sonst noch alles für Vorbereitungen im Dorfe getroffen wurden.

Als man noch im schönsten Reinmachefest steht — da platzt das königliche Gefährt ins Nest. Der Schreck fährt dem Ortsschulzen in die Knie — er hat seine Begrüßungsansprache vollständig vergessen.

Richtig, der Wagen hielt vor seinem Hause an, und der König kam schnurstracks zur Tür herein.

Der Ortsschulze dienerte.

„Spar Er seine Fisimatenten! Ich will die Gemeindebuchführung sehen. Wird der Zins pünktlich bezahlt und abgeliefert?“

Alles war in peinlicher Ordnung.

„Ich wollte es ihm auch geraten haben!“

Frau Ortsschulze kam hereingeknickst und jammerte ob der Ueberraschung.

„Was will Sie alte Großmutter hier bei den Dienstgeschäften? Bleib' Sie bei Ihrer Bohnensuppe.“

Schneller als sie gekommen, verschwand die Frau Ortsschulze.

*

Im Fremdenzimmer des Gasthauses „Zum Erntekranz“ war der König abgestiegen und hatte sich das Zimmer durch seinen Begleiter zu einer kleinen Schreibstube einrichten lassen.

Einige Stunden nach seiner Ankunft stampften schwerfällige Schritte die Treppe hinauf.

Es klopfte.

„Herein!“

„Halten zu Gnaden, Ew. Majestät.“

„Ich hab gar nichts in Gnaden zu halten. Was hat Er? Wer ist Er?“

„Dorfschmied Baumgarten, Ew. Majestät. Ich wollte Ew. Majestät an etwas erinnern, an ein Versprechen.“

„Hab ich Ihm etwas versprochen?“

„Jawohl, Ew. Majestät. Vor Jahren, beim Lustschloß zu Sanssouci. Ew. Majestät erinnern sich vielleicht des Grenadiers, der das langweilige Tor schön fand.“

„Das war Er?“

„Ganz recht, Ew. Majestät.“

„Geb Er mir die Hand. Das nenn ich anhänglich. Das nenn ich seinen König lieben. Na und das Versprechen?“

„Es betrifft meine Braut.“

„Was? Braut? Soll ich ihr Kußmeister werden? Ich meinte, Seine Söhne stünden längst in Reih' und Glied im Potsdamer Regiment. Was hat das für Bewandtnis?“

Baumgarten überreichte dem König einen Brief, worin er erzählte, daß der Großbauer ihm seine Tochter nicht zur Frau geben wolle, da er nur auf einen Gutsbesitzer bedacht sei; vielleicht würde der König beim Großbauern ein gutes Wort für ihn einlegen.

Der König faltete den Brief zusammen und sagte: „Es ist zwar ein bißchen viel verlangt, bei meinem Zipperlein auch noch für Ihn auf die Freite zu gehen, aber für einen kampftüchtigen Kameraden von Kolin soll mir nichts zu sauer werden. Hol Er sich heute abend Bescheid und zitiere Er mir seinen zukünftigen Schwiegervater her.“

Der kam rasch nach des Dorfschmiedes Bestellung, nichts Gutes ahnend.

„Was hat Er gegen den Schmied?“ fuhr der König denselben barsch an. „Sucht Er nur Geld, he? Hat Er den Beutel noch nicht straff genug? Schäm Er sich. Liebt seine Tochter den Schmied?“

„Soviel ich weiß ja, Ew Majestät.“

„Na also! Ist das nicht genug? Was noch?“

Nach einer Weile fährt der König in gutmütigem Tone fort: „Ist Er mir ein treuer Untertaner?“

„Ew. Majestät!“

„Weiß Er, daß das Land auch wieder kräftige Männer braucht? Weiß Er das?

Der Gutsbesitzer nickte.

„Helf Er auch mit, Preußen wieder hochzurichten. Er hat auch die Früchte des Sieges mit getragen. Laßt Eure Kinder wenigstens glücklicher werden. Der langen Rede kurzer Sinn ist der, daß Er seine Tochter dem Schmied zur Frau gibt, verstanden? Kein Wort! Der Schmied ist ein braver Kerl, verlaß Er sich darauf, wenn ich's Ihm sage. Er sagte mir vorhin, daß Er mir ein guter Untertaner sei. Ist das so? Also, morgen ist die Trauung. Er kann gehen.“

*

Die Trauung fand am anderen Tage statt. Der Dorfprediger konnte bei der Eile gar nicht so schnell einen passenden Bibeltext finden.

Der König schickte seinen Reisebegleiter als Gast mit einem Säckchen harter preußischer Taler als Hochzeitsgeschenk.

Alles löste sich in Freude und Jubel auf, besonders, da der Vertreter des Königs die Braut um den ersten Tanz im Namen des Königs von Preußen bat.

Schriftleitung: Dr. H. Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 3. Wochenschrift der „Badischen Presse“ Sonntag, den 12. Januar 1930.

David Luschnat : Ich sinke in die Schwere.

Ich sinke in die Schwere,
Die nicht auf mich verzichtet.
Ich schlürfe nichts als Leere,
Von mir allein umlichtet.
Ein Gott hat seine Speere
Steil auf mein Herz gerichtet.

Und Nacht ist mir gebreitet,
Die meinen Tag nicht kennt.
Sie hat mich ausgeweitet
Und mich von mir getrennt,
Hat mir den Tod bereitet,
Der mich mit Namen nennt.

So bin ich mir Verlorner
Entwandert ins Noch-Nicht.
Ich ganz von Tod Umfrorner
Empfange dies Gericht:
Du wirst ein Ungeborner,
Wenn Gott an dir zerbricht.

Robert Hohlbaum : Komödie.

Der Nachhall der Abschiedsreden, darin er von seinen Parteigenossen, den Führern des Jakobinerklubs, als Inbegriff aller Tugenden und unbeugsamer Feind der Tyrannen und Aristokraten gepriesen worden, vermengte sich mit dem Rollen des prunkvollen Wagens, der den Revolutionskommissär Collot d'Herbois nach Lyon führte. Er reiste dahin mit unumschränkter Vollmacht und Machtbefugnis, um an den Bürgern, deren gegenrevolutionärer Putsch eben zusammengebrochen war, ein Strafgericht zu vollziehen, wie es selbst diese des Schreckens wie des täglichen Brotes gewohnte Zeit noch nicht erlebt hatte. Collot d'Herbois lehnte sich ermüdet von dem Schwall der letzten Ehrungen in die Polster, und mit den Meilenweisern der Chaussee zogen die Marksteine seines Aufstiegs vorüber. Er durfte zufrieden sein. Nicht nur äußerlich als einer der unbestreitbar einflußreichsten Männer des Pariser Schreckensregiments. Nein, auch im Innersten. Er mochte sich noch so strenge prüfen, er fand sich nicht des geringsten Verstoßes gegen die große Idee seines Lebens, die Freiheit, schuldig. Nie war er im Anblick der zum gerechten Tode verurteilten Feinde schwach geworden, nie hatte falsches Mitleid sein Herz erweicht, vergeblich hatten die schönsten Marquisen und Herzoginnen nach ihm ihre Hexenblicke gesandt. Rein und unbeirrt, wahrhaft wie Cato war er, nie hatte irgend ein persönlicher Beweggrund ihn geleitet, immer war es die Sache gewesen, der er sein wertvolles, nun von Ruhm erhelltes Leben geweiht hatte.

Je weiter er sich von Paris, dem Schauplatz dieses Ruhmes, entfernte, desto blasser tönte sich das Bild der letzten Jahre, je näher er der Stadt seiner neuen Sendung kam, desto zwingender erstand eine Zeit, die das überreiche Geschehen seiner Mannesjahre verschüttet hatte. War er wirklich einmal der kleine Schauspieler gewesen, der um die Gunst der Lyoner Bürger allabendlich werben mußte? Abend um Abend im vergeblichen Mühen? — Bis dann endlich der letzte Abend gekommen war.

Collot d'Herbois fiel es doch ein wenig schwer, sich alles wieder ins Gedächtnis zu rufen. — Er sah vor allem sich, den Jüngling von damals, nur in verschwommenen Umrissen. Auch der Name des Stückes war ihm entfallen. Er wußte nur, er hatte als zum Tode Verurteilter mit edler Grazie das Haupt auf den Block zu legen. — Weiß Gott, welchen Verstoßer gegen diese Grazie in den Augen der reichen Theaterbesucher begangen, kurz, — das Resultat seines tiefsten Bemühens war ein rohes, zum Sturm anschwellendes Gelächter gewesen. Ein Gelächter, das alle seine Träume begraben, das ihm jahrelang in den Ohren gegellt und das erst die Jammerrufe der tausend auf seinen Antrag zum Tode Verurteilten übertönt hatten. Erst sie hatten ihn wieder zum Leben erweckt. Denn die Wunde seiner jugendlichen Enttäuschung war so schwer gewesen, daß er in Wahrheit jahrelang vermeint hatte, daran zu sterben.

Collot d'Herbois schüttelte den Kopf. Daß man einmal so töricht, daß der Glaube an sich selbst nicht stark genug gewesen, die dumme Enttäuschung rasch zu überwinden! — Tiefer versank das Bewußtsein seines Ruhmes, greller tönte sich das Erinnern an die Schmach seiner Jugend, je näher er der Stadt kam, die es umschloß. Schon stiegen ihre Türme aus dem Dunst der Ferne, rückten näher, näher, höhnende Zeugen seiner Erniedrigung. Die ruhige Würde, die der Erfolg wie einen Purpurmantel um seine Glieder gelegt hatte, fiel von ihm, die quälende Unruhe seiner Werdejahre trat nackt zu Tage, verzerrte seine Züge zu unbeherrschtem Nervenspiel, jagte seine Hände unruhig fingernd über Decke und Polster, riß ihn hoch, daß er abwehrend verlangend die Arme gegen die immer höhnender sich nähernden Türme und Giebel stieß.

*

Die preisende Begrüßungsrede des Führers der Patrioten, die Schilderung der schweren Kämpfe drangen nicht in seinen aufgewühlten Sinn, den nur das Erinnern beherrschte, das mit jeder Minute, die er in der Stadt verweilte, zu immer grellerer Wirklichkeit sich wandelte. Er dankte in beleidigender Kürze und fragte heftig nach dem Theater.

Erstaunt, aber bestrebt, dem Abgesandten der Hauptstadt in allem zu Willen zu sein, geleitete der Sansculotte ihn durch die engen Gassen der Altstadt. Dann stand Collot d'Herbois in dem unheimlich leeren Raume. — Wie eine kalte Sturzflut überströmte ihn das Dunkel, kaum hielt er ihm Stand. —

Hier, — hier also war's gewesen. An dieser Stelle der Bühne hatte er gekniet, das Haupt auf's Schaffot gelegt, hier war das Beil des erbarmungslosen Lachens auf ihn niedergefallen und hatte ihn getötet. Ihn, den er damals gewesen und nach dem ihn jetzt eine zähe, alles übertönende Sehnsucht zog. Alles, alles, was ihm das Leben geschenkt, würde er hingeben, wenn dieser Ferne, Fremdvertraute, wieder lebendig würde, dieser Jüngling mit der reinen Stirne und dem reinen Herzen, an alles Schöne glaubend, liebend und innig bestrebt, Liebe zu wecken, der, ein Kind armer geknechteter von Hunger in den Tod getriebener Eltern, sich so tief und heiß in die Rolle des zum Tod Verdammten hineingelebt hatte, der in dieser einen Person allen Jammer der ungerechten Erde verneinen wollte, dessen Todesschrei der Schrei aller Armen und Gequälten sein sollte, bestimmt, die Stumpfen zum Mitleid zu erwecken, zu allumfassender, heilender Liebe. — All das hatte das Beil des Lachens getötet. —

Tag um Tag besuchte er das Theater. Stand regungslos stundenlang in dem unheimlich leeren Raum, rief sich immer und immer wieder das vergangene Geschehen zurück, bis es ihn heller und gewaltiger erfüllte, als alles Gegenwärtige. Und immer qualvoller brannte in ihm die Sehnsucht nach dem Bild seiner Jugend. Er sah es vor sich, Tag und Nacht, aber stets in gemessener Ferne, wenn er die Arme reckte nach dem Bilde, es an sich zu reißen, eins zu werden mit ihm, verschwand es. Aber eines wußte er in unverrückbarer Klarheit: nur hier, an diesem Platze, wo man es getötet hatte, konnte das liebliche Bild wieder Leben werden. — Tag und Nacht umkreisten Collot d'Herbois's Gedanken den dunklen Schicksalsraum.

Die Formalitäten der Untersuchung und Gerichtssitzung war vorüber, über alle Angeklagten das „Schuldig“ gesprochen worden, kaum einer unter den Lyoner Patriziern blieb verschont.

Schwarzverhüllt harrte auf einem der belebtesten Plätze das Furchtbare. Da die Patrioten jedoch bestrebt waren, nichts ohne Einwilligung des Parisers zu entscheiden, so fragten sie ihn auch, ob

der Ort, an dem man die neue Guillotine aufgestellt hatte, ihm genehm sei. Collot d'Herbois besichtigte den Platz nicht, sondern befahl mit einer Stimme, die einem andern, ihn Beherrschenden zu gehören schien, man möge die Maschine nach der Bühne des Theaters schaffen. — Die fassungslosen Patrioten fragten zum zweiten und dritten Male, bis sich der Befehl brüllend aus Collot's Brust löste. — Keiner wagte, gegen den Willen des Mächtigen zu handeln. — — —

Die Führer füllten die Logen, zerlumptes Gesindel das Parterre, fluchend drängte die Menge nach, bis man auf einen Befehl des Kommissärs die Türen schloß. Dumpf drang das Zorngeheul der Ausgesperrten in den Raum.

Drinnen war es still. Das Ungewohnte des Geschehens lähmte selbst den Pöbel.

Im Schein des Kronleuchters, allen Blicken sichtbar, saß Collot d'Herbois. Er war allein, ganz allein. — Er sah niemand, nichts als die leere, wartende Bühne. . . . . .

Nun ist sie nicht mehr leer. Der Henker reißt das hüllende Tuch vom Fallbeil. „Wie damals", fühlt Collot. Den Henker gab sein Kollege Argenton. Niemals mehr hatte er von ihm gehört. Wo mag er sein? Dort, wo er selbst ist, der Jüngling, nach dem er sich sehnt? Ach!

Warten. — Warten. — Zum Teufel, wann beginnt es? Alles ist still. — Damals war's nicht still. Die feinen Gäste stampften in Ungeduld wie wilde Hengste. — Der Fuß des Kommissärs stößt in das Schweigen. Flüstern läuft durch die Logen, durch das Parterre, nach den Garderoben, wo die Akteure des Schauspieles warten. — Das Zeichen! . . . . Stille . . . . . Nur die Schritte der Opfer. . . . . .

Collot d'Herbois starrt weit vorgereckt Der erste tritt an den Block . . wird festgeschnallt. Die Haare fallen ihm ins Gesicht. Das Gesicht . . . . . Collot erkennt die dicke, nun angstzerrissene Fratze. Es ist der einstige Maire, dessen Lachen damals als erstes sein Herz getroffen hatte. Hinter ihm der reiche Seifenfabrikant, der Juwelier, alle, alle, alle leben sie noch . . . Nicht mehr lange . . . . . Schon liegt das irrsinnig verzerrte Gesicht bereit, schon verdrehen sich die Augen, jetzt! Oft gesehen, oft gesehen! . . . Der Zweite, — der Dritte. . .

Ein Gefühl der Zufriedenheit beginnt Collot zu durchströmen. Der Vierte, der Fünfte. Alle, alle . . . der Letzte. — Ah, ausgelöscht ist die Schmach, als wäre sie nie gewesen. Ein Lachen keimt auf in ihm, löst sich, hallt durch die Stille. — Genau so lacht er wie der dicke Maire damals, der Juwelier, — Alle, alle. — Nun lachen sie nicht mehr, — nein. — Aber die Nachbarn neben ihm nehmen es auf. Nicht aus Diensteifer. Unbewußt springt es sie an, ergreift Besitz von ihnen, ist Erlösung aus der Starrheit dieser Stunde. In raschen Wellen verbreitet es sich, zieht es seine Kreise, — erfaßt den Letzten. — Die Menge lacht — lacht — wie damals —. Wie damals.

Der Gehilfe des Henkers zieht die Köpfe aus dem Sack, zeigt sie dem Volk. Aber, — was ist das? — Das sind ja nicht mehr Köpfe der Mastbürger. Da, der erste, blondlockige, jung, mit sehnsüchtig gläubigen Augen, das ist der Kopf des Jünglings, den Collot sucht, sucht, mit der ganzen Glut seiner quälender als je entfachten Sehnsucht.

Der Zweite, — der Dritte. — Alle, alle tragen die gleichen Züge . . . schlingen einen Reigen um ihn in zehnfacher, hundertfacher Zahl. — Er hascht nach ihnen, will sie an sich reißen, an sein glühendes Herz, — sie entgleiten ihm, steigen hoch, wie Seifenblasen, — lösen sich im Licht, — im Dunkel. — Der Letzte vergeht. — Nichts als Dunkel, — tiefes, tiefes Dunkel.

*

Als Collot d'Herbois aus seiner Ohnmacht erwacht und in die besorgten Mienen der Patrioten blickt, scheut er sie fort, brüllt sie an, daß sie zögernd davonschleichen. — Dann liegt er in der dunklen Leere.

Er fürchtet sich. Er zwingt die buntesten Bilder seines Lebens aus seiner Erinnerung. — Aber sie verfallen dem Dunkel, ziehen vorüber im gespenstigen Grau, in unheimlich rascher Folge, immer schneller, schneller, sein glorreicher Kampf gegen Tyrannen und Aristokraten. Und sie alle, die mächtigen Feinde, tragen die Züge des dicken Maires von Lyon, des Fabrikanten, des Juweliers. Ein blitzklarer Gedanke durchreißt das Dunkel. In jedem Feind des jungen Vaterlands hat Collot den Feind seiner Jugend gesehen, nie hat er um die Befreiung der Nation gerungen, immer nur um die Erlösung seiner Seele aus früher Schmach. Nur einmal war er echter, wahrer Mensch, damals, als er auf der Bühne sich zu Opfer brachte, immer später hat er die Komödie gespielt, bis heute. Bis zu dieser Stunde.

Der Blitz erlischt. Wieder das Dunkel. Aus ihm wächst das erste Bild: der Raum des Theaters, das letzte: derselbe Schauplatz. Von Anfang bis zu Ende weht sein Leben im Gespenstergrau durch die Welt. Und allmählich spannt sich ein Brückenbogen wie eine gewaltige Deckenwölbung von Anfang zum Ende, die ganze Welt ist ein ungeheurer Theaterraum. Die Akteure huschen mit Geisterschnelle vom Anfang zum Niedergang. Alle, alle tragen sie das Gesicht des dicken Maire, alle, alle lachen sie ein unendliches, durch Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte fortzeugendes Lachen. — Dann schweigen sie, ihre Züge wandeln sich, blondes Haar, sehnsüchtig-gläubige Augen, hundert, tausend, abertausend Jünglingsgestalten schweben den furchtbaren Weg, eine Flut von Sehnsucht rauscht aus ihnen. Collot d'Herbois ins erstarrte Herz, daß es aufflammt in letztem namenlosen, die Welt umfangenden Verlangen. Dann fällt der Vorhang.

Friedrich Zumbach : Lärmlöcher.

Eingeklemmt in einem reizenden Seitentälchen des flachen Kraichbachtales liegt das Bauerndorf Oberöwisheim. Hart an den östlichen Ostrand grenzt die Flur „der Klembst", sonsten die Klamm genannt. Da hinauf führte einst der Weg durch das „Klembstthor" zur Hungergasse, zum Lonnert und zum Frohnberg. In Oberöwisheim nennen die Bauern die beiden Seitenteile des Wagens „die Lonnen" = die Lehnen.

Dorthin in den Lonnert, die Berglehne, mit seinen Hohlwegen und Klingen, Rainen und Höhlen, Büschen und Hecken, verlegten wir Schulbuben an sonnigen Herbstsonntag-Nachmittagen unsere tollen Spiele. Für tobende Buben war dieses hinter dem Dorfe auf der Höhe gelegene Gewann ein prächtiges Spielgelände; stundenlang konnte man sich vor seinen Verfolgern versteckt halten.

Dort war, beschattet von einem uralten Nußbaum, ein ungeheuer tiefes Loch, welches damals und noch später, da ich in den Ferien nach Hause kam, meine Aufmerksamkeit voll und ganz auf sich lenkte. Mir selbst konnte nicht klar werden, welche Ursachen hier einst gewirkt hatten, auch war niemand in der Gemeinde das mir hätte eine Erklärung geben können.

Nach Jahren, nachdem ich mich eingehend mit der Geschichte meines Heimatortes befaßt hatte, wurde mir möglich, den Zweck dieser gewaltigen Vertiefung zu deuten. — „Die Hauptbedrängniszeiten kamen jedoch erst nach der Schlacht von Nördlingen 1634. Noch zeigt man hier (Oberöwisheim) die sogenannte Hungergasse — ein Hohlweg zwischen dem Orte und dem nahen Neuenbürg. Hier fanden sich zu beiden Seiten der hohlen Gasse, hauptsächlich am Frohnberg, diese sogen. Lärmlöcher, worin die Leute Jahrelang zubrachten. Dieselben waren nach Aussagen älterer Leute noch zu Anfang des laufenden Jahrhunderts (XIX.) ziemlich unversehrt erhalten. Bei einer Tiefe von 5—6 Metern haben sie oben nur einen engen Eingang, der gewöhnlich mit Holz gedeckt war, er erweiterte sich aber nach unten zu einer ziemlich geräumigen Wohnung." So schrieb einst Feigenbutz. (Feigenbutz, Der Kraichgau und seine Orte. Bretten 1878. S. 171). Seine Gewährsmänner sind schon längst in das Grab gesunken und mit ihnen — ihre wertvollen Erinnerungen.

Hundert Meter von dem genannten „Lärmloch" wurde ganz zufällig vor fünf Jahren ein zweites entdeckt. Karl Blöß wäre beim Pflügen mit seinem Gespann beinahe in dasselbe eingebrochen. Im Laufe der Zeit war die darüberliegende Erdschicht weggeschwemmt worden. Mit Dornenbüschel und Erde wurde es zugeworfen.

Schon vor Jahren war ein drittes Lärmloch von Abraham Schneckenburger bloßgelegt worden, als er die Erde hinter seinem Haus (Nr. 35 auf dem Berg) wegschaffte, um damit den um sein Grundstück herumführenden Dorfgraben einzuebnen. Er fand darin Balken, Ueberreste von Kisten, Scherben von Töpfen, auch Brandspuren.

Das vierte Lärmloch besteht heute noch und befindet sich unter dem Haus Nr. 31 (auch auf dem Berg). Dessen Besitzer wußte ursprünglich nichts mehr davon. Anläßlich eines schweren Regenfalles, als das Wasser durch den Keller in einem Loch verschwand, da wurde die versunkene Erinnerung darin wieder wachgerufen. Und der Eigentümer war so freundlich, im Sommer 1927, als der Keller leer war, den Eingang zur Höhle freizulegen. Daß ich mich von der Größe des zum Teil eingefallenen Lärmloches überzeugen konnte, stieg sein achtzehnjähriger Sohn in die Tiefe des schauerlichen Verstecks. Zacharius Zimmermann sagte mir, daß der Großvater seines Schwiegervaters oft erzählt hätte, einst habe man eine Kiste mit Leinenzeug hier herausgeholt.

Das also sind die Tatsachen, welche ich durch Umfragen feststellen konnte. Alle diese von Menschenhänden geschaffenen Zufluchtsräume reihen sich längs der Ostseite des Dorfes, und waren so versteckt angelegt, daß die Flüchtenden den Verfolgern sofort aus den Augen waren. Dann lagen jene im Lannert so auf der Höhe, daß man, ohne entdeckt zu werden, zum Dorfe hinabschauen konnte, um zu sehen, was dort vorgehe.

Wie schon Feigenbutz beschrieb, erreichten die Lärmlöcher eine Tiefe bis zu 6 Meter. In ihrer Bauform glichen sie einer weitbauchigen Flasche, deren lichte Weite wohl nicht unter 6 Meter war. Die Decke wurde durch eingelegte Balken gestützt. Eingebaut waren die geheimen Räume in den trockenen Lößboden. Diese poröse und feste Erdschicht lagert in der Oberöwisheimer Gemarkung mitunter bis zu einer Mächtigkeit von mehr als 10 Metern. Die Galgenkohl gibt ein treffendes Beispiel dafür. Wahrscheinlich wurden die Lärmlöcher angelegt während des 30jährigen Krieges. Die Bezeichnung Lärmlöcher ist so zu erklären, daß bei drohender Gefahr die Bewohner durch Lärmschlagen einander verständigten, in Sicherheit sich zu bringen. Daß dann noch in späteren Kriegsjahren sie denselben Zwecken dienten, ist nicht von der Hand zu weisen. So wurde Oberöwisheim 1689, 1707 und 1734 niedergebrannt und ausgeplündert.

Ob es noch andere Lärmlöcher gab? Zwei weitere wurden mir noch genannt, auf dem Kirchberg hinter der evangelischen Kirche und im Adloch. Sichere Beweisstücke von denselben liegen jedoch nicht vor. Ich glaube, jenes hinter der Kirche scheinen Ueberreste zu sein vom früheren Schloßgraben, welcher dort angrenzte. Und so nahe, nur wenige Schritte von der Kirche ein Versteck anzulegen, wäre doch gar zu gefährlich gewesen, da die scheußlichen Marodeure beim Plündern und Rauben zu allererst die Kirche und ihre nächste Umgebung heimsuchten.

Lärmlöcher gabs im ganzen Gebiet des Kraichgaues und darüber hinaus. Verschiedene Ortschroniken berichten von solchen.

Menzingen: Spuren von sogen. Lärmlöchern, worin die Leute während der Dauer dieses schrecklichen Krieges (30jähr.), sich immer ihre Habe vor den barbarischen Soldaten jener Zeit zu bergen suchten, finden sich hier noch auf dem Kapellenberg- auf der Ebing und im Mühlwald. (Feigenbutz. S. 163. S. 169). Die Flur Hungerberg in der Gemarkung Menzingen, weist sicher auf jene Zeit zurück.

Münzesheim: im Heimerloch und Vogelsang finden sich noch Spuren von Lärmlöchern.

Reibsheim: auch hier hielten sich die Leute in Lärmlöchern auf.

Zaisenhausen: der 30jährige Krieg scheint auch diesem Ort wie noch so viele anderen ganz entsetzlich mitgespielt zu haben. Davon zeugen noch die Lärmlöcher (von Alarm, d. i. Lärmgeschrei, Tumult, Schreck), davon auf der Zaisenhauser Gemarkung ziemlich viel vorhanden waren, so im Hegenich (Wald gegen Kürnbach) und in der Rechtershelde (Rehgelände). (Feigenbutz, Zaisenhausen 1889. S. 13).

Mühlbach: . . .um nun das Vieh zu retten, haben die Leute dasselbe in dem im Walde hergerichteten Verschlupf versteckt, überhaupt ihre Habseligkeiten in selbstgegrabenen Löchern in Sicherheit gebracht, daher die Erscheinung, daß man beim Umhauen von Bäumen auf hausgroße Vertiefungen stößt. (Heilig, Geschichte des Dorfes Mühlbach 1900. S. 66).

Grünwettersbach: während des Krieges pflegten die Einwohner des Dorfes, wenn fremde Kriegsvölker nahten, mit ihrer beweglichen Habe in den Wald zu flüchten, wo noch heute die „Lärm- oder Alarmlöcher", ferner die „Tränk" (Bodenvertiefungen, in welchen das Regenwasser zur Tränke des Viehs gesammelt wurden) an jene schreckliche Kriegszeit erinnern. (Specht, Grünwettersbach 1887. S. 16, 17).

Dreihundert Jahre sind über jene schreckliche Zeit hinweggezogen, und noch sind deren Spuren nicht endgültig verwischt; sind es nicht Ruinen, so sind es Flurnamen, welche an jene grauenvolle Jahre erinnern, die unsere Ahnen durchkosten mußten. Damals erhielt die „Hungergasse" ihren Namen. Als die bedrängten Dorfbewohner die Flucht zu ihrem sichern Versteck durch diesen Hohlweg nahmen gings zum Hungern — oder zum qualvollen Hungertod.

C. G. v. Maassen : Made in England.

Allerlei kleine Geschichten vom englischen Spleen.

Man sagt, die Sonderlinge stürben aus, aber da irrt man sich. Wenn es auch heute weniger Sonderlinge gibt, als es gestern noch gab, so werden übermorgen dafür ihrer um so mehr sein. Denn die Menschen bleiben sich immer gleich, nur ihr Kostüm ändert sich. Auch die Schrullenhaftigkeit kleidet sich nach der Mode. Und da dauert es oft ziemlich lange, bis man den Narren hinter seiner neuen Maske erkennt. Im Grunde aber sind sie sich alle gleich geblieben, diese eigenartigen verschrobenen Herren. Wer mit offenen Augen herumwandelt, wird sie bald erspähen im Kino, im Auto, im Kaffeehaus. Einige Gegenden sind reicher an ihnen als andere. Besonders gut gedeihen diese seltsamen Gewächse im Nebel, dort, wo die Konturen der Gegenstände verschwimmen, wo die Luft grau in grau malt; je weiter man nach Norden fährt, um so häufiger stößt man auf sie. Das Paradies der Sonderlinge ist England, selbst heute noch im Zeitalter der Maschine. Je weiter man jedoch in die Zeit zurückgreift, um so prächtiger, bunter und barocker werden die Exemplare. Sehr ergiebig ist, da das philosophische Jahrhundert, wie man das 18. mit Fug und Recht bezeichnet hat. Wir können mit ein paar Proben aufwarten.

Da gab es einen Lord Montague, der seiner Bizarrerien wegen weit berühmt war. Auferzogen im größten Wohlleben, betraut durch die liebevollste Behandlung, vertauschte er bereits als Knabe den väterlichen Palast mit dem rußigen Kamin, das heißt, er wurde Schornsteinfeger. Harte Kost, schmutzige Kleidung, ja selbst Prügel waren ihm willkommener als die zärtliche, sorglame Pflege seiner Eltern. Neun Monate lebte er unerkannt als Kaminkehrerlehrling in London. Als man ihn endlich entdeckt und wieder nach Hause gebracht hatte, entwischte er nach kurzer Zeit von neuem und ging als Schiffsjunge nach Lissabon. Dann durchreiste er als Knecht eines Maultiertreibers halb Spanien.

Als Gegenstück zu ihm können wir einen andern Engländer namens Bamfield anführen, der ebenfalls aus einer vornehmen, alteingesessenen Familie stammte. Er entlief als Knabe der Schule zu Eaton und ließ sich unter einer Zigeunerbande aufnehmen, bei der er sich sein ganzes Leben über aufhielt. Alle Versuche, ihn dieser Lebensart zu entreißen, blieben vergeblich. Damals aber sputten den Schuljungen noch keine Indianergeschichten und keine Abenteuerromane im Kopf, wenigstens nicht in dem Maße, wie hundert Jahre später.

Ein Mann, namens Archer, wurde durch eine andere Schrulle berühmt. Obwohl er ein schönes Landhaus in der Grafschaft Essex besaß und über 10 000 Pfund jährlich verfügen konnte, bewohnte er eine kleine bescheidene Wohnung in London und ließ seine prächtige Besitzung verkommen. Zwanzig Jahre stand sie leer. Nach seinem Tode sandte Archers Tochter einen Baumeister dorthin, sie in Augenschein zu nehmen. Dessen Bericht lautete sonderbar genug. Die Gartenpforte, die Haustüre waren 10 Jahre lang nicht mehr geöffnet worden. Der Vorgarten war eine Wildnis von Brennnesseln, Disteln und anderem Unkraut. Durch den Hausgang vermochte man wegen des dichten Gewebes von Spinnetzen nicht hindurchzukommen. Krähen und Elstern hatten überall ihre Nester gebaut, und den großen Gesellschaftssaal bewohnten die Eulen. Es gab Zimmer, die sogar dreißig Jahre lang nicht geöffnet worden waren. Seit 25 Jahren nisteten Tauben in der großen Bibliothek, die viele tausend Bände zählte. Die Vögel flogen durch eine zerbrochene Fensterscheibe ein und aus. Sie hatten die Bücher mit einer dicken Mistkruste überzogen. Ein berühmter Naturforscher, der zufällig bei der ersten Besichtigung des Hauses zugegen war, versicherte begeistert, noch niemals in seinem Leben so prachtvolle Spinngewebe gesehen zu haben. Sie zogen sich durch das ganze Zimmer, vom Boden bis zur Decke. Im Keller fand man einen großen Vorrat an Wein, Bier und Spirituosen. Die Getränke hatten sich alle gut entwickelt und schmeckten ausgezeichnet. Besonders der Portwein war hervorragend. In den Teichen des Gartens fand man Fische von erstaunlicher Größe vor, denn seit undenklichen Zeiten war niemals mehr gefischt worden.

Auch dieser Sonderling hat sein Gegenspiel in einem Landsmann, der ein schönes Gut mit herrlichen Waldungen geerbt hatte. Aber er besaß die Marotte, daß in seinem Wohnhause nicht das geringste ausgebessert werden durfte. Die Folge war daß man bald in keinem Zimmer mehr gegen Wind und Wetter geschützt war. Da die Fenster undicht wurden, einzelne Scheiben zerbrachen, das Dach beschädigt war, so konnte der Regen eindringen der im Verein mit dem Schmutz, den die Leute ins Haus trugen, dieses niemals trocken werden ließ. Die Dielen faulten und alle Gegenstände waren mit Schimmel überzogen. Alle Einwände der Gattin vermochten den Starrsinn dieses seltsamen Kauzes nicht zu brechen. Dabei war nicht Geiz die Ursache seines eigenartigen Betragens, denn er war mitleidig und gab den Bedürftigen reichlich. Er duldete es auch nicht, daß in seinen Wäldern irgend ein Baum gefällt wurde. Alle Vorstellungen seines Forstpersonals wie schädlich dieses Verbot für den Baumbestand sei, fruchteten nichts. Ein einziges Mal bewog ihn ein sehr hohes Geldgebot, die Erlaubnis zum Fällen einer Eiche zu geben. Aber gleich darauf reute ihn auch schon der Handel, und seine Freude war grenzenlos, als er am folgenden Tag die Eiche um fast die doppelte Summe, die er erhalten hatte, wieder zurückkaufen konnte. Trotz seiner ungesunden Behausung wurde dieser Mann über 80 Jahre alt.

Ein Sonderling von bedeutenderem Ausmaß als alle vorhergenannten war Lord Beckford (1760—1844), der ein jährliches Einkommen von drei Millionen hatte. Damit konnte er eine der kostbarsten Sammlungen von Kunstgegenständen zusammenbringen, welche die Welt je gesehen hatte. Diese Schätze barg die berühmte Fonthill-Abbey, die ihr Besitzer nebst all ihrem Inhalt im Jahre 1822 öffentlich versteigern ließ. Allein die dazugehörige Bibliothek war von unerhörtem Werte. Eine Sonderbarkeit dieser Besitzung die durch eine 12 Fuß hohe Parkmauer von der Außenwelt abgeschlossen war war ein mächtiger Turm, der, in den Nächten bei Fackelbeleuchtung erbaut, bald wieder einfiel. Kenner einer erlesenen Literatur wissen, daß Beckford im Alter von zwanzig Jahren einen Roman „Vathek" geschrieben hat, in dem ebenfalls ein phantastischer Turm eine hervorragende Rolle spielt. Beckford hatte einen ausgesprochenen Turm-Spleen, denn auch später, als er nach Bath übergesiedelt war, ließ er abermals einen höchst seltsamen Turm erbauen, dessen Dach eine genaue Kopie der „Laterne des Diogenes" gewesen sein soll. Der bekannte Weltreisende, Fürst Pückler-Muskau, besich-

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Kunst-Stopferei

Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art bei allerschwersten Geweben.
Kein Einsetzen von Stücken, sondern kunstgerechtes Einweben!

Seidenstrumpf-Reparaturen

(* **Teppich-Stopferei** in- und ausländischer Teppiche — Spezialität **Einknüpfen von Perser-Teppichen** *)

Abänderungen / Reparaturen / Aufbügeln von Kleidern
Neu-Aufsetzen von Reverseide bei Frack und Smoking

Telefon Nr. 4598 **Gottfried Wolf** Karlsruhe i. B.
Nebeniusstr. 14 Herren- u. Damen-Maß-Schneiderei **Zirkel 27**

Städt. Sparkasse KARLSRUHE

Die Zunahme an Spareinlagen hat auch im Jahre 1929 ununterbrochen angehalten. Das Zutrauen der Bevölkerung zur Sparkasse Karlsruhe wuchs ganz besonders im Monat November, als in den Zeiten der verschiedenen Bank-Krisen eine große Anzahl neue Sparer ein Treugelöbnis der Sparkasse gegenüber ablegten

Der Stand der **reinen Spareinlagen** ergibt auf Ende des Jahres den Betrag von

33,2 Millionen Mark

gegenüber 25,9 Millionen auf Ende 1928, d. i. im **Laufe des Jahres 1929** eine **Zunahme** von **7,3 Millionen Mark** ohne die stehen gelassenen Zinsen auf 1. Januar 1930, die schätzungsweise mit 2,1 Millionen angenommen werden.

Der Stand der Giro-Einlagen beträgt auf Ende 1929: 5,7 Millionen Mark

An neuen Sparbüchern wurden im Jahre 1929 **10255** Stück ausgestellt, d. i. monatl. 854 u. täglich 33 neue Bücher im Durchschnitt

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
echt eichen, 3tür. Spiegelschrk., 180 br., wß. Marmor, nur 480 ℳ. Blumenstraße 7, Hof, Fischer. (B681)

Bill. Möbelverkf.
Schlafzimmer
wenig gebr., schwere Verarbt., Spiegelschr. 180 br., weiß. Marm., neuen Matratz. 350 ℳ. Farbe Elfenbein, weit. Waschkomm., Schränke, Betten usw. b. (B686 Martin Dietenbeck, Markgrafenstr. 23.

Schlafzimmer
kurze Zeit gebraucht komplett
Mk. 350.-
Maler Weinheimer
32 Kronenstr. 32

6 ov. Zimmeröfen, 1 schwarz. Kohlenherd, 1 gebr. Nähmaschine, 1 hölz. Bettst. m. Rost, 1 Bettrost, 1 Rückenstütze, 1 Anprobefigur 48, 1 chin. Schirm, billig abzug. (FH8723 Bachstraße 30, 3. St.

Billig zu verkauf.
2 Bettstellen mit Rost, 1 Wasch- u. Nachttisch, 1 Schrank, (2547) 1 Zimmertisch, 1 Schreibpult, 1 Gasbügelofen, 1 Schneidernähmasch. Kronenstraße 31.

Aus gutem Hause
zu verkaufen
gut erh. pol. Zimmer, besteh. aus vollständ. Bett, Nachttisch und Waschtisch (mit Marmor), Kl.-Schrank, gr. rd. Tisch, 2 Stühlen. Ferner abzugeben: Tisch- und Bettwäsche. Angebote unter K4639 an die Badische Presse.

Grammophon
mit 10 Platten, wie neu, nur 40 Mark.
Laufwerke Schallplatten
auf Teilzahlung ohne Zuschlag. (2750)
Spezialgeschäft
J. Piasecki
Luisenstraße 50.

Alte Geige
sehr gutes Instrument, langjährig gespielt, f. vorgeschritten. Schüler besonders geeignet, i. Auftrag preiswert zu verkaufen. (B667
Frida Pöhlmann, Ettlingen, Sedanstraße 20.

Pianos
mehrere gebrauchte, von 450 Mark an, empfiehlt äußerst preiswert. (FW5676)
Heinr. Müller
Klavierbauer, Schützenstraße Nr. 8.

PIANOS
bestens begutachtete Markenfabrikate zu billigstem Preise und denkbar günstig. Zahlungsbedingung. auch
ohne Anzahlung.
Alte Instrumente werden in Zahlung genommen. Stimmungen, Reparaturen.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Grammophon
mit 35 mod. Platten, fast neu, Mark 75.—. 1 Oelgemälde Goldr. 75/110, 35 ℳ zu verk. Goethestr. 27, III., lks. v. 11—3 Uhr. FH8747

Schreibmaschine (Post) Aktenschränke, Stehpulte, Schreibtische billigst b. Eug. Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Reise-Schreibmaschine „Erika", wie neu, f. 100 ℳ zu verkaufen. Angebote unt. M563 an Bad. Presse.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 30. Januar 1930, vormittags 9 Uhr,** im Notariatsgebäude, Kaiserstr. 184, 2. Stock, Zimmer 10, das Grundstück der Eheleute Stefan Schenkel, hier, Lgb. Nr. 5852/20: 4 a 18 qm Bauplatz im Gewann „Weiheräcker", Schätzungswert: 1600 RM. (2789)

Karlsruhe, den 16. Januar 1930.
Bad. Notariat IV — Vollstreckungsgericht —

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 21. Januar 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokale, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 kompl. Bad, bestehend: Wanne, Ofen, Spiegel, Waschtoilette, 1 Pfeilerspiegel, Spiegel mit Konsole, Bilder, 1 Staubsauger, 1elektr. Apparat Wohlmuth, 1 großer Spiegel, 1 Piano, 1 Oelgemälde, 1 Nähmaschine, 1 Auto, IV B 19 871, 2 Schränke, 1 Pritschen-Wagen, 5 Schreibtische, 1 Kassenschrank, 1 Formularschrank, 7 Sofa, 2 Schreibmaschinen, 1 Partie Fahrräder, 2 Vertikos, 1 Liegestuhl, 1 Tisch, 1 Ruhebett, 2 Küchenbüfett, 1 Bücherschrank, 1 Standuhr u. a. m.
Karlsruhe, den 18. Jan. 1930. (2767)
Maier, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 21. Januar 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 gold. Herrenuhr, 1 Personenauto, 2 Sofas mit 2 Sesseln, 1 Grammophon, 36 Platten, 3 Schreibtische, 2 Tische, eine Waschkommode, 1 Waschtisch, 1 Vertiko, 1 Bank und 2 Stühle, 2 Kleiderschränke, 1 Silberschrank, 2 große Perserteppiche, 1 Partie Halbleinen, 1 Radioapparat, verschied. Maschinen. (2761)
Karlsruhe, den 18. Jan. 1930.
Richl, Gerichtsvollzieher.

Versteigerungen

Versteigerung Montag, 20. Jan., 2½ U., Reichsstr. 16 — jetzt Ebertstraße 16 — i. A. gegen bar für Rechnung dessen den es angeht: 1 **Speisezimmer (Kirschbaum):** Büfett, Vitrine, oval. Ausziehtisch. — 1 **Schlafzimmer** mit 2,20 m Schrank, Toilettentisch, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 eich. Bücherschrank, Waschkommode, 2 Bettstellen, 2 Nachttische. — Die Möbel sind tadellos erhalten. — Besichtigung Montag 2 Uhr. (2704)
Hesch, Goethestraße 18 — Tel. 2725.

Die Bewohner der Südstadt

sowie die Firmen dieses Stadtteils ersparen viel Zeit, wenn sie sich zur Abgabe von Abonnement- und Anzeigen-Bestellungen für die Badische Presse sowie zur Erteilung von Druckaufträgen für Familien-, Vereins- und Geschäftsdrucksachen an die Geschäftsstelle

Werderplatz 34a

wenden. Alle Aufträge werden ohne Verzögerung an die Hauptgeschäftsstelle weitergeleitet. Bequeme Schreibgelegenheit und Leseraum vorhanden. Geöffnet von 8—½1 und ½3—7 Uhr

Konkurs
verhütet durch
Vergleich
Anfertigung von Gesuchen, Eingabe
Schriftsätze
Sachlichste Ausführung.
Treuhandbüro
W. Hochhäuser
Hirschstr 11. Telefon 2414

Zu verkaufen

Speisezimmer
dkl. Eiche, Büfett 2,20 m, Ausz.-Tisch, 6 Lederstühle, neu, preisw. Gelegh.-Kauf! Ang. u. F556 a. d. Bad. Pr.

To Americans in Europe

With confidence we invite you to test our high-grade Blended cigarette recently introduced to the Continental Market and now manufactured in Germany.

NORTH STATE

B & W PRODUCT

Turkish and other high class tobaccos thoroughly aged and skilfully blended by methods developed in more than fifty years' manufacture of tobacco.

8 Pfennig RED LABEL
6 Pfennig BLUE LABEL
5 Pfennig BUFF LABEL

BROWN & WILLIAMSON TOBACCO CORP. (EXPORT) LTD.
SUCCESSORS TO
BROWN & WILLIAMSON TOBACCO CORPORATION.
LOUISVILLE, KENTUCKY, U.S.A.

Generalvertretung Nord-Baden u. Pfalz für die in Deutschland hergestellten Zigaretten: Willy Burgmeier, Mannheim Hch.-Lanzstr. 31, Telefon: Mannheim Nr. 26114.

Januar, da Inventur, 15% Sonder-Rabatt
Möbel-Haus **Brüder Bär** Karlsruhe Kaiserst. 111
Größte Auswahl - Günstigste Zahlungsart

PIANOS
für Kauf und Miete (Teilzahlung), bei:
Scheller, Karlst. 68
Haltestelle Mathystr. (2763)

1 Schaukasten
mit gewölbter Scheibe, für Eck paff., und ein
Kassenschrank
billig zu verkaufen. Offerten unter L461 an die Badische Presse.

Schreibmasch. v. 30 ℳ an A. Beiler, Waldstr. 66 (FH8751)

Gemälde
1.60 auf 1.50 m, darstell. Dersau a. Vierwaldstätter See, umständehalber preiswert zu verkaufen. (4693a) Grötzingen, Kaiserstraße Nr. 56.

2 Oelbilder
m. Goldrahm, zu vkf. Augustastr. 7, part. (FH8735)

Verkaufe 3 St. dreifl. **Deckenlampen** f. neu, 10—15 ℳ das Stück. Angeb u. K535 an die Bad. Presse.

Kakteen
Gelegenheitskauf, schöne Stücke, billigste Preise. Angebote unter L536 an die Badische Presse.

Meyer Konv.-Lexikon
17 Bände, gut erhalt., Feldstecher f. billig zu verkauf. Zu erfrag. u. F.H.8757 in d. B. Pr.

Korbbettchen (komplett) 20 ℳ und **Kinderbadewanne** 5 ℳ, zu verkf. (B679 Gartenstr. 54, 2. St.

Kinderwagen
billig zu verkaufen. Ege, Winterstr. 48. (FW5678)

Kinderwagen
hellbl., mod., aus gut. Hause, billig zu verkf. Rüppurrerstraße 56. (FW5676)

D. Maskenkostüm
Gr. 44, f. neu, zu vkf. Ritterstr. 2, 1 Treppe. (B655)

Eleg., neuer Gehrock-Hochzeitsanzug für schl. Figur, prima Stoff, erstkl. Maßarbeit, für 55 ℳ abzugeben. Anschaffungspreis 170 ℳ. Herrenstraße 20, 1 Tr. rechts. (FH8739

Smoking-Anzug
Maßarbeit, auf Seide gefüttert, sehr gut erhalt., normale Größe, im Auftr. bill. zu verk. Jakob Müll, Schneidermeister, Waldstraße 66, III., H. (FH8745)

Große Breitschwanz-Kravatte und Muff, sehr schöner Pelz, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. O565 in der Badischen Presse.

Pferde-Dung
abzugeb. Sternstr. 1. (FH8691)

Handwagen
gut gefedert, bester Zustand, 8—10 Ztr Tragkraft. Angebote unter J534 an Bad. Presse.

Eine neue (2724)
Schrotmühle
billig zu verkaufen. Dampfwaschanst. Roll, Karlsruhe-Bulach, Telefon 3186.

Schnell-Bohrmaschine
bis 16 mm, neuwertig, zu 75 ℳ zu verkf. Zu erfrag. unt. F.H.8734 in der Bad. Presse.

Guterhalt. betriebsfäh.
Leitspindel-Drehbank
mit 170, in der Kröpfung 250 Spitzenhöhe und 1100 Drehlänge, weil entbehrlich preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. S4731a an die Badische Presse.

Gut erhaltenes
Fahrrad
mit Beiwagen, geeignet für Milchhändler, billig zu verkaufen. Angebote unt. U2665 an die Badische Presse.

Metzgerei-Masch.
65 Pfund Blitz, ein D Wolf, der, neu, wegen größ. Anschaffg. zu verkaufen. Angebote unter Nr. K2656 an die Badische Presse.

Gut erhalten., kleiner **Schlosserherd** zu verkaufen, Preis 15 Mark. (B670) Ettlingerstr. 15, IV.

Ungefähr 3—4 Zentn. garant., reiner dunkl.
Tannenhonig
Ernte 1928, hat zu verkaufen. (4696a) Georg Hildenbrand, Gaisbach, Post Oberkirch, Baden.

Tiermarkt

Dt. Schäferhunde
Züchtung auf Leistg. u. Schönheit. Habe 2,1 Welpen i. A. zu verkf. Abstammung sehr gut. Fr. Pöhlmann Ettlingen, Sedanstr. 20, pt. (B668)

Rehpinscher
männlich, 1 J., schön. Tierchen, zu verkaufen. Schützenstr. 42, III., r. (FW5674)

Junger Hund (Wolfsbastard), sehr wachsam, billig zu verkaufen. (B676 Akademiestr. 15, H., 2 Tr.

Deutscher
Schäferhun[d]
Rüde, zugelaufen, gefähr 2 Jahre al[t] Linkenheim, Fried[rich]straße 4. (46

Doberman[n]
oder Riesenschna[uzer] am liebsten Hün[din] zu kauf. ges. An[gebote] m. Bild u. Prei[s] R568 an Bad. Pr[esse]

Bildschöner
Rauhhaardack[el]
10 Monate alt, wachsam, b. z. ver[k.] Gottl. Reich, Dur[lach] Karlsruher-Allee 7 (B

Airedale-Terr[ier]
Rüde, 1¼ J. a., wo[hl] schön. Tier, zu v[erk.] od. zu tauschen g[egen] deutsche Dogge, [...] din (Tiger) od. 9. [...] lichen. Gefl. Ange[bote] erbet. an L. Ne[...] Nesselried. (46

Drucksachen

für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich

Ferd. Thiergarten
Karlsruhe • Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Fernruf: 4050—4054

SCHACHSPALTE

Nr. 3

Geleitet von R. Rutz

Spanische Eröffnung.

Réti	Spielmann
1. e2—e4	e7—e5
2. Sg1—f3	Sb8—c6
3. Lf1—b5	d7—d6
4. d2—d4	Lc8—g4

Ein von Marshall häufig gespielter Zug. Dagegen hat Dr. Tarrasch bereits im Nürnberger Kongreßbuch 1906 die folgende Fortsetzung (5.—8. Zug) als Widerlegung angegeben, die aber merkwürdiger Weise bis heute praktisch nie erprobt wurde.

5. d4—d5	a7—a6
6. Ld5—a4	b7—b5
7. d5×c6	b5×a4
8. c2—c4	Sg8—e7
9. Dd1×a4	Lg4×f3
10. g2×f3	Se7—g6
11. Lc1—e3	Lf8—e7
12. Sb1—c3	0—0
13. 0—0—0	. . . .

Weiß ist im Vorteil. Nicht weil er einen Bauern mehr hat, dies fällt bei der zerrissenen Stellung wenig ins Gewicht, aber ja Positionsvorteil.

13.	f7—f5
14. Sc3—d5	f5—f4
15. Le3—d2	Le7—h4

Nunmehr erzwingt Weiß den Gewinn.

16. Ld2—a5	Tf8—f7
17. c4—c5!	

Droht 18. S×c7!. T×c7. 19. cd. Falls 17. . . . . Dc8 so 18. cd. cd. 19. Sb6.

17.	Ta8—c8

Um 18. S×c7?. Tf×c7. 19. cd mit T×c6† zu beantworten.

18. Kc1—b1	

Droht wieder 19. S×c7. Falls jetzt 18. . . . . Dc8, so 19. S×c7!. Tf×c7. 20. L×c7. T×c7. 21. cd. T×c6. 22. d7. Da8. 23. d8D†. L×d8. 24. T×d8†. D×d8. 25. D×c6. Daher ist der folgende Zug von Schwarz erzwungen.

18.	Lh4—e7
19. La5×c7!!	Tc8×c7
20. Sd5×e7†	Tc2×e7
21. c5×d6	Te7—e8!
22. Da4—c4	Te8—f8

Am besten, da d7 nebst c7 drohte.

23. Td1—d3	Dd8—c8

Falls 23. . . . . Kh8?, so 24. d7. Dc7. 25. D×f7!

24. Td3—b3	Kg8—h8
25. Th1—d1	. . . .

Droht wieder 26. d7.

25.	Tf7—d7
26. Dc4—d5	Td7—a7
27. Dd5—c5	Ta7—d7
28. Dc5—b6	Aufgegeben.

Anmerkungen von Réti.

Lösung:

Aufgabe Nr. 2. Dreizüger von E. Antony. Weiß: Kd2 Dh3. Sb2. Be4. e5. g2. — Schwarz: Kc6. Ld8. f1. Bb6. b7. c5. d4. f4. — 1. Sc7—b5. Kc6—b5:; 2. Dh3—d7+, beliebig; 3. Dd7—a4+ matt. — Auf 1. . . . . Lf1—b5: folgt 2. Dc8+ und 3. matt durch De8. — Auf . . . . . c5—c4 folgt 2. Sb5—a7+. Kc6—c5 (c7); 3. Dh3—a3 (c8) + matt.

RÄTSEL-ECKE

Logogriph.

La — la — la — la — (Ach, eins genügt!)
Lud heute mich zu Tische.
Was gibt es? — au! — ! Wie freu ich mich'
Nun schau ich, daß ich sicherlich
Das beste Stück erwische.
Doch war da noch ein andrer Gast,
Tat — er —, der Schuft, mit listger Hast
Das Stück, das ich mir eben
Wollt von der Schüssel heben.

Charade.

Das Erste bestätigt und gewährt,
Das Zweit' ist schnell entschwunden,
Das Dritte mißt. Das Ganze bring'
Den Lesern frohe Stunden.

Anagramm.

Rühre hier, was von Wasser umgeben,
Durcheinander zu neuem Leben,
Sieh doch! Was daraus entsteht,
Ist ein biblischer Prophet.

Silbenrätsel.

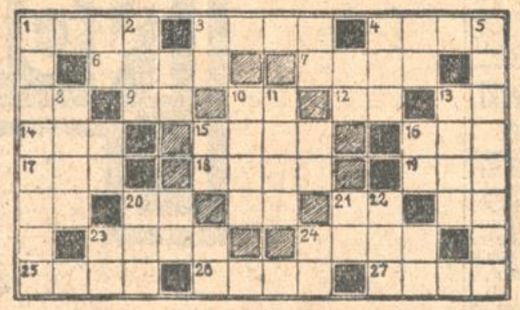
Aus den 29 Silben:
e — e — dall — ge — ka — kap — ko — nach — no — nord
o — org — pint — rat — ri — ri — sau — scher — ser
sucht — ten — ti — was
bilde man 8 Wörter, deren Anfangsbuchstaben ein nördliches, deren Endbuchstaben ein südliches Land bezeichnen. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1. Vorgebirge; 2. Fluß in Südamerika; 3. Hunderasse; 4. Krankheit; 5. männlicher Name im Alten Testament; 6. männlicher Vorname; 7. Heidepflanze; 8. Singvogel.

Gleichung.

a — (b — c) + d (e — f) = x

a. Getränk; b. symbolischer Schmuck; c. eßbarer Fisch; d. Himmelskörper; e. Bad im Taunus; f. alte Gedichtform — x Jahreszeit.

Kreuzworträtsel.



Senkrecht: 1. bekanntes Bauwerk in Spanien; 2. australischer Vogel; 3. Flächenmaß; 4. Wiesenprodukt; 5. Kamel; 8. altbiblischer Name; 10. römischer Kaiser; 11. altes Gefäß; 13. kränkender Spott; 20. Bier; 21. Redeteilchen; 22. männlicher Vorname; 23. Fluß in Italien. — Waagrecht: 1. Musikstück; 3. Klettertier; 4. Körperteil; 6. Fluß Ostasiens; 7. Tage im altrömischen Kalender; 9. ausgestorbenes Rind; 10. Zeitbezeichnung; 11. Anrede; 13. Ausruf; 14. geistliche Würde; 15. Bodenform; 16. kirchlicher Bau; 17. altdeutsches Getränk; 18. Fluß in Italien; 19. Verbindung; 20. brasilianisches Tier; 23. Vorhaben und Karte; 24. Teil des Beines; 25. Arzneipflanze; 26. Wasserstraße; 27. Werk der Tonkunst.

Arithmogriph.

1 6 3 4	bekannter Vogel
2 3 4 1 6 8 8	Umstandswort des Ortes
3 4 4 1 4	Fruchtform
4 1 8 4	Baum
5 4 3 1 6	Tier in Afrika
6 3 4 8	alttestamentlicher Name
7 6 1 5	deutsches Gebirge
8 4 7 1 4 1	kulturwichtiger Stand

Die Anfangsbuchstaben benennen im Zusammenhang eine Gestalt der schlesischen Sage.

Rätsel.

Nimm, was die ganze Welt umspannt,
Ist drin ein Fluß aus schönem Land,
Wird so ein alter Gott genannt.

Geheimschrift.

1 + — 2 + 3 + 4 + 5 : 6 2 + (= 7 2 (6 9 +).

Die Lösung ergibt ein bekanntes Sprichwort.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Puzzelspiel:

Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Paul; 4. Adel; 6. Asien; 9. Tibet; 10. Zweck; 12. Notar, Elbe; 14. Tran. — Senkrecht: 1. Pistole; 2. Laterne; 3. Lid; 4. Antwort; 5. Lincoln; 7. Abt; 8. Leo; 11. Ate.

Diamanträtsel:

E
G l n
E i s e n
E i s l a u f
L i a n e
D u r
f

Gleichung: Seegefecht (a Seele, b Leder, c der, d Auge, e Au, f Frechheit, g Rhein).

Telegrammrätsel: Kleinmut macht wehrlos. Hochmut macht ehrlos (Kleid, Anmut, Masche, Tower, Uhr, Lotos, Hof, Acht, Muttermal, Wachtel, Harlem, Most).

Magisches Kreuz:

C G G
h r a
r a t
C h r i s t i a n
G r a s w u c h s
G a t t u n g e n
i c g
a h e
n s n

Richtige Lösungen sandten ein:

Margot Schön, Frau Lina Scherer, Rosa Schmadel, Ruth Neuhaus, Herbert Neuhaus, Felix Wyler, Siegbert Zeimann, Simon Kraft, Willi Barth, Oskar Scherer, sämtliche aus Karlsruhe; Lina Sieb-Appenweier, Else Wölfle-Salm, Emil Lehmann-Blankenloch, Erich und Arnold Hildebrand-Onsbach, Franz Schwarz-Ubstadt.

KKK KUNDEN-KREDIT G. m. b. H. Karlsruhe, Bad. Handelshof
Bedienen Sie sich unserer bewährten Einrichtung! Einkauf bei ersten Geschäften Bequeme Ratenzahlungen Auskunft in der Geschäftsstelle

Offene Stellen

Bezirks-Vertreter
von angesehener Auto-Fachzeitung zur Werbung von Abonnenten gesucht. Gewährt werden gute Provisionen u. Zuschüsse. Wöchentliche Auszahlung direkt durch die Geschäftsstelle ohne Zwischenverdiener. Motorrad erwünscht, aber nicht Bedingung. Bewerbungen unt. F.M. 154 an Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. (N 1385)

Wir haben die Bezirks-Vertretungen
für Städte Mittel- und Unterbadens zu vergeben. Es handelt sich um den besten, billigsten und bewegl. Schaufenster-Reklame-Apparat mit u. ohne Beleuchtung. Ueber 300 Modelle. Nachweisl. in Norddeutschl. m. allerbestem Erfolg vertrieben u. reflektieren wir nur auf tüchtige Herren mögl. m. Büro und Pferd. Kapital von nur 75 ℳ. Angeb. unter Nr. FO 8732 an die Badische Presse.

Amerikanische Öl-Comp.
vergibt f. Bez. Karlsruhe u. B.-Baden Gen.-Vertr. ihr. Marken-Motorenöle an eingef. u. leistungsf. Firmen bzw. Fachleute auf nur eigene Rechnung. Off. an Deutsche Castorblend Oil Co., Berlin W. 62, Lutherstr. 6. (N 1383)

Schweizer-Käse-Exportfirma
sucht tüchtigen gut eingeführten Vertreter.
Vertreter von Konkurrenzfirmen werden nicht berücksichtigt. Bewerber wollen sich sofort melden unt. Chiffre JH. 2864 B. an Schweizer-Annoncen A. G. Bern, Schweiz. (N1393)

100jährige angesehene und bedeutende Trockenfarben-, Lack- und Lackfarben-Werke,
suche zugkräftige Spezialitäten herstellen und im Verkauf mit guter Reklame unterstützen, auch bei Farbengeschäften und größeren Malereibetrieben gut eingeführten branchekundigen (N1394) Vertreter
mit hoher Provision. Angebote u. H. G. 6124 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hamburg 36.

Köchin
vollständig selbständig und zur Mithilfe in einem Haushalt von 3 Personen bereit, zu möglichst bald. Eintritt gesucht. Zweitmädchen und männliche Hilfskraft vorhanden. Frau Oberstudiendirektor Günther, St. Ingbert (Saargebiet) Ensheimerstraße 37. (4670a

Weibl. kaufm. Lehrstelle
sucht 15jähr. Mädchen mit Gymnasialuntertertialreife u. Handelsschule ab Ostern 1929, in nur guter Firma. Angeb. unt. Nr. F.H. 8733 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Angen. Posten
findet älter. Fräulein bei Dame gegen Ueberlass. eines Darleh. von 3-4 000 Mark gegen Sicherheit. Angebote unter R2662 an die Badische Presse.

Alleinmädchen
perfekt im Kochen u. in allen vorkommenden Arbeiten u. kinderlieb, ist für Privathaushalt von 2 Erw. u. 1 Kind gesucht a. 1. März oder später. Vorzustellen (FO8737 Schuhhaus Landauer, i. Laden, Kaiserstr. 183

Suche für 15. Febr. 1930 ein älteres, ehrliches und sauberes Alleinmädchen welches schon in Herrschaftshäusern gedient hat, selbständig kochen u. auch perfekt bügeln u. waschen kann, zu kinderlos. Ehepaar i. Villenetage b. guter Behandlung und Lohn. Nur Mädchen, welche die Anforderungen erfüllen können, wollen sich vorstellen bei (B657) Frau Bankdirektor S. Schernig, Klosestraße 30.

Zuverlässiges, pünktl. Mädchen
für sämtliche Hausarb. gesucht. Es wollen sich nur solche mit guten Empfehlungen melden. Kriegsstr. 124. (2721

Wir suchen
für unsere erstklassigen, reichillustrierten Zeitschriften tüchtige Abonnenten-Werber.
Wir zahlen
hohe Provision u. Sonderprämien. Zuschriften mit Referenzenangabe erbeten an: (4694a)
Dr. Selle-Eysler A.-G., Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 77.

Aelteste, führende, deutsche Lack- und Farben-Fabrik
sucht für Karlsruhe und Umgebung gut eingeführten, branchekundigen Vertreter
zur Bearbeitung von Malermeistern, Drogerien, Behörden und Industrie. Angebote mit Referenzen unter Nr. T4751a an die Badische Presse.

Zum Vertrieb der erstklassigen Hochglanz-Bodencreme Ichma werden noch einige tüchtige Ichma-Vertreter von gediegener, reeller Firma gesucht. Sichere Verdienstmöglichkeit. L. Herzog, Werderstr. 91, Hof, Büro. (2758)

Werkzeugmacher
welcher in der Lage ist, selbständig Stanz- und Schnittwerkzeuge einzurichten und den Betrieb zu überwachen hat, wird zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Bewerber, welche sich am Geschäft mit ca. 10 000 RM. beteiligen können, woll. Angeb. unt. Vorlage von Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. C 2449 an d. Bad. Presse einreich.

Größeres Versicherungsbüro sucht auf Ostern 1930 einen Lehrling
mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Bewerbungen sind unter Nr. Z 2447 an die Badische Presse einzureichen.

Versorge Dein Kind
und Deine Familie durch Abschluß einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Gegenseitigkeitsanstalt
Anstalts-Vermögen 380 Millionen Schweizer Franken
Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich
Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Tel. 1147

Neu! Neu!
Für große Erfindung
D.R.G.M — D.R.P.a.
eines Massenartikels ist die
Alleinvertretung
zu vergeben und zwar (4743)
1. das Verkaufsmonopol für einen größeren Bezirk,
2. die Bezirksleitungen für die einzelnen Kreise bezw. Kreishauptmannschaften.
Das Monopol hat die Oberleitung über die Bezirksleitungen, letztere haben den Verkauf in ihrem Bezirk zu organisieren.
Selten hohe Verdienstchancen da ohne jede Konkurrenz!
Monopol-Interessenten benötigen etwa 3—5000 M. Bezirksleitungen 500—1000 M. an Betriebskapital.
Seriöse Firmen oder Persönlichkeiten, denen an einer Dauerexistenz gelegen ist und sich eine laufende Großeinnahme sichern wollen, belieben vorerst schriftl. Angebote einzureichen an den Reisebevollmächtigten
Freiherr Raitz von Frentz, Köln a. Rh., Kaiser-Wilhelm-Ring 38.
Neu! Neu!

Eine der ältesten deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften beabsichtigt eine großzügige Erweiterung ihrer Außen-Organisation des Landes Baden und sucht hierfür mehrere Außenbeamte
die bereits nachweisbar erfolgreich in der Lebensbranche als Inspektoren tätig waren. Einstellung erfolgt auf Direktionsvertrag gegen feste Bezüge, Reisespesen und Provisionen. Durch moderne Tarife und Bedingungen ist ein gewinnbringendes Arbeiten gewährleistet.
Offerten erbeten unter Jd. 131 an Invalidendank Ann.-Exp., Berlin W. 9. (N1377)

Damen u. Herren
f. d. Verkauf glänz. beurteilten el. Artikels bei 33⅓% Prov. gesucht. Leute, die schon auf Staubsauger, Doktorbücher, Tee, Leibbinden und Porträts gearbeitet haben, bevorzugt. Meldung mit Ausweis 9—12 u. 3—5 Uhr. FO8748
Gartenstraße 38, Koch.

Reisedamen
gegen hohe Bezüge, Fahrt- u. Sonderverg. von alter führender Korsett- und Leibbinden-Fabrik bei wöchentlicher Abrechnung gesucht. Sichere Existenz, weitgehendste Unterstützung. Offerten an (4685a) Karl Svranger, Roßwein i. Sa.

Stenotypistin gesucht!
Ein größeres Unternehmen im bad. Oberlande (Seegegend) sucht zu bald. Eintritt eine wirklich tüchtige Stenotypistin u. vers. Masch.-Schreib. Damen aus der Eisen-, Gas- oder Elektr.-Branche bevorzugt. Gefl. Off. mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnis-Abschr., Gehaltsanspr. und Silbenleistung belegt, erbeten unter W 4733a an die Badische Presse.

Wir suchen per sofort
jüng. Kontoristin
für Büro und Lager. Persönliche Vorstellung am Montag, den 20. Jan. 1930, von 10—13 Uhr. Lesezirkel „Daheim", Richard Ganske, Westendstraße 32. (FO8749)

Gnädige Frau!
Es gibt eine Arbeit, die sich mit der Erholungspause verträgt, sich in eine Plauderstunde einfügen läßt u. trotzdem Geld einbringt! Informieren Sie sich!
Adressenangabe unt. Nr. J 2652 an die Bad. Pr.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Zum Spiel K.F.V. — A.S.V. Nürnberg.

Bei dem heute Sonntag den 19. Januar, nachmittags 3/4 3 Uhr, auf dem KFV=Platz stattfindenden Kampf in der Trostrunde zwischen ASV. Nürnberg und KFV. werden die beiden Vereine in folgender umgeänderter Aufstellung antreten:

ASV. Nürnberg: Wenz
Brunhuber — Wachtler
Kotschenreuther — Appis — Lämmermann
Häßler — Scherm — Hauenstein — Schmiedel — Lang

Quasten — Link — Bekir — Kastner — Siccard
Nagel — Reeb — Lange
Trauth — Gut
Karlsruher FV.: Stadtler

*

Der Frauenturnausschuß im Karlsruher Turngau tagte kürzlich in Durlach, um über einige wichtige Angelegenheiten zu beraten. Der Gaufrauenturnwart Weindel aus Durlach erstattete zunächst Bericht über den Ende Dezember v. J. in Baden-Baden stattgefundenen Kreislehrgang für Frauenturnwarte und Leiterinnen in Vereinen, der mit viel Interesse aufgenommen wurde. Der Gaufrauenturnwart Weindel verlas seinen Jahresbericht, der für den Gau bestimmt ist. Aus demselben verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß bei dem Landesfrauenturnfest in Gaggenau Frau Dr. Gruber vom MTV. Karlsruhe und Fräulein Läßer vom K.T.V. Karlsruhe je einen 1. Preis im Fechten erhielten und daß ferner aus dem Einzelwettkampf 43 Siegerinnen hervorgegangen sind. Die Frauenturnwarte mit ihren Turnerinnen wünschen dringend, daß sie im Gauturnrat besser vertreten sind. Es wurde daher vorgeschlagen, an den demnächst stattfindenden Gauturntag den Antrag zu richten, daß neben dem Gauturnwart noch ein weiterer Vertreter(in) des Frauenturnens in den Gauturnrat gewählt wird.
F. W.

*

Der Deutsche Damen-Ruderverband hält am 1. Februar in Berlin seine Jahreshauptversammlung ab.

Pariser Autosport-Tagung.

Bergmeisterschaft von Europa beschlossen.

Unter dem Vorsitz von Baron de Knyff-Belgien hielt die Sportkommission des internationalen Automobilverbandes in Paris ihre fällige Tagung ab, an der deutscherseits Konsul Fritsch-Berlin teilnahm. Auf Grund der im Vorjahre von Deutschland ergangenen Anregung wurde die Schaffung einer europäischen Bergmeisterschaft für Sport- und Rennwagen beschlossen. Für die Bewertung dieser Meisterschaft ist die Beteiligung an folgenden Bergprüfungen maßgebend: Schwabenberg-Rennen in Ungarn, Freiburger Bergrekord in Deutschland, Bergrennen zum Mont Ventoux in Frankreich, Klausenpaßrennen in der Schweiz, Feleac-Bergrennen in Rumänien, Semmeringrennen in Oesterreich, Tatra-Rennen in Polen, Bergrennen zum Col de la Maddalena in Italien und Shellsley-Hill-Rennen in England. Jeder Bewerber hat an mindestens fünf dieser Prüfungen teilzunehmen, wenn er für die Gesamtwertung in Betracht kommen will. Diese wird dergestalt gehandhabt werden, daß für die fünf ersten Plätze 5, 4, 3, 2 und 1 Punkt gegeben werden.

Die Kommission beschäftigte sich weiter mit der Festlegung der Grand-Prix-Formel für die nächsten drei Jahre. Die neue Formel schreibt einen Höchstzylinderinhalt von 5 Litern und ein Gewicht von 20,8 Kg. für 100 ccm. Zylinderinhalt bei einem Mindestgewicht von 794 Kg. vor, verbietet aber mit Ausnahme von Zweitaktmotoren den Kompressor. Die einzelnen Nationen haben sich dazu bis zum 31. Januar zu äußern. Die Alpenfahrt 1930 wurde endgültig abgesagt, jedoch beschlossen, diese Prüfung im nächsten Jahr bestimmt durchzuführen.

*

Das Davis-Pokalkomitee sah sich infolge der starken Beteiligung der Nationen an den Spielen in der Europazone gezwungen, diese in eine Nord- und eine Südzone zu teilen.

*

An den französischen Hallen-Tennismeisterschaften nimmt auch die Deutsche Tennismeisterin Frau von Recnizek teil.

Die skisportlichen Veranstaltungen im nördlichen Schwarzwald.

Angesichts des ganz abnormen Winterwetters hat sich noch keine solche Schneedecke im Gebirge bilden können, welche die Abhaltung der vorgesehenen skisportlichen Veranstaltungen im nördlichen Schwarzwald gestattet hätte. Lediglich die außerordentlich günstige Lage der Sprunghügelanlagen am Vogelskopf (Ruhestein) ließ die Abhaltung der schwäbischen Springerschule und den von der Skizunft Ruhestein durchgeführten Sprunglauf am Neujahrstag zu. Ausfallen mußten das Neujahrsspringen an der Fremerschanze am Hundseck, die Schanzenweihe in Hundsbach und die Wettläufe der im S. C. S. vereinigten Karlsruher Skiclubs (D. Gr. Karlsruhe, Polizeisportverein, Akad. Skiclub, Techn. Hochschule, Reichsbahnsportverein).

Die beiden größten skisportlichen Veranstaltungen in der nächsten Zeit sind die Wettläufe des Gaues Hornisgrinde im S. C. S. am 25. und 26. Januar und die Meisterschaft vom Skiclub Schwarzwald am 1. und 2. Februar. Beide werden turnusgemäß dieses Jahr am Hundseck ausgetragen werden. Die Meisterschaft vom Schwarzwald wird bekanntlich nur im zusammengesetzten Lauf gewonnen. Der Langlauf von 16 Km. findet am Samstag, den 1. Februar, vormittags 9 Uhr, statt. Diesem schließt sich um 10 Uhr der Jungmannenlauf (18—20 Jahre) über 6 Km. an. Nachmittags 2 Uhr ist der Start zum Geländelauf, d. i. ein Abfahrtslauf in schwierigem Gelände. Abends 6 Uhr halten im Kurhaus Hundseck das Kampfgericht und der Sportausschuß des S. C. S. die nötigen Sitzungen ab, denen sich eine Abendunterhaltung in den Räumen Kurhaus Hundseck anschließt. Am Sonntag vormittag 11 Uhr schließt der große Sprunglauf an der Max Fremerschanze die sportlichen Kämpfe ab. Da sich an diesen Kämpfen die besten Läufer und Springer des S. C. S. beteiligen, dürften sich zahlreiche Zuschauer zu diesem Sprunglauf einfinden.

★

× **Skikurse in Damüls.** Die so außerordentlich rege Teilnahme an dem Weihnachts-Skikurs in Damüls hat den S. C. S. veranlaßt, dort noch einen zweiten Skikurs für die erste Februarhälfte auszuschreiben. Damüls ist ein stilles Bergdörfchen im verborgensten Teil des Bregenzer Waldes, das dank seiner Abgelegenheit bisher vom großen Fremdenstrom mit all seinem Trubel verschont blieb. Es bietet dem Zünftigen eine saubere, einfache Unterkunft, eine kräftige Verpflegung im uralten „Adler"-Wirtshaus und Schnee — dank seiner günstigen Lage guten Schnee — selbst in Zeiten, in denen die Skiläufer in anderen Gegenden vom Brettltragen Hühneraugen auf den Schultern bekommen. Um den „Adler" herum bieten offene Waldwiesen an der Baumgrenze ideale Uebungsgelegenheiten. Da nur eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern angenommen werden können, wird um baldige Anmeldung gebeten. (Siehe Anzeige.)

Dr. Peltzer startet in Sidney.

Der Stettiner Meisterläufer Dr. Peltzer nahm am Mittwoch an einem weiteren Sportfest in Sidney teil und startete in einer über 1540 Yards führenden Staffel, an der sich auch die australische Länderstaffel beteiligte. Das Rennen endete mit einem überlegenen Sieg der Australier von 3:00.6 Min. Nachdem Lermond stark eingebüßt hatte, konnte der ablösende Dr. Peltzer diesen Verlust nicht mehr wettmachen und auch der Schlußmann versagte vollkommen. Dr. Peltzer und Lermond nehmen nunmehr an den am 27. und 28. Januar in Melbourne stattfindenden Leichtathletik-Meisterschaften von Australien teil, wo sie auf die Elite des fünften Erdteils treffen werden.

Offene Stellen

Buchhandlungs-Reisende
mit guten Umgangsformen und Beziehungen zu gebildeten Kreisen für ein
Standard-Werk des Humors
konkurrenzlos, prachtvoll ausgestattet, gesucht. Hohe Verdienstmöglichkeit, keine Anzahlung, kleine Raten. Meldungen unter Angabe von Referenzen u. letzter Tätigkeit an **Heinrich Killinger, Verlagsgesellschaft m. b. H., Nordhausen a. Harz** erbeten. N 1389

Eingeführter
Platzvertreter
f. Karlsruhe in Bürobedarfsartikel gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. H2668 an die Badische Presse.

Reise-Damen
für Bettwäsche, Garnituren geg. sehr hohe Provision (Teilzahlg.) gesucht. Angebote von erfolgreichen Verkäuferinnen unt. G482 an die Badische Presse.

Verkäuferin
Für erstes Glas- u. Porzellangeschäft. Geschenkartikel etc., führend, wird routinierte Verkäuferin gesucht, die auch im Dekorieren größerer Fenster erfahren ist. Ausführl. Bewerbungen m. voll. Unterlag. u. F.H.8744 an die Bad. Presse, Filiale Hauptpost, erb.

Chemische Fabrik
sucht branchekundigen
Platzvertreter
zum Besuch industrieller und gewerblicher Abnehmerkreise. Ang. u. Nr. R 4644 an d. Bad. Presse.

Süddeutsche Zigarrenfabrik
die in den Konsumpreislagen von 10—20 Pfennig und in Zigarillos ein preiswertes Fabrikat herstellt, sucht für das badische Oberland (Schwarzwald), tüchtigen, eingeführten
Vertreter.
Ausführliche Offerten unter Nr. 34648 an die Badische Presse.

Vertreter Vertreterinnen
von erstklassiger Wäsche- und Tapisseriefabrik zum Besuch der Privatkundschaft gesucht. Erstklassige kl. Kollektion. (4684a)
Hohe Provision, sofortig. Provisionsvorschuß
Mustergetreue Lieferung. Anfragen:
G. Paul
Dresden-A Serrestr. Nr. 5/7.
Tapisserie- u. Wäschefabrik

Vortrags-Vertreter(innen)
werden für leistungsfäh. u. viel gesuchten Haushaltsart. für Baden gesucht. Bei entspr. Fleiß hohes Einkommen, obgleich kein Kund.-Besuch nötig. Es komm. nur redegewandte u. repräsentable Interessenten in Frage. Schriftl. Angebote oder Vorstell. Karlsruhe-Daxlanden, Kornweg 1, I., oder Telephon 1973. (2722)

Stahlfenster-Vertreter.
Fleißiger und energischer Ingenieur oder Architekt als Vertreter für Karlsruhe und Umgebung, evtl. für ganz Baden zum Verkauf von Stahlfenstern gesucht. Erforderlich gute Beziehungen zur Bauwelt. Angebote unt. Nr. J 4638 an die Badische Presse.

Privat-Tuchvertreter
gut eingeführt bei der Beamten- und Angestellten-Kundschaft, werden von massgebendem Versandhaus gesucht. Der Verkauf erfolgt an Hand einer wunderbaren Musterkollektion zu erleichterten Zahlungsbedingungen. Wirklich qualifizierte Bewerber, die Wert darauf legen, ein erstes und kulantes Haus zu vertreten und sich selbst eine gute Existenz zu schaffen, belieben ihre Bewerbung einzureichen an
Deutsche Tuch-Manufaktur
G.m.b.H., Berlin C2, Königstrasse 52

Zum Aufbau unserer Organisation
in Baden suchen wir einen tücht. Herrn mit Verkaufstalent a. Provision und ev. Spesenzuschuß, der die Verpflichtung und Einarbeitung von Vertretern übernimmt. Es wollen sich nur Herren melden, die ein intensives, selbständiges Arbeiten gewährleisten. (R 1391)
Hildesheimer Keksweri,
Herm. Beste G. m. b. H.,
Hildesheim.

Hauptagentur
mit Zuweisung des Geschäftsbestandes u. hohen Bezügen einer alten Feuerversicherungs-Gesellschaft mit Unfall-, Haftpflicht- und Autokasko-Branche
zu vergeben.
Arbeitsfreudige, gut empfohlene Herren, die sich den Ausbau des Geschäfts angelegen sein lassen, belieben Angebote unter K. R. 1029 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe, einzureichen. (R1366)

Renommiertes Mittelhaardter Weingut beabs. in Karlsruhe **einen Weinladen zw. Verkauf sein. eigen. Gewächse** z. eröffnen. Günstige Gelegenheit auch für abgebaute Beamte. Kaution muß gestellt werd. Solide, einheimische Bew. m. großem Bekanntenkreis woll. Ang. einr. u. Nr. H 4618 an d. Bad. Presse.

Vertreter(innen)
und Werbekräfte für Hochfrequenz-Apparate. Meldung 8—12 bei Furkert, Kriegsstr. Nr. 177, bei Meßnerläuten. (B662)

Mitarb. o. Teilh.
sucht jährl. Handelsgeschäft. 5000 M bar erford., als Gegenwert wird Goldhyp. gegeb. Nur friedl. Herr od. Dame erbet. unt. Nr. H2654 an Bad. Presse.

Tücht. Vertreter
für ein weltbekanntes, qualitativ konkurrenzloses
Spezial-Auto-Oel-Produkt,
welches schon teilweise eingeführt ist, für sofort gesucht. Offerten unter K. H. 817 an Invalidendank Leipzig erbet. (R1378)

Lehrling
aus achtbarer Familie, mit gut. Schulzeugnis, von einer hiesig. Ledergroßhandlung für Ostern gesucht. Selbst geschriebene Angebote unter Nr. F481 an die Badische Presse erbet.

Versandgeschäft richte allerorts ein E. R. Berthold Halle/S. (R650)

Heimarbeit.
Flotte Stenotypistin mit eigener Schreibmaschine für gelegentliche größere Schreibarbeiten gesucht. Auskunft unt. T570 in der Bad. Presse.

Bedeut. Konservengroßhandlung
sucht für Karlsruhe und Umgebung einen in Restaurants gut eingeführten Herrn als
Vertreter
gegen Mitnahme ihrer Artikel. Ang. u. T. 677 an d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. (R1379)

Tüchtiges
Mädchen
das selbst. koch. kann und etwas Hausarbeit übernimmt, v. sof. o. 1. Febr. gesucht. Zim.-Mädch. vorhand. Mit Zeugn. vorzustell. 9—11, 3—5 od. nach 7 Uhr bei Stern, Nowackanlage 11. (B693)

Alleinmädchen
m. gut. Zeugn. in kl. Haush. z. 3 Pers. auf 1. Febr. gesucht. Vorzust. v. 4—6 U. nachmittags. Frau Blaser, Schumannstr. 1, III. (B653)

General-Vertretung
repräsentativ. Charakters, organisatorisch und kaufmännisch gewandten Herren per sofort geboten. Erforderl. ca. 4000.— RM; sofort einsetzende Verdienste von 1000.— RM und mehr per Monat. Bewerb. u. D. O. 2758 an die Ann.-Exped. Daz. Köln a. Rh., Stollwerckhaus. (R1380)

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
d. kochen kann, sämtliche Hausarbeit versteht, lückenl. Zeugn. besitzt u. auf Dauerstell. Wert legt, sowie zu 2 Kind. eine Kinderl.
Stütze
oder Haustochter
die auch im Haushalt mithilft u. Nähkenntnisse besitzt, a. 1. Febr. gesucht. Angebote an: Frau Erna Meeß, Vorholzstr. 28. (4678a

Tüchtiges, zuverlässig.
Mädchen
das etwas kochen kann und in allen vorkommenden Hausarbeiten bewandert ist, findet für sofort oder 1. Februar Dauerstellung. Vorzustell. mit Zeugnissen morgens von 10—12, nachm. von 3—4 Uhr. (2538a)
Klosestraße Nr. 6 (Einfamilienhaus).

Putzfrau für Wohng. Rüppurrerstr. 14, in Dauerstellung gesucht. Näh. Winterstraße 38, Himmel. (B656

Für mein Engr.-Geschäft suche per bald
tücht. jg. Mann
als Reisender. Gefl. Ang. m. Lebenslauf u. ... a. d. Bad. Pr.

Gitarre-Spieler
gesucht. Angebote unt. ... an Bad. Presse.

Suche tüchtigen
Damenfriseur
oder tüchtige
Friseuse
welche Haarschneiden kann. Kost u. Wohng. im Hause. Eintritt sofort. (4680a)
Damenfriseurgeschäft Walter Wagner
Tiengen b. Waldshut.

Wo?
kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse" aufgeben?

In Karlsruhe	Haupt-Geschäftsstelle Lammstraße 1 b, Kaiserstr. 148 (gegenüber der Hauptpost) Werder-platz 34 a
Achern:	Wilhelm Nuß, Papierw.-Geschäft, Ecke Haupt- und Eisenbahnstraße
Baden-Baden:	Otto Hanstein, Fremersbergstr. 97, Tel. 1833; Herm. Klenzmann, Zeitungskiosk Straßenbahn-Wartehalle am Leopoldsplatz
Bretten:	Wilh. Günzer, Papier- und Schreibwarengeschäft, Weißhoferstraße 27
Bruchsal:	Otto Graf, Zigarrengesch., Kaiserstr. 43, Tel. Nr. 2126
Durlach:	Sporthaus J. Meter, Hauptstraße 80.
Ettlingen:	Emil Jäger, Friseurgeschäft, Badenerterstraße 15
Freiburg:	Heinrich Kramer, Hildastraße 57.
Furtwangen:	Joh. Weichenmoser, Wilhelmstraße 22
Gaggenau:	Hermann Becker, Hauptstraße 70, Tel. 27
Kehl a. Rh.:	Fritz Katter, Tabakfabrikate, Hauptstraße; Kurt Kiffel, Johann-Gerberstraße 15
Lahr:	Camill Furler, Zigarrenhaus, Marktstraße 1.
Offenburg:	R. Verton, Zigarrenhaus, Ritterstraße 12, Telephon 1526
Pforzheim:	Otto Riecker's Buchhandl.
Rastatt:	Otto Pflaum, Zigarrengeschäft, Poststraße 10, Telefon 17
Singen a. H.:	Karl Weiß, Zigarrengeschäft, Ekkehardstr. 7
Triberg:	Josef Simon, Hauptstr. 43

Stellengesuche

Für den Export!
Kaufmann, 29 J. alt, 6 Jahre Auslandstät., span., franz., engl. Kenntn., langj. Bankpr., bilanzf. Buchh., gegenw. in leitender Stellung mit Prok., wünscht sich zu verändern. Zuschr. u. Nr. B4735a an d. Bad. Presse.

KAUFMANN
mehrere Jahre im Auslande, sucht Position im Innen- u. Außendienst. Besitzt Führerschein 3b. Auto- od. verwandte Branche bevorzugt. Bei Sicherstellung, evtl. Interesseneinlage von einigen tausend Mark. Angebote unter Nr. G558 an die Bad. Presse.

Strebs. jg. Kaufmann
mit reichen Erfahrungen auf allen kaufmännischen Gebieten, guten englischen u. französischen Sprachkenntnissen, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse u. Referenzen, per sofort od. später Vertrauensstellung. M 1000.— Kaution kann gestellt werden. Angebote unt. Nr. F. H. 8742 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Tüchtiger
Kaufmann
sucht Geschäft, Filiale od. Kommissionslager zu übernehmen. Einige Mille zur Verfügung. Ausführl. Angeb. unt. F.H.8736 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Tüchtige
Reisekraft
mit eig. Auto, gut eingeführt, sucht Stellg. als Reisender od. gute Vertretung, evtl. Interesseneinlage. Angebote unt. Nr. Y524 an die Badische Presse.

Kaufmann
sucht per sofort Vertrauensposten, Ia. Zeugn. Kaution kann bis 2000 M gestellt werd. Offert. u. X574 a. d. Bad. Pr.

Metzger
18 Jahre alt, Meistersohn, sucht alsbald Stellung hier od. auswärts. Angebote unter F.H.8653 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Suche sofort oder auf Ostern für m. 15jähr. Sohn eine
Friseurlehrstelle
in einem Herren- und Damenfriseurgeschäft. Derselbe ist gesund u. kräftig und hat etwas Vorkenntnisse. (4596a
Gefl. Angebote an
Emil Wendling, Bühl (Baden), Benderstr. 11.

Junger
Schneidergehilfe
sucht Stellung z. weit. Ausbildung auf Großstücke bei bescheidenen Ansprüchen. Offert. u. F.H.8690 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Für 16jähriges Mädchen wird
Friseuselehrstelle
gesucht.
Angeb. unt. F.H.8740 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Kräft., willig. Junge, aus achtbarer Familie sucht auf etwa 1. Mai
Friseurlehrstelle
bei tüchtigem Friseurmeister. Gefl. Zuschriften an (4686a)
Rudolf Herrmann
St. Georgen, Schwzw., Landstraße.

Fräulein, das schon in ärztl. Praxis tätig war, sucht Stelle als
Sprechstundenhilfe
Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote erbet. unter Nr. D554 an die Badische Presse.

Eine Skizze Ihres Lebens gratis.

„SIE KÖNNEN IHRE SORGEN VERJAGEN"
sagt der berühmte Astrologe.

Eine Skizze oder eine Beschreibung des Lebens ist für eine vernünftig denkende Person so wichtig wie die Meereskarte für den Seemann. Warum wollen Sie mit verbundenen Augen umhergehen, wenn Sie durch einen einfachen Brief die genaue Information erhalten können, welche Sie zum Glück und zum Erfolg führen kann?

Vorher gewarnt ist vorher gerüstet.

Prof. ROXROY wird Ihnen sagen, wie Sie Erfolg haben können, welches Ihre günstigen und ungünstigen Tage sind, wann Sie ein neues Unternehmen beginnen oder eine Reise antreten sollen, wann und wen Sie heiraten, wann Sie um Vergünstigungen fragen, Investierungen machen oder spekulieren sollen. Dies alles und vieles andere kann aus Ihrer Lebenskarte ersehen werden.

Mme. E. Servagnet, Villa Petit Paradis, Alger, sagt: (N11)
Ich bin mit meinem Horoskop vollkommen zufrieden, das mit großer Genauigkeit vergangene und jetzige Tatsachen enthüllt, getreu die Züge meines Charakters und meinen Gesundheitszustand angibt, diskret den Schleier der Zukunft lüftet und sehr wertvollen Rat hinzufügt. Die Arbeit des Prof. Roxroy ist wundervoll."

Um eine kurze Skizze Ihres Lebens gratis zu erhalten, wollen Sie einfach den Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt angeben. Schreiben Sie deutlich und unbedingt eigenhändig Ihren Namen und Adresse und senden Sie Ihre Angaben sofort an Prof. Roxroy. Wenn Sie wollen, können Sie 0.50 M. beifügen (keine Geldmünzen einschließen) zur Bestreitung des Portos, der Schreibgebühren usw. Adresse: ROXROY, Dept. 807 N Emmastraat 42, Haag (Holland). Briefporto nach Holland: 0.25 Mark.

Elektromonteur
32 Jahre, verh., mit guten Empfehlungen,
sucht Stellung.
in Betrieb oder als Hausmeister od. dgl. Kaution k. gest. werd. Firmen, d. auf zuverlässige, ehrliche Kraft Wert leg., bitte Ang. u. F. W. 5670 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Junger Chauffeur
Kl. 3b, Auto- u. Maschinenschl., sich. Fahr., gut. Wagenpfl., m. Rep. vertr., s. Stellg. Ang. u. W547 a. Bad. Pr.

Suche auf sofort od. Ostern
Lehrstelle
als Schlosser od. als Auto-Mechaniker mit Kost u. Wohnung im Hause, am liebst. bei Buchen od. Mosbach. Angeb. u. Nr. B4752a an die Bad. Presse.

Dame
24 Jahre, angenehmes Aeußere, sucht passend. Wirkungskreis in gut. Hause, am liebst. als Empfangsdame, auf 15. Februar. Angebote unt. Nr. H533 an die Badische Presse.

Ehrl., fleiß. Mädchen, welches schon gedient hat, sucht Stellung a. 1. Februar. Angebote unter Nr. G4740a an die Badische Presse.

Junges Mädchen
sucht Stellung im Haushalt od. bei Kind, evtl. auch auswärts. Angebote unter O439 an die Badische Presse.

Tüchtig. Mädchen
perf. im Haush., sucht Stelle für sof. od. 1. Febr., mögl. in Spezereigesch. z. mithelf. Angeb. unt. Nr. D529 an die Bad. Presse.

Mädchen
mit nur besten Umgangsformen, brav u. fleißig, 21 J. alt, in Küche u. Haush. best. bew., mit Ia. Zeugn., sucht auf 1. bzw. 15. Febr. Stellg. Mündl. Ausspr. erbitte Sonntagv. 4—7 U. b. Kern, Klauprechtstr. 142. (2727)

Tücht. Friseuse
sucht f. sof. Stellung. Angeb. u. Nr. O567 an die Bad. Presse.

Mädchen
sucht Stelle tagsüber auf 1. Febr. Angeb. u. Nr. F. H. 8752 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Junge Frau, alleinst., bish. als Expedientin in Wäscherei tätig, zuverläss. u. ehrlich, sucht auf 1. März evtl. sof.
Vertrauensposten
auch als Filialleiterin. Beste Empfehlungen zu Diensten.
Angeb. u. Nr. B552 an die Bad. Presse.

Ehrlich., fleiß. u. gewissenhaftes Mädchen im Alter v. 27 Jahr., sucht sofort Stelle als
Köchin
und Zimmermädchen
Langj. Zeugn. liegen vor. Angeb. u. Nr. A1751a a. d. Bad. Pr.

Gesangverein Concordia 1875

Unseren verehrlichen Mitgliedern diene die Trauerbotschaft, daß unser langjähriges passives Mitglied und Mitglied des Verwaltungsrates

Herr Direktor a. D.

Georg Feldmann

nach langer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Wir verlieren in ihm einen lieben Freund und Förderer unserer idealen Bestrebungen, dem wir ein dauerndes Gedenken bewahren werden.

Die Beerdigung hat auf Wunsch des teuren Verstorbenen heute in aller Stille stattgefunden. [2802

Karlsruhe, den 18. Januar 1930.

Der Verwaltungsrat.

Heute morgen 3.20 Uhr entschlief unerwartet rasch, nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Herbert Schill

Bankbeamter

im blühenden Alter von 27 Jahren. (2734)

Karlsruhe, den 18. Januar 1930.
Zirkel 20.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Julius Schill
Postassistent
Clara Schill
geb. Bernhardt
Julius Schill jr.

Die Beerdigung findet Montag mittag 2 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

NACHRUF.

Heute entschlief im Alter von 27 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit mein Angestellter

Herr

Herbert Schill

Während seiner zwölfjährigen Tätigkeit in meinem Hause hat er sich durch Fleiß, Zuverlässigkeit und treue Pflichterfüllung ausgezeichnet. Ich werde dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

KARLSRUHE, 18. Januar 1930. (2741)

Veit L. Homburger.

NACHRUF.

Am 18. Januar 1930 verschied nach kurzer Krankheit unser lieber Kollege

Herr

Herbert Schill

In jahrelanger Zusammenarbeit erwarb er sich die größte Wertschätzung aller. Sein jähes Hinscheiden hat uns aufs schmerzlichste betroffen. Das Andenken an ihn wird bei uns lebendig bleiben.

KARLSRUHE, 18. Januar 1930. (2742)

Die Angestellten
des Bankhauses Veit L. Homburger

Trauer-Hüte
stets vorrätig
Otto Hummel
Kaiserstraße Ecke Lammstraße

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden dch. ein einf. Mittel, welches ich jed. gern kostenlos mitteile. Frau Karla Mast, Bremen K 5. (R1386

TRAUER-DRUCKSACHEN
werden rasch u. preiswert angefertigt in der
Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse)

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust bei dem Heimgang meiner unvergeßlichen Gattin und liebevollen Mutter

Johanna Mayer

sowie für alle Zeichen der Liebe und Ehrungen an der teuren Entschlafenen, besonders den Hochw. Herren Geistlichen für die trostreichen Worte, den Herren vom Kilianquartett und Frau Bürg für den erhebenden Gesang, wie auch für die herrlichen Blumenspenden, danke von Herzen. [2737

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Mayer u. Kinder.

Karlsruhe, Januar 1930.
Waldstraße 95 (Blumengeschäft)

Tinchen Streckert
Hans Beiler
Verlobte

Karlsruhe, im Januar 1930
Zeppelinstr. 40 / Durlacher-Allee 69

Martha Boll
Kurt Merhart von Bernegg
Forstassessor
Verlobte

Ulm a. D. Schillerstraße 40 — Karlsruhe Jahnstraße 10
Januar 1930

Irene Ruth

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen erfreut an

Karl Mehl und Frau Emma
geb. Seeger
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Karlsruhe, den 14. Januar 1930

Kaufgesuche

Herrenzimmer
komplett, evtl. mit Klubmöbel, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. E530 an die Badische Presse.

Küchenschrank
gebraucht, zu kauf. ges. Angebote unter W9673 an die Badische Presse.

Polsterstuhl
mit Armlehne, wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Angebote unt. F.W.5667 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Zwillingswagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter M537 an die Badische Presse.

Kaufe Picolo-Schreibmaschine
neueres Modell. Angebote mit Schriftprobe und Preis unter L562 an die Badische Presse.

Warenschrank, Regal, Theke, Schaufenster, Ladentür, gebraucht sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. S518 an d. Badische Presse.

Wasserstiefel
1 Paar, zu kaufen gesucht. Angebote unter W299 an Bad. Presse.

Gehrock-Anzug
für gr. schl. Figur, zu kauf. gesucht. Ang. u. 8550 an Bad. Presse.

Schreibtisch
amerik. Roll. od. Diplomat und
Schreibmasch.
beides gebraucht, zu kaufen gesucht. Preisangebote u. Nr. F. H. 8702 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Zu vermieten

Werkstatt mit Wohnung
2 Zimm., Küche, Bad, sofort zu verm. Offerten unter Nr. D2450 an die Bad. Presse.

Laden
m. 5 Z.-Wohn. zu vermieten. 300 M monatl. M. Busam, Herrenstr. 38 (FH8709)

Werkstätte od. Lagerraum
120 qm, mit großer Einfahrt, zu vermiet. Bausback, Wilhelmstraße 63, I. (FH8741)

Garage, Werkstätte, Lagerraum
zu vermieten. (B674) Markgrafenstr. 45, I.

Kleinere
Werkstätte
mit Nebenraum, part., Wasser, el. Licht, mon. 35 M Miete, an ruh. Betrieb zu vm. (2733) Karlstraße 33, Laden.

Laden mit Wohnung
Zähringerstr. sof. zu vermieten. (FH8707) Näh. Zähringerst. 13, p.

Laden
m. 3 Z.-Wohn. Zubeh. sof. zu verm. Forchheim b. K'ruhe, Eisenbahnstr. 1. Fr. Schorb.

Autogarage
oder Unterstellraum, auch als Lager geeign., auf 1. März zu vermieten. Nähe Mühlb. Tor Zu erfr. Lessingstraße 3, III. (FH8455)

2 Büroräume
für sich abgeschl., sof. od. spät. zu vermiet. Akademiestraße 27, III.

3 Zim.-Wohnung
Gellertstraße 27, ist im 2. Stock, Vorkstr. 63, ist im III. je eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad samt Zubehör auf 1. April ds. Js. zu vermieten. Näheres bei L. Trunzer, Gellertstr. Nr. 27, Telefon 2789. (2709)

4 Zim.-Wohnung
herrsch. einger. (Zentralheiz.), m reichl., mod Zub., am Karlsplatz, Südl., ohne Gegenüber, auf 1. April 1930 zu vermiet. Näh. Karlstraße 119, 2. St., Fernruf 2538. (2184)

Dreizimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. sonstig. Zubehör, in Bahnhofsnähe, auf 1. März oder 1. April zu vermieten. Näheres Erbprinzenstr. Nr. 9 (Büro). (2135)

Neubau-Wohnung
2 Z., Küche u. Badez. a. 1. Febr. f. 65 M monatl. z. verm. Rieb, Rabenweg 9, Albsiedl. (FH8685)

Wohnung
in Durlach, beschlagn.-frei, 4 Zim., Küche, in Villa, sonnig gelegen, evtl. mit Garten und Autogarage, auf 1. April zu vermieten. C. Steinmetz, Durlach, Rittnertstr. 75. (2723)

Hochherrschaftliche
8 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserheiz., neu renoviert, auch für Büro geeign., in schönster Weststadtlage auf 1. April zu vermieten. Angeb. an Architekt Hillenbrandt, Zirkel 33a. (29911)

Vorkstraße 67, 4. St.,
4 Zim.-Wohnung
mit Etagenheizung, auf 1. April zu vermieten. Preis 120 Mk. pro Monat. Angebote unter Nr. 2571 an die Badische Presse.

In unseren Neubauten in der Bahnhofstraße (schönste Wohnlage) sind laufend ab 15. Jan. bis 1. April

4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör u. Etagenheizg. zu verm. Näheres zu erfragen: Büro, Seminarstr. 10. (1164)

2 Zimmer
1928 neu gebaut, 4. St., mit Gasheizung. Douglasstr. 6 (Seippel Tel. 455, Auskunftei. (2515)

Schöne 3 Z.-Wohnung in Rüppurr, Villenviertel, m. Veranda, Gartenanteil, nebst sämtl. Zubeh., mit od. ohne Garage preiswert a. 1. Febr. od. 1. März zu vermieten. Off. u. R485 an Bad. Presse.

Geräumige
5 Zim.-Wohnung
beschlagnahmefrei mit großer Diele mit Tageslicht, Speisekammer, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in herrschaftlichem Wohnhaus in guter Weststadtlage sof. zu vermieten, evtl. m. Autogarage. Näheres Erbprinzenstr. 9 (Büro). (2380)

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung, m. Bad, Veranda u. Balkon in ruh. Lage, Stadtteil Rüppurr (Tulpenstr.) a. 1. IV. z. vm. Ang. u. R510 an d. Badische Presse.

Große, sonnige 3 Z.-Wohnung, m. Diele, Bad, Logg., ohne vis-à-vis, Bahnhofsnähe, z. vermieten. Miete 100 RM. Näh. Marie-Alexandrastr. 38, II. (B654)

3 Zimmer-Wohnungen
schöne beschlagn.-freie, mit allerlei Zubehör, teils neues Viertel, Rüppurr u. Graf-Rhenastr., per sof., per 1. April u. 1. Mai zu verm. Näh. dch. Baugeschäft Karl Müller, Tulpenstr. 51, Tel. 2855 (B673)

Moderne, elegante
6 Zim.-Wohnung
Zentralheizg., in Kaiserstr. 241a, zu verm. Zu erfragen daselbst, 4. Stock. (2751

3 Zim.-Wohnung
in Rüppurr, m. Küche, Bad, Veranda, Diele, Speicher u. Keller, sowie Anteil am Garten. Die Wohnung ist in unmittelbarer Nähe d. Albtalbahnhof u. Autobus, in ruhig., sonnig. Lage. Zu erfragen: Auerstr. 15, Rüppurr, Telefon 1504. (2758

Schöne sonnige
3 Zim.-Wohnung
m. Mans., veral. Veranda, 2. St., Eckh., an kl., ruh. Fam. auf 1. April zu vm. Preis 90 M. Weiherfeld Nähe Omnibushaltest. Ang. u. R538 a. Bad. Pr.

Hochherrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mansarde, Speisek. u. reichl. Zubehör, zum 1. April od. früher zu vermiet. Martin Rieger, Vorholzstraße 45, Telefon Nr. 3877. (2746)

Durlach — Neubau
gesunde 3 Z.-Wohn. mit Küchenbalkon u. eingericht. Bad, nebst reichl. Zubeh., auf 1. März od. 1. April zu verm. Reiherwiesenstraße 20, Nähe d. Hindenburgschule. (B688)

Laden
3 Zimmer, Bad und Küche
eventuell Autogarage sofort zu vermieten
Dentist Gros, Ettlingen, Fernruf 66

6 moderne, elegante
Büro-Räume
mit Zentralheizung, in guter Lage der Kaiserstraße, zusammen oder einzeln, zu vermieten. Angeb. unter Nr. E2651 an die Badische Presse.

Raum von 80 qm als
BÜRO
Lager oder Werkstätte zu vermieten. FH8618 Sofienstraße Nr. 30, I. Stock.

Friedrichsplatz.
7 Zimmer mit Zubehör, 2 Treppen hoch, große, helle Räume f. Wohnung und Büro geeignet, (2640) per 1. April zu vermieten. Besichtigung 10—12 und 14—18 Uhr. Näheres Bankbüro Lammstraße 11.

Komfortabel ausgestattete
Vier Z.-Wohnung
mit großer Terrasse, Diele, Bad, Zentralheizung, in der Weststadt, zu vermieten. Zu erfragen Moltkestraße 83. (2759)

3 Zimmer-Wohnung
mit groß. Küche, Loggia, evtl. auch 4 Zimmer-Wohnung, in schöner sonniger Lage, sofort preiswert z. verm. Hch. Krauth, Karlsruhe, Gluckstr. 16. — Tel. 3998. (R1142

Schöne, geräumige
4 Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Etagenheizg., Loggia, ganz mod. ausgestattet, in Neubau Ecke Bahnhof- und Schnetzlerstr. 2 geg. d. Stadtgarten, Südostlage, zu vermieten, auch eventl. mit Garage. Zu erfragen im Laden daselbst. (2735)

Das erste u. größte Spezialhaus
liefert Ihnen gut und preiswert

Betten Buchdahl

Bettstellen, Ia. Fabrikat 19.—, 23.50, 26.—, 29.—, 3[illegible]
Kinderbettstellen. 16.50 bis 44.—
Matratzen, eigene Werkstattarbeit, dreiteilig mit Keil 22.50, 26.—, 39.—, 42.—, 46.—
Deckbetten 15.50, 21.—, 27.—, 37.—, 41.—, 46.—, 51.—
Kissen 4.90, 5.90, 8.75, 11.—
Schlaraffia-Matratzen
Federn, gereinigt u. gewaschen -.95, 1.40, 2.50, 4.–, 5.–, 6.[illegible] (18 Sorten zur Auswahl).
Daunen 9.50, 13.50, 14.50, 17.50
Steppdecken, volle Größen, Satin und Seide.
Wolldecken, Kamelhaardecken, riesige Auswahl
Aufarbeiten von Matratzen gut und billig.
Federreinigung, neueste Anlage im Hause, im Beisein der Kundschaft, fertig an gleichem Tage.

Lieferung frei mit Auto u. Bahn.

Betten-Buchdahl
Kaiserstr. 164, an der Post.

Apotheker Faschings Harnsäurepillen: Gelinde abführend und wassertreibend entfernen sie die Harnsäure aus dem Körper. Ganz überraschende Erfolge werden berichtet. Schachtel (ausreichend für 1—2 Monate) M 1.50. In den Apotheken bestimmt: Karlsruhe: Kronen-Apotheke, Zähringerstr. 48. Herstell. Schützen-Apotheke, München, Schützenstr. 2. (R1[illegible])

Kaiserstr. 186, 3. St., geräum. Zimm. (Fernsprecher), möbl., zu vermieten. (FH8584)

Frdl. möbl. Zim., auf d. Straße geh., sof. od. 1. Febr. zu vermieten. Sofienstr. 32, III., r.

Leeres Zimmer auf 1. Febr. od. spät. zu vermiet. (FH8697) Brauerstraße 31, I., r.

Nettes, freundliches
Zimmer
(Weststadt) per 1. Februar zu verm., evtl. mit Abendverpflegung. Zu erfr. unt. F.H.8727 in der Bad. Presse.

Berufst. Dame findet
gut möbliertes Zimmer
bei einz. Dame. Anzus. 1—½3 Uhr. Adresse zu erfragen unt. F.H.8729 in der Bad. Presse.

Großes, leeres
Zimmer
mit Küchenben., im Zentr. z. vermieten. Adr. z. erfr. u. G532 in der Bad. Presse.

Möbl. Zimm. z. vm. Hans-Thoma-Str. 5, 4. St., Fischer. (B672

Frdl. heizb. Zimmer ist an ruh. Herrn sofort oder später zu vermieten. (FH 8731 Waldhornstr. 30, IV., b. Kehl.

2 Mansarden
als Küche, Zimmer, Kellerraum, an berufst. Person sofort vermietbar. (FH8711) Uhlandstraße 19, I.

Geschäftsreisende u. Passanten, die sich längere Zeit in Karlsruhe aufhalten, finden jederzeit gute und billige Unterkunft bei vorzügl. Verpflegung. (B474 Pension Scherer. Bismarckstraße 37a. Telefon 6779 (B474)

Möbliertes Zimmer zu verm. Beiertheim, Cäcilienstr. 6, III., l. Nähe Bahnhof. (B685

Gut möbl. Zimmer el. Licht, sep., Pr. 28 M mit Kaffee, auf 1. Febr. z. vm. A. Schiller, Winterstraße 38, V. Stock lks. (B682)

Gut möbl. Zimmer el. Licht, sof. od. spät. zu verm. Markgrafenstr. 43, H. 1 Tr. (B687

Möbl. Zimmer m. el. L., Bahnhofsnähe, an ruh. Herrn zu vermieten. Marie-Alexandrastr. 25, I. (B689)

Frdl. möbl. Zimmer, el. L., heizb., an sol. Fräul. od. an berufst. Ehep. sof. od. 1. Febr. zu vermieten. (B675 Kreuzstraße 22, 3. St.

Einf. möbl. Zimmer, el. Licht, m. 1 od. 2 Bett u. Pens. z. verm. Ettlingerstraße 21, pt. (FW5677)

Gut möbl. Zimmer, heizb., el. Licht, sof. zu vermieten. (FW5666 Rüppurrerstr. 92 IV., r.

1—2 leere Zimmer m. el. Licht, zu verm. Stroh, Werderplatz 43, 3. Stock. (FW5672

Heizb. möbl. Zimmer m. 2 Bett. u. Pens., auf 1. Febr. zu verm. Marienstr. 28, 3. St. (FW5675)

Wohnungstausch

Wohnungstausch.
Schöne 3 Z.-Wohng. Südweststadt, mit Zubehör, gegen 4—5 Z.-Wohn., Nähe Mühlb. Tor, zu tauschen gesucht. Angeb. u. Nr. W2766 an Bad. Presse.

Tausche
meine 5 Zimmer-Wohnung m. Mans., gr. sonn. Räume, 4. Stock, Miete 65 Mark
gegen
4—6 Zimmer-Wohng. mit Bad in gutem Hause. Angebote unter F.W.5668 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Mietgesuche

Kinderlos. Ehep. sucht
1 Zim. mit Küche
sof. od. spät. zu miet. Angeb. unt. Nr. F.H. 8738 an die Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Gesucht
7—8 Zimmer-Wohnung
herrschaftlich, Dampfheizung, reichl. Zubehör, evtl. in 2 Etagen. Agent verboten. Preisangeb. unt. Nr. F.H. 8203/J1431 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wohnber., kinderlos. Ehep. (Beamt.) sucht zum 1. Mai oder spät.
3 Zim.-Wohnung
evtl. auch Neubau. Ang. u. FH8630 an d. Bd. Pr., Fil. Hauptp.

4 Zim.-Wohnung
mit Bad, wohnungsber., auf sof. o. Febr. ges. Zentr. od. Weststadt, v. 2 erw. Pers. Angeb. u. Nr. R442 an die Bad. Presse.

Straßenbahnschaffner sucht
2—3 Z.-Wohnung
mit Zubehör, für sofort oder später. Angebote unt. Nr. F. H. 8686 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

3—4 Zimmer-Wohnung
gesucht in guter Lage von kinderlosem Ehepaar, Akademiker. Preisangebote unter Nr. F.H. 8694 an die Badische Presse Filiale Hauptpost erbeten.

Wohnber. Beamtenfam. (3 erw. Pers.) sucht a. 1. April große, sonnige
3—4 Z.-Wohnung
mit Bad evtl. Etagenheizung, auch Neubau. Preisangeb. unt. Nr. E553 an die Bad. Pr.

2—3 Z.-Wohnung
Bad, Balkon, Sonnenseite, Part. ausgeschl., West-, Südweststadt, gt. Haus, baldigst gesucht v. kinderlos. Ehepaar. Preisangeb. unt. Nr. F.H.8698 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Wohnung
von 3 bis 5 Zimmer f. Praxis, part. od. 1 Treppe, gesucht, evtl. 1. April. Ang. u. Nr. F. H. 8758 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Lagerplatz
m. gut. Zufahrt, Nähe Mühlb.-Tor, Kaiserallee, Sofienstr., Yorkstr., sofort gesucht zum Lagern v. Brennholz. Braucht nicht überdacht zu sein. Kl. Holzschuppen u. Einfriedigung wird selbst gemacht. Angeb. u. Nr. M4746a an die Bad. Presse.

In sehr ruhig. [illegible] Vorort oder [illegible] geräumige
3 Z.-Wohnung
mit Mans., Bad, [illegible] teil an mögl. [illegible] Garten, nur 1 [illegible] per 1. April zu miet[illegible] gesucht. Angebote [illegible] Preis unter Nr. [illegible] an die Bad. [illegible]

3—4 Zimmer-Wohnung [illegible] Einzel-Partei, [illegible] Küchenbalkon, in [illegible] tem Hause, [illegible] möglichst freie [illegible] von alleinsteh. [illegible] alsbald oder [illegible] gesucht. Mansard[illegible] 3. od. 4. St. [illegible] Ang. mit Preisang. [illegible] 2511 an Bad. [illegible]

3—4 Z.-Wohnung
m. Mansarde u. [illegible] von kleinerer Familie [illegible] auf 1. April 1930 [illegible] sucht. Vordringlich[illegible] keitskarte vorhanden. Angebote u. Nr. [illegible] an die Bad. Presse.

Suche 2 mal 2 Z. Wohng. m. Küche
Zubehör, p. sofort [illegible] später, ruhige [illegible] ohne Kind u. [illegible] Zahler. Süd- od. [illegible] weststt. bevorz. Off. [illegible] F.W.5643 an die [illegible] Presse Fil. [illegible]

Jung. Ehepaar [illegible] beschlagnahmefreie
1—2 Z.-Wohnung
auf 1. April. Offert. [illegible] bevorzugt. Off. u. [illegible] P540 a. d. Bad. [illegible]

Zimmer

2 leere Zimmer
mit Küche u. [illegible] auch Zentralheizung [illegible] von 2 Personen [illegible] sofort od. spät. gesucht [illegible] Angebote unt. [illegible] an die Badische Presse.

Zimmer
von bess. Herrn [illegible] Angeb. m. Preis [illegible] J459 an Bad. [illegible]

Leeres od. einf. m[illegible]
Mansardenzimmer
zu miet. ges. Südweststadt. Angeb. [illegible] F.H.8726 an die [illegible] Presse Fil. Haupt[illegible]

Studenten-Verbindung sucht 2 Zimmer
in gutem Lokal [illegible] zur Miete. Angebote [illegible] unter Nr. O2659 [illegible] die Badische Presse.

Elegant möbl.
Zimmer
gesucht, mögl. separat [illegible] Stadtinnere bevorzugt [illegible] Angeb. u. Nr. [illegible] an die Bad. Presse.

Besserer Herr [illegible]
möbl. Zimmer
zwischen Bahnhof [illegible] Westendstraße 25 [illegible] Angeb. u. F.W.[illegible] an die Bad. Presse [illegible] Filiale Werderplatz.

Aeltere, alleinst. [illegible] sucht Zimmer u. [illegible] Pünktl. Zahler. [illegible] bote unter Nr. [illegible] an die Badische Presse.

Suche möbliertes
Zimmer
heizbar, mit el. [illegible] Nähe Krankenhaus [illegible] Angebote unter [illegible] an die Badische Presse.

2 Zimmer-Wohnung
Aeltere alleinsteh. Dame sucht freundl. 2 Zimmerwohnung mit Zubehör, Lage [illegible] stadt od. Mühlburg b. 1. Juni 1930. Angeb. u. F. H. 8746 a. d. Bad. Presse Fil. Haupt[illegible]

Die Schlinge der Verdammten

Roman von Gertrud v. Brockdorff

18

Darning glaubt es zu bemerken. Auch er ist auf einmal beruhigt. Er erteilt aufs liebenswürdigste Auskunft auf einige Fragen des Kommissars, die sich auf Zwecke und Ziele seiner Reise beziehen. Wenige Minuten später ist man mitten in einem Gespräch über Amerika, und es ist die selbstverständlichste Sache von der Welt, daß der Kommissar den Amerikaner und dessen Begleiterin auffordert, an seinem Tische Platz zu nehmen.

Er macht sie mit seinem weißhaarigen Gefährten bekannt, der Fedor Iljitsch Solowjoff heißt und von Beruf Mediziner ist.

Der Kommissar behandelt ihn mit besonderer Hochachtung. Dabei hat Solowjoff viel mehr das Aeußere eines Bauern als das eines Gelehrten. Seine Hände sind die Hände eines Menschen, der jahrzehntelang schwere körperliche Arbeit verrichtet hat.

Der Kommissar spricht von einem epochemachenden Buche über die Cholera, das von Solowjoff vor einigen Jahren veröffentlicht ist. Tamara sieht Solowjoff an und sucht verzweifelt in ihrer Erinnerung.

„Ich hatte in Sibirien Gelegenheit, mancherlei Material zu sammeln —" erklärt Solowjoff mit einer leisen, ruhigen Stimme.

Tamaras Augen weiten sich jäh. In der Sekunde, in der Solowjoff das Wort „Sibirien" ausspricht, erkennt sie ihn. Sie weiß: es ist der nämliche Solowjoff, der im Jahre siebzehn im Triumphe aus Sibirien zurückkehrte und dessen Bild sie in vielen Zeitschriften gesehen hat. Sie versucht, Darning ein Zeichen zu geben.

Aber Solowjoff hat den Platz zwischen Darning und Tamara inne Er sitzt so, daß es Tamara ohne eine auffallende Bewegung unmöglich ist, Darnings Gesicht zu sehen oder einen Blick mit ihm zu wechseln. Tamara sitzt am Ende des Tisches; etwa zwei Schritte von ihr entfernt ist das Fenster, gegen das unablässig Schneewehen treiben. Tamara fröstelt leise und der Kommissar bietet ihr an, den Platz am Fenster einzunehmen.

„Sie kennen unser russisches Klima noch nicht, Miß Cornell. Oder sind Sie schon jemals früher in Rußland gewesen?"

Sie verneint hastig und entschieden.

„Aber ich kenne Alaska —", erwidert sie lächelnd, einen kühnen Sprung ins Ungewisse wagend, der sie retten soll.

Der Kommissar scheint sich nicht sonderlich für Alaska zu interessieren. Er hält jetzt seine dunklen scharfen Blicke auf Tamara gerichtet und betrachtet sie auf eine Weise, die sie verwirrt und ängstigt.

„Es ist seltsam", sagt er langsam. „Daß es Aehnlichkeiten gibt, die im ersten Augenblick verblüffend zu wirken scheinen und sich im zweiten als flüchtige und zufällige Gleichheit eines einzigen Zuges — einer einzigen Geste entpuppen. Als ich ihr Gesicht vorhin in den Feuerschein tauchen sah, wurde ich eine Sekunde lang von einer Aehnlichkeit genarrt —"

„Wie sehr seltsam!"

Tamara hat ein kühles, etwas skeptisches Lächeln.

„Sie gleichen einer Frau, die ich vor zehn Jahren in Moskau kannte, und die leider in der Dscherschinskistraße — der ehemaligen Lubjanka — ihr Ende fand —"

Er sieht Tamara fest an, als wartete er darauf, daß seine Mitteilung irgendeine Veränderung in ihren Gesichtszügen hervorbringen sollte.

Tamaras Gesicht ist gleichgültig, fast ein wenig gelangweilt.

„Diese Aehnlichkeit ist jedenfalls für mich nicht sonderlich angenehm," gibt sie müde zur Antwort.

„Oh — es war eine sehr schöne, sehr liebenswürdige und geistreiche Dame. Eine der ganz großen Damen des alten Rußland —"

Sie bewegt wie in Abwehr ihre Schultern.

„Ich hatte im vorigen Jahr in Kalifornien Gelegenheit, einige Russinnen kennenzulernen, die sich um eine Anstellung beim Film bemühten —"

Es klingt, als wollte sie das Gespräch mit Gewalt von der Frau in der Lubjanka ablenken. Es klingt schärfer heraus, als es ihre Absicht gewesen ist, und der Kommissar lächelt ein wenig.

Er hat tadellose weiße Zähne, die unter dem dunklen Barte blitzen und dem Gesicht beim Sprechen einen rasch wieder verwehenden Ausdruck von Grausamkeit geben. Wenn er schweigt, erinnert er durch den Schnitt des Bartes an gewisse weitverbreitete Bilder Lenins. Uebrigens ist seine rechte Schulter in der Tat um vieles höher als die linke. Jetzt, da er den schützenden Wollschal ablegt, sieht man den Fehler seines Wuchses mit vollkommener Deutlichkeit.

Er nimmt den Faden des Gespräches wieder auf. Film! Ein interessantes Thema! Ob Tamara sich die Mühe nehmen wolle, in Moskau die Gesetze des neuen russischen Films zu studieren?

„Ich nehme an, daß Ihr Aufenthalt in Moskau von längerer Dauer sein wird, Miß Cornell —"

Sie bejaht kurz. Ein neuer Windstoß, der gegen die Scheiben fegt, läßt sie zusammenschauern. In diesem Augenblick erhebt sich Solowjoff, um draußen in der Garage nach seinem Auto zu sehen. Er hat vorhin die Tür nur mit Mühe befestigen können; nun beginnt er zu fürchten, daß der Sturm das morsche Lattenwerk zerbrechen und Schnee ins Innere treiben könnte.

„Man könnte den Wirt schicken, Fedor Iljitsch", murmelt der Kommissar auf Russisch. „Aber freilich, dieser Wirt ist ein Dummkopf, der nichts von Automobilen versteht."

„Wenn Sie gestatten, werde ich mich Ihnen anschließen, Mr. Solowjoff", sagt Darning, und nimmt ebenfalls seinen Mantel vom Haken. Die Blicke des Kommissars und des Weißhaarigen begegnen sich in einem fast unmerklichen Blinzeln des Einverständnisses.

Tamara bleibt mit dem Kommissar allein in der Gaststube zurück. Der Wirt kommt, um die Gläser vom Tische zu räumen, und fängt einen Blick des Kommissars auf, den er nicht recht zu deuten weiß. Er bleibt abwartend neben dem Tische stehen, bis der andere in einer Bewegung von Ungeduld die Hand bewegt. Da begreift er endlich und entfernt sich eilig durch die Tür im Hintergrunde.

Tamara steht mit einem knappen Worte der Verabschiedung auf. Die Einsamkeit der schlecht beleuchteten Gaststube hat plötzlich etwas Unheimliches.

„Ich bin sehr müde —", sagt sie — „und es wird morgen ohne Zweifel eine beschwerliche Fahrt geben —"

Der Kommissar hat ein Lächeln.

„Sie werden bleiben, bis der Amerikaner zurückkehrt —", erwidert er langsam auf Russisch.

Tamara erstarrt. Das lächelnde Gesicht des Mannes scheint sich vor ihren unnatürlich geweiteten Pupillen zu verzerren. Der bauchige Ofen und das Bild Lenins über der Tür tanzen in großen Kreisen um sie her.

Eine Hand stützt sie. Sie fühlt sich auf ihren Stuhl niedergedrückt.

„Meinen Sie nicht, daß es ratsam sein würde, ein wenig über Ihren Paß zu plaudern, Tamara Feodorowna?" fragt eine ruhige Stimme.

Sie zuckt beim Klange ihres Namens zusammen.

„Ihr Paß stellt ohne Zweifel eine ausgezeichnete Fälschung dar —" fährt die ruhige Stimme fort. „Zu Ihrem Unglück ist es nicht das erste Stück dieser Art, das in unsere Hände fällt —"

Tamara richtet sich auf. Die Schleier vor ihren Augen zerflattern. Die Gegenstände ringsum stehen wieder still und gerade auf ihren Plätzen.

„Was wollen Sie von mir?" fragt sie heiser.

Der Mann wirft einen raschen Blick durch das Zimmer. Es ist still und leer wie vorher, aber draußen im Hausflur klingt das Geräusch von Füßen, die den Schnee von ihren Stiefeln stoßen.

„Sie werden jeden Augenblick zurück sein —" murmelt der Kommissar Er beugt den Kopf vornüber; sein Blick taucht stark und gehorsam-heischend in den ihren.

„Seien Sie in einer Stunde bei mir oben in meinem Zimmer, Tamara Feodorowna. Versuchen Sie nicht zu fliehen. Stürzen Sie auch den Amerikaner nicht ins Verderben dadurch, daß Sie ihn ins Vertrauen ziehen. Vielleicht wird es mir möglich sein, Sie vor dem Aeußersten zu bewahren —" fügt er mit einem Lächeln hinzu, das das Blut in Tamaras Adern gerinnen läßt.

Die Tür wird aufgestoßen. Darning tritt ein, über und über mit Schnee bedeckt. Solowjoff ist noch draußen in der Garage.

„Das Wetter scheint umzuschlagen. Es ist wärmer geworden", meint Darning. „Uebrigens hat Mr. Solowjoff mit seinen Befürchtungen recht gehabt. Die Tür des Schuppens ist eingedrückt worden. Nun ist er zusammen mit dem Wirt bemüht, sie in Ordnung zu bringen —"

Er hat sich noch einmal niedergesetzt und man plaudert einige Minuten von harmlosen Dingen. Der Kommissar wirft einen Blick auf die Uhr und sieht dann Tamara bedeutungsvoll an. Sie schlägt die Augen nieder.

Etwas später erhebt er sich und verabschiedet sich in bester Form. Tamara und Darning gehen schweigend nach oben.

„Sie sind so bleich, Tamara", flüstert Darning besorgt. „Ist Ihnen der Abend nicht bekommen?"

„Es ist nur die Müdigkeit. Ich sehne mich nach Schlaf, Mr. Darning. Aber wird man in dieser Nacht schlafen können?"

Sie reicht ihm die Hand und fürchtet sich vor der nächsten Minute, die ihr das Alleinsein bringen muß.

„Gute Nacht, Mr. Darning! Schlafen Sie wohl! Und tausend Dank für alles —"

Sie sagt es ängstlich und mit einer zitternden Wärme, die ihn beunruhigt. Er steht noch nachdenklich und unschlüssig auf dem Korridor, als sie längst hinter der Türe ihres Zimmers verschwunden ist.

Tamara zieht die Tür hinter sich zu, sucht nach einem Riegel und dreht, da sie keinen findet, leise den Schlüssel im Schloß. Die Lampe brennt noch oder ist kurz zuvor wieder frisch entzündet worden. Tamara nimmt sie vorsichtig in die Höhe und läßt den trüben Schein in jeden Winkel des Zimmers fallen. Darauf tastet sie mit den Händen über die Wände, um irgendwo einen Spalt oder eine Erhöhung zu entdecken, die das Vorhandensein einer geheimen Tür verraten könnte. Sie tut es ganz mechanisch, aus dem sicheren Instinkt eines Tieres heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Kunden..? werden gefunden..! in der Ausgabe 1930 vom Deutschen Reichs-Adressbuch von Rudolf Mosse
Soeben erschienen! 5 Bände nur M. 90,– frei Übersthin
Bestellen Sie sofort unter Ueberweisung des Betrages auf Postscheckkonto Berlin 26517
RUDOLF MOSSE ABT. ADRESSBÜCHER BERLIN SW

Erstkl. Klavier-Unterricht
Für Erwachsene Sonderkurse
Tonbildung, Gesangsstudium
bis zur vollen künstl. Reife. — Mäßiges Honorar Angeb. unt. Nr FH 8528 an d. Bad. Presse Fil. Hauppt.

TANZSCHULE GROSSKOPF BEGINN NEUER KURSE PRIVATSTUNDEN HERRENST. 33

Nehmt Musikunterricht
bei der Musiklehrerschaft des Deutschen Musikerverbandes Lehreradressen erhältlich in den Musikalienhandlungen

Frauenarbeitsschule.
Gewerbl. Fach- u. Berufsschule m. Internat. Karlsruhe i. B., Gartenstraße 47.
Eintritt: Anf. Januar. Mitte April. Anf. September.
Fachklassen:
a. Vormittags: 1. Handnähen und Hohlsaumarbeiten. 2. Wäschenähen f. Anfänger u. Fortgeschrittene. 3. Kleidermachen f. Anfänger und Fortgeschrittene m. Schnittzeichnen u. Zuschneiden. 4. Kunststicken m. Zeichnen und Entwerfen. (N1058)
b. Nachmittags: 5. Flicken und Kunststopfen. 6. Stricken und Häkeln. 7. Weißsticken. 8. Kunsthandarbeiten in allerlei Techniken. 9. Handweben. 10. Zeichnen u. Entwerfen. 11. Hauswirtsch. und geschäftl. Buchführung. Rechnen usw. 12. Stenographie.
Berufsklassen. — Ganztags-Unterricht. 1. Für die eigene Häuslichkeit. Dauer 1 bis 2 Jahre. 2. Zur Vorbildung für das Handarbeits- und Haushaltungsseminar. Dauer 1 bis 2 Jahre. 3. Für Weißnäherinnen, Kleidermacherinnen und Stickerinnen. Dauer 2 bis 3 Jahre. 4 Zur Weiterbildung nach der Gesellenprüfung in selbständigem Zuschneiden, gewerbl. u. kunstgewerbl. Fächern 5. Für Zimmermädchen, Kammerjungfern und hauswirtschaftl. Stützen. Dauer 1 bis 2¼ Jahre.
Nachmittags- und Abendkurse für berufstätige Frauen. Aufnahme nicht unt. 18 J. Im Internat erhalten auswärtige Schülerinnen Wohnung und volle Verpflegung zu mäßigem Preis. Satzung und Auskunft gegen eine Gebühr von 0.30 RM. Anmeldungen täglich von 11 bis 17 Uhr und auch schriftlich bei der Vorsteherin, Karlsruhe i. B. Gartenstraße 47.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Landesvorstand.

Taschen-Uhren u. Goldwaren werden sorgfältig unter Garantie repariert bei L. Theilacker Uhrmacher, Hebelstraße Nr. 23, gegenüb. Café Bauer

Lichtpausen fertigt schnell (167) Fritz Fischer, Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Achtung! Hausbesitzer! Empfehle mich für Maurer- und Dacharbeiten zu den billigsten Tagespreisen. Postkarte genügt. (B617) E. Busch, Karl-Wilhelmstraße 29.

Schreinerarbeit Reparaturen u. Aufpolieren nach billigster Berechnung. Spezialität in Antikmöbeln. Angebote unter R492 an die Badische Presse.

Gärtner tüchtiger Fachmann in Obst- und Rebenbau empfiehlt sich im Schneiden u. Veredeln. Reelle Arbeit. Referenzen la. mäß. Preise. Geht auch auswärts. Angebote unter X548 an die Badische Presse.

Haben Sie Stoff zu einem Anzug, Smoking od. Mantel? Infolge Einführung ist der Macherlohn bei mir nur 35—50 Mark bei bestem Sitz und bester Verarbeitung. Offerten unter Nr. F.H.8570 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Weißsticken Empfehle mich im Monogrammsticken, Festonieren, Uebern. ganz. Ausst. b. billig. Berechnung. B559) Douglasstr. 9, III., l.

Perfekte Stickerin sucht noch Beschäftig. in Weiß- u. Buntstick. Elly Hofmann, Akademiestr. 71 IV. (B652)

Zur täglichen Hautpflege nur die seit über 40 Jahren bewährte Pfeilring-Lanolin-Creme. Sie dringt leicht ein, ohne den geringsten Glanz zu hinterlassen. Sie belebt die Haut und macht sie weich und geschmeidig.
Achten Sie stets auf das geschützte Bil. u. Wortzeichen „Pfeilring"
In Dosen u. Tuben von RM 0.20-1.–
PFEILRING Lanolin CREME

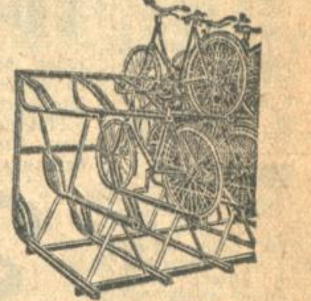
Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners „Oriental-Kraft-Pillen"
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen. Preisgekr. m. gold. Medaill. u Ehrendiplom 30 Jahre weltbek Garant unschädl. Aerzt empf. Viele Dankschreib. Preis Pack (100 Stück) 2.75 M Porto extra Zu haben in den Apoth., wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30 81.

Urteil!
. . . und daher halte ich Ihre Pfundwäsche für jede Hausfrau am besten. Vor allen Dingen gefällt mir neben der Sauberkeit der frische Geruch Ihrer Rasenbleiche-Trocknung gez. Frau M. C. So urteilen viele Frauen über meine Wäsche. Ich wasche und trockne
25 Pfund Wäsche für Mk. 5.75
bei separater Behandlung zur Werbung neuer Kunden. (1157)
Bestellung zur kostenlosen Abholung nimmt entgegen
Frau Neureuther, Yorkstraße 6, part.
Frau Kautzmann, Klauprechtstr. 45 Laden

Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute geschliss. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 M, halbweiße, flaumige 1.20 M u. 1.40 M; weiße, flaumige geschliss. 1.70 M, 2 M, 2.50 M, 3 M; feinste geschlissene Halbflaum - Herrschaftsfedern 4 M, 5 M, 6 M. Graue Halbdaunen 2.75 M Rupffedern, ungeschliss., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 M, weiße 2.40 M, 3 M; allerfeinster Flaumrupf 3.50 M, 4.50 M. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme, von 10 Pfd. an franko Umtausch gestattet od. Geld zur Muster- u. Preisl. kostenlos
S. Benisch in Prag XII. Amerika ul. No 26/838 Böhmen (N 179)

Bevor Sie Möbel einkaufen überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstklass. Qualität u. den äußerst billigen Preisen im Möbelhaus Ernst Gooß Kreuzstraße 26 Markgrafenstraße 41


Eiserne Fahrradständer Auto-Garagen und Lagerhallen Magazin-Regale N 122 in Wellblechkonstruktion, aus Vorrat
Wolf Netter & Jacobi-Werke, Bühl i. B.

Arterienverkalkte
Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen u. weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geh. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlang. kostenlos und portofrei durch Robert Kühn, Berlin-Kaulsdorf 44, zugesandt wird.

Fließendes Druckwasser
Elektro-automatische selbstsaugende Pumpe, garantiert störungsfrei arbeitend, mit verz. 150-Liter-Kessel und allem Zubehör liefert für 390 Mark
Friedrich Amolsch, Brunnenbau u. Installationsgeschäft.
Begründet 1899 Karlsruhe Amalienstr. 37 Fachmännische Beratung. — Telefon Nr. 88.

Eisu Stahl-Holz-Betten Schlafzimmer, Kinderbett., Polster, Stahlmatr., Chaiselongues a. Private. Raten zahlung. — Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl, Th.

Uhren für Wiederverk. von 3.- Mk. an Illustrierter Katal. gratis „Extra" Halle/S

Studium ohne Reifezeugnis. Rechts-, Wirtschaftswissenschaften, Rat, Selbst- u. Fern-Unterr.-Briefe Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7. Prosp. B 14

Stottern heilt grundlegend neuestes Verfahren Ia. Weltreferenzen. Prosp. frei Fachinstitut G. Näckel, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgischestr 18

Das deutsche Frisch-Ei sauber gewonnen, durchleuchtet u. gestempelt, garantiert frisch, aus eigener Farm, können Sie beziehen von Geflügelfarm Fritschlach, Karlsruhe-Daxlanden. Tel. 709. (B600) Dipl. agr. G. Winter. Lieferung 2 mal wöchentlich frei Haus.

Unterricht
Unterricht in Zither, Laute, Mandoline, Violine erteilt J. Jlich, Musiklehrer, Blumenstr. 5. (1561
Beginn d. Abendkurse für (B669
Nähen u. Zuschn. Montag, d. 20. d. M., abends 7½ Uhr. M. Ober, Ruitsstr. 11.

Uhren-Reparatur. Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt. Träger, Zähringerstr. 48. 22583

Bettnässen sofort. Abhilfe Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Dr. med. Eisenbach, München 30, Bayerstr. 35, II (N472)

Immobilien

Hotelrestaurant

mit 20 Fremdenzimm. in großer Amtsstadt Mittelbadens zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote unt. Nr. H2433 an die Badische Presse erbeten.

Neuerbaut., herrschaftl.

Etagenhaus

Klosestraße, 3×4, 1×2 Zimmer, solid und gediegen gebaut, unter Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfragen unter Nr. D16939 an die Badische Presse.

Zu verkaufen ein

Wohnhaus

Stöckig mit Scheuer u. Stallung, sowie Werkstätte. Liegenschaften könn. mitgekauft werden, auch maschinelle Einrichtung zu sehr billigen Preisen bei A. Huber, Weilheim, Post und Bahnstation Tiengen. (4672a

Häuser

Geschäftshaus i. Amtsstadt, mit Laden, 7 Z., 2 Küch. Mk. 10 000.—, Anzahlg. Mk. 4000.—. **Wohnhaus**, Vorort Karlsr., 4 Zimm., K., Stallg., Garten, Mark 7500.— Anz. Mk. 3000 **Landhaus** b. B.-Bad., 6 Zimm., K., 1100 qm Garten, Mk. 16 000.—, Anzahlg. Mk. 5000.—. **Villa Herrenalb** 7 Z., K., Bad, 3000 qm Garten, Mk. 24 000.—, Anzahlung Mk. 10 000.—. **Geschäftshaus m. Lad.**, hier, gute Lage, Anz. Mark 15 000.—. **Neubau** Nähe Bahnh., 4 Wohn., sehr rentabel, Anzahl. Mk. 15 000.—. **Landvilla**, 7 Zimmer, Diele, Bad, 3800 qm Gart., 250 Obstb., Beeren- u. Rosenanlagen Anz. Mk. 5000.—.

M. Busam, Herrenstraße 38.

Besichtigen Sie unser Spezialfenster

EXTRA-PREISE!

Massenverkauf von Obst- und Gemüse-KONSERVEN

Stangenspargel stark 1/1-D. 3.40	Tomatenpüree . Dose -.35, -.18	Jg. Gemüse-Erbsen, gegrünt 1/1-Dose -.65	Ananas, 8 dicke Scheib. D. 1.30
Stangenspargel mittel 1/1-D. 3.25	Ital. Tomatenmark Dose -.38, -.19	Jg. Erbsen . . . . . 1/1-Dose -.85	Kaliforn. Birnen . 1/1-Dose 2.25
Stangenspargel dünn 1/1-D. 2.50	Schwarzwurzeln . . . Dose 1.-	Jg. Erbsen, mittelfein 1/1-D. 1.-	Kaliforn. Aprikosen 1/1 Dose 1.75
Brechspargel stark 1/1-Dose 3.25	Jg. Schnitt- u. Brechbohnen 1/1 Dose -.75, -.65	Jg. Erbsen, fein . 1/1 Dose 1.50	Kaliforn. Pfirsiche 1/1 Dose 1.85
Brechspargel, mittel 3.10	Jg. Stangen-, Schnitt- u. Brechbohnen . . 1/1-Dose 1.05	Mirabellen . . . . . 1/1-Dose -.95	Pfirsiche z. Bowle 1/1-Dose 1.55
Brechspargel, dünn 2.50	Prinzeßbohnen mittelf. 1/1-D -.98	Kirschen, rot u. schwarz . 1.35	Apfelmus tafelfertig 1/1-Dose -.60
Karotten, geschnitten 1/1-D. -.50	Prinzeßbohnen fein 1/1-Dose 1.65	Erdbeeren 1/1-Dose 1.50	Blumenkohl . . . . . Dose -.75
Jg. Karotten . . . . 1/1-Dose -.70	Jg. Wachsbohnen 1/1-Dose -.90	Reineclauden . . . 1/1-Dose 1.35	Rosenkohl . . . . . Dose -.75
Jg. Erbsen m. Karotten, geschnitten . . . 1/1-Dose -.75	Spargelabschnitte 1/1-Dose 1.85, 1/2-Dose 1.10	Stachelbeeren . . . 1/1-Dose 1.15	Teltower Rübchen . . Dose -.75
Jg. Erbsen m. Karotten, mittelfein . . . . 1/1-Dose -.95		Pflaumen . . . . . 1/1-Dose -.85	
Leipziger Allerlei 1/1-Dose -.95		Birnen, geschält . 1/1-Dose 1.30	

KNOPF

Verlangen Sie Kostproben der **Exquisit-Schokolade** am Eingang Kaiserstr.

Der Stolz der Hausfrau

ein Rastatter Kohlenherd
ein Junker & Ruh-Gasherd
ein J. & R.-Dauerbrandofen

Kommen Sie am Mittwoch, 4 Uhr zur Vorführung des Junker & Ruh-Gasherdes — es lohnt sich!

Herd-Becker, Waldstr. 13
unten beim Zirkel
Dem Abkommen d. Beamtenbank angeschl.

Ein Angebot in

Qualitäts-Möbel

wie Sie es sich wünschen!

Schlafzimmer echt Eiche, mod Form kompl. Mk. 490.-
Nußbaumpoliert, Ia Qualität Mk. 550.-
Speisezimmer echt Eiche, schöne Ausführung Mk. 390.-
Nußbaum mit Einlegarbeit hochmoderne Form . Mk. 600.-
Herrenzimmer echt Eiche, gutes Gebrauchszimmer komplett Mk 390.-
Küche natur lasiert oder weißl., mod. Form Mk. 250.-
Reformkuche III teilig. mit Tisch und Stühlen Mk. 300.-

Möbelhaus M. KAHN
Waldstr. 22 Gegr. 1875
(neben Colosseum)

Landesbank der Rheinprovinz

Nachdem bisher insgesamt GM 6.000 000.- unserer 8% Goldpfandbriefe begeben sind, stellen wir einen weiteren Betrag von

GM 3.000.000.-

reichsmündelsicheren 8% Goldpfandbriefen der Landesbank der Rheinprovinz 3. Ausgabe

zum Kurse von 96 1/2 %

zum freihändigen Verkauf!

Die Tilgung erfolgt nur durch Auslosung zu 100%
Die Anleihe ist unkündbar bis 1940.
Die Zulassung zum Lombard-Verkehr mit der Reichsbank wird beantragt.

N1398

Existenz!

Neues, 2stöck. Wohnhaus mit Lebensmittelladen, 2×3 Z. mit Küche, Werkstattgeb., groß. Gemüsegarten, i. Industrieort, Nähe Karlsruhe, weg. Wegzug sofort bei 13 000 M Anz. z. vkf. Eign. sich d. Lage weg. f. Auto- u. Fahrradbranche, da keine Konkurrenz am Platze. Angeb. unter R4730a an Bad. Pr.

Wirtschaft

mit Saal und Kegelbahn, Ort 4000 Einwohner, Nähe Bruchsal zu verkaufen. Preis 50 000 Mark, Anzahlung 12 000 Mk.

Wirtschaft Nähe Schwetzingen, Bierumsatz 200 Hektol. Preis 19 000 Mk. Anzahlung 6—7000 Mark.

Otto Raab, Klosestr. 15, Tel. 5059.

Wohnhaus i. d. Südweststadt zu **kaufen gesucht.** Vermittlung ausgeschl. Ang. u. R. 517 an d. Bad. Pr.

Die

sollen die Leute es erfahren daß Sie etwas zu verkaufen haben wenn Sie es nicht bekannt machen

?

Geben Sie noch heute eine kleine Anzeige in der Badischen Presse auf Sie werden vom Erfolg überrascht sein

Schuhmacherei

mit guter Kundschaft, in guter Lage d. Weststadt, wegzugshalber billig zu verkaufen. Adresse zu erfragen unter Nr. R542 in der Badischen Presse.

Eine massiv gebaute

2 Famil.-Villa

in schönst., freier Lage am Fuße des Turmbergs Durlach, mit größerem Zier- und Obstgarten zu verkauf. Angeb. u. Nr. H1407 an die Bad. Presse.

Etagenhaus

sehr schön, mit 4×3 Z.-Wohnungen, elektr. Licht, Treppenhausbel., seitl. Einfahrt u. Garten, für Mk. 21 000.—, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter K2414 an die Badische Presse.

Gut eingef. neuzeitl. eingerichteter

Damen-, Herren-Frisiersalon

in bester Lage Karlsruhes, sof. zu verkauf. Offerten unter O489 an die Badische Presse.

Kleines

Geschäftshaus

in Durlach,

im Zentrum, nächst d. Hauptstraße, umständehalber zu verkaufen. Angebote unter T2664 an die Badische Presse.

Metzgerei

in allerbest. Geschäftslage von Karlsruhe (Zentrum) umständeh. zu verpachten oder zu verkaufen. Geschäftstücht. Interessenten woll. sich u. R435 an Bad. Presse wenden.

Kleines Hofgut

in reizender Lage Nähe des Bodensees, 11,5 ha groß, ca. 550 Meter üb. d. Meer, auch als Jagdsitz geeignet, ohne Inventar, billig zu verkaufen. Vermittler verb. Off. u. 10157 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.** (N1369)

Rentables Geschäftshaus

mit Laden. Südstadt, in gut. Geschäftslage, f. 35 000 M, b. 10 000 M Anz. zu **verkaufen.** Angebote u. Nr. F. H. 8748 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Kolonialw.-Gesch.

mit Haus in einer Stadt Unterbadens, krankheitshalber zu verkaufen. Tageskasse 80—100 Mark. Preis 22 000 Mk. Anzahlung 10 000 Mark. Angebote unter Nr. M2658 an die Badische Presse.

Garten gesucht.

Größ. Garten zu pachten evtl. zu kaufen ges. Angebote unter F381 an die Badische Presse.

Schönes Heim

in Villa, mit Garten, bei voller Verpflegung erhält vornehmer Herr oder Dame als Zins für ein Darlehen von

25 000 Mark

gegen hypothekarische Sicherheit. Angebote unter Nr. V2660 an die Badische Presse.

4 stöckiges

Wohnhaus

Mittelstadt, weg. Wegzug für 27 000 Mark b. 8000 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen. Angeb. unt. F. H. 8755 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Haus

Südwestst., m. 3 mal 4 gr. Z., Diele, Bad, Veranda, Einf. u. Garten, f. 38 000 M, bei 15 000 M Anz. zu vkf. Ang. u. F. H. 8754 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Suche ein

4 o. 5 Z.-Haus

geg. Barzahlg. bis zu

30 000 Mark.

Ang. u. F. H. 8758 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Damen-Frisiersalon

Nähe Karlsruhe, zu verkf. Treue Kundsch. **Glänzende Existenz.** Schön. Wohnung wird frei. Offert. von nur Selbstreff. u. Angabe d. Verhältn. u. J2655 an d. Bad. Presse erb.

Zweifamilien-Wohnhaus

in **Weingarten.** Neuh., je 3 Zimmer, Küche, etwa 500 qm Garten zu verkauf. Das Anwesen eignet sich sehr gut für eine Hühnerfarm. **Preis 12 000 M.** Anzahlung 5500 M. **Jakob Renz.** Gerwigstraße 35. Immobilien.

Kapitalien

Darlehen

kaufe u. verkaufe, vermittelt schnellst. **Hausbauer, Kriegsstr. 196.** (B666)

Darlehen

an Beamte u. Angestellte diskret. **(Keine Personalkredite.)** Auszahlung sofort oder **Geld an jedermann geg. mündelsicherheit od. Abschl. einer Lebensvers.** Meine Referenzen: Über **RM. 100 000.— Auszahlungen.** **Kurz** Stuttgart Neckarstr. 55

Bau- u. Kredit-Sparverträge

vermittelt **Wilh. Abele, Trossingen.** (4031a)

5000 Goldhypoth.

2. Stelle 7 %, 6mtl. kündb., für 4000 bar verkäufl. Angebote unt. M2416 an Bad. Presse.

Wer gibt tüchtig. Geschäftsmann

16000 Mk.

z. Abtragung seiner Bankhypothek f. langfristig. zu annehmb. Zinsfuß a. 1. Hypoth. Am liebsten aus Privathand. Vermittler zwecklos. Zuschrift. u. Nr. **J 4742a** an die Badische Presse.

400 Mark

gesucht gegen reelle Grundstücks-Sicherheit. Zahle 540 M am 31. Mai zurück. Angebote unter Nr. N564 an die Badische Presse.

Auf 1. Hypothek

7000 Mark

von Privat auf gutes Anwesen sofort zu leihen gesucht. Off. u. O539 an Bad. Presse.

Darlehen

von Mark 5000.— geg. hoh. Zins sucht streng seriöses Unternehmen. Rückzahlbar innerhalb 1 Jahr. Referenzen z. Verfügung. Ernstgem. Offerten nur v. Selbstgeber unter F. H. 8760 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1500 Mark

sucht Dame, Hausbesitzerin, von Selbstgeber(in) gegen gute Sicherh. u. hoh. Zins. Angebote unt. O2661 an die Badische Presse.

Teilhaber

für rentables Geschäft, mit großer Kundschaft, für Lager Karlsruhe sof. gesucht. Erforderl. 5000—6000 M. Geboten wird fest. Monatsgeh., sowie Provision vom Umsatz. Kenntn. nicht erforderl. Angeb. unt. L4745a an Bad. Presse.

Im Auftrage suche ich für gesundes Unternehmen zwecks weiterer Ausnützung eines D. R. G. M., mit welchem nachweislich über RM 200 000.— umges. sind, **stillen od. tätigen**

Teilhaber

mit ca. 10—20 000.— RM. — Vorläufig nur schriftliche Angebote an: (F08675)

Eugen Schäfer,
Bücher-Revisor und Steuerberater,
Karlsruhe (Baden) — **Helmholtzstr. 3.**

1. Hypotheken

Zinsfuß 7 1/2 Prozent
Auszahlung 98 Prozent

auf Privat-, Miets- und Geschäftshäuser in Stadt und Land, sowie Industrie- u. landwirtschaftliche Betriebe stets zu vergeben dch.

A. Köhler, Finanzgeschäft. (2726)
Kriegsstraße 288. Tel. 2579.

Wer beteiligt sich

mit 10 000 RM. an einer G.m.b.H., welche die Herstellung und den Vertrieb eines zum D.R.P. ang. Massenartikels betreibt. Gute Verdienstmöglichkeit. Flotter Betrieb. Angeb. unter Nr. B 2448 an die Badische Presse.

Hypotheken

für **Industrie, Geschäfts- und Privathäuser,** sowie für **Neubauten** in Stadt u. Land, zu günst. Beding. stets zu vergeben dch. (B692)

Finanzgesch. Hch. Karl Bold
Karlsruhe — Kaiserstraße 122 — Tel. 2888.

? Warum ?

werfen Sie für Miete und Zinsen Unsummen zum Fenster hinaus?

Sie können statt in engen Mieträumen im **gesunden eigenen Heim** wohnen, wenn Sie monatlich einen kleinen Betrag auf **Sperrkonto** sparen und wenigstens ein halbes Jahr warten. Sie können mit unserem Geld auch ein **fertiges Haus** erwerben oder **teure Hypotheken** (z. B. Aufwertungs-Hypotheken) ablösen.

Unsere Darlehen sind **zinsfrei** und **unkündbar.**

Zugleich sind Sie **ohne ärztliche Untersuchung prämienfrei** auf den Todesfall versichert, so daß die Erben ein schuldenfreies Besitztum haben.

Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft Köln, Richierstr. 31a

Geschäftsstelle: Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 4. Telephon 7677.

Erbitte kostenlos. Prospekt Karlsruhe 1
Name: _____
Adresse: _____
Als Drucksache mit 5 Pfg. frankiert.

Ueber **Eine Million**

Baudarlehen laut notariellem Protokoll in den letzten zwei Monaten zugeteilt.

Die letzten Tage

Montag — Dienstag — Mittwoch
22. Januar 1930

Inventur-Ausverkauf

Diese billigen Preise kommen nicht mehr

Kleider - Seiden - Mantelstoffe

Samt, glatt und gemustert, Seal-Plüsche

10% auf nicht ermässigte Artikel **10%**

Spezialhaus Otto Lewin

Karlsruhe, Karlfriedrichstraße 28
im Friedrichshof

Dem Warenabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Plissé-Brennerei

Ansteckblumen

Kurbelstickerei 2720
Hand- und Perlstickerei
Hohlsäume Monogramme
Einkurbeln von Spitzen
Plissé-röcke von 2.50 an
Plissé 2 mm Falten an
Perlen, Aufzeichnungen
Lochstickerei Feston

Albertine Ziegler
Kaiserstraße 188